

Sudetenpost

Erscheinungsort Wels P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 15,-

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 1

Wien - Linz, 15. Jänner 1998

44. Jahrgang

Rudolf Lausecker

001 Stück

Woissauerstraße 11/1
4030 Linz

Bilanz

VON MANFRED MAURER

**Rechtsextremist Sladek
in Prag verhaftet**

(Seite 2)

**Neue tschechische
Regierung gebildet**

(Seite 3)

**Tribüne der
Meinungen**

(Seite 12)

EU-Beitritt Tschechiens: CSU-Politiker geht vor Verfassungesgericht

Mitte Dezember machte er nach einem Treffen Helmut Kohls mit der Ost-Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) seiner Enttäuschung über die Begegnung in einem Brief an den Kanzler Luft. Nachdem eine Antwort aus Bonn ausblieb, zieht der CSU-Politiker Hans Slezak jetzt andere Saiten auf: „Ich werde Kohl verständigen, daß ich vor das Bundesverfassungsgericht gehen werde“, kündigt der CSU-Vertreter im Bezirkstag Oberbayern und CSU-Ostvorsitzende München-West gegenüber der „Sudetenpost“ an. Voraussichtlich schon im Februar wird die Klage in Karlsruhe eingebracht. Der CSU-Politiker sieht nämlich in der Unterstützung des tschechischen EU-Beitrittes einen Verstoß gegen das Grundgesetz durch die Bundesregierung, weil Bonn nicht die Aufhebung der Beneš-

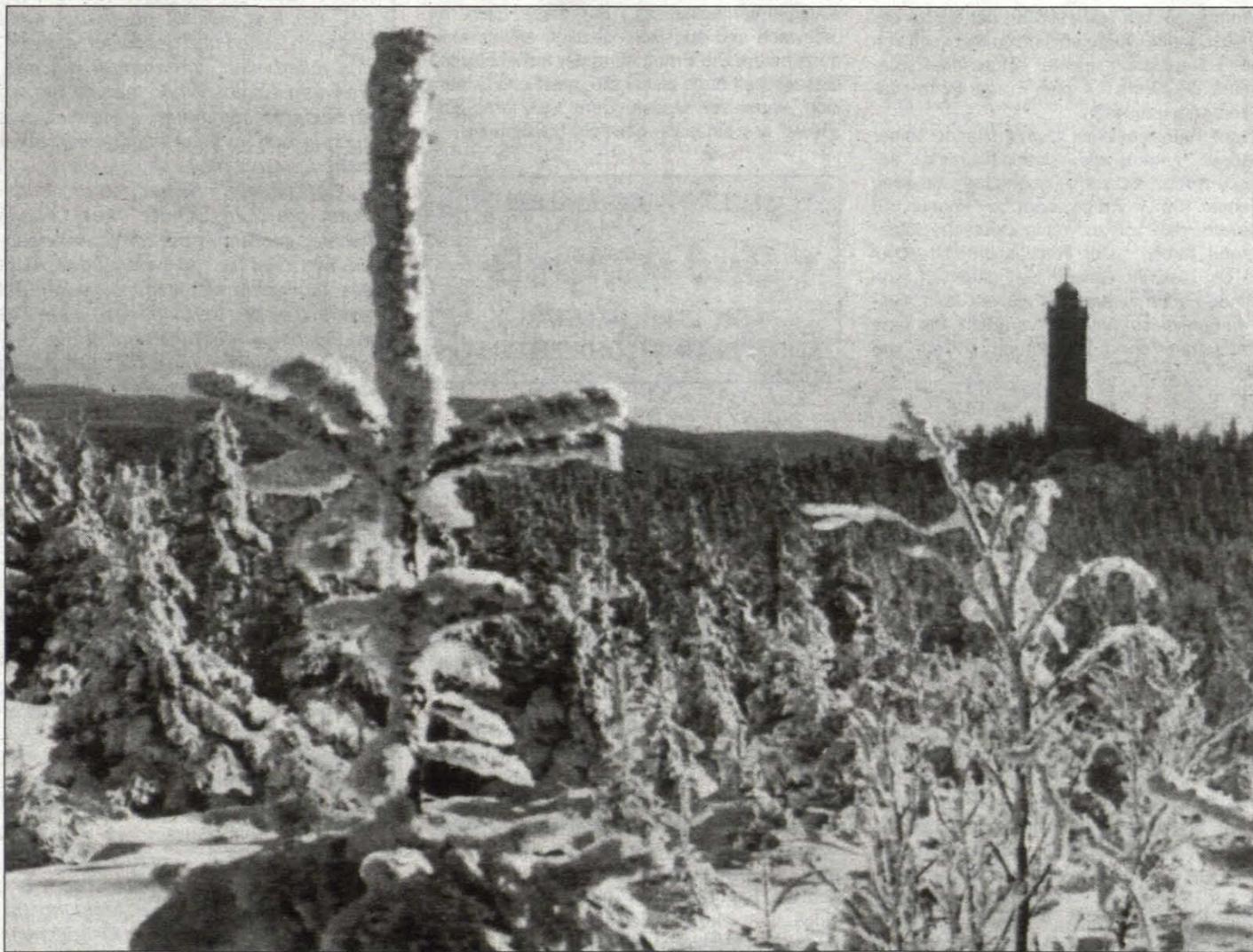
Dekrete verlangt. Das Vorstandsmitglied der Union der Vertriebenen (UdV) beruft sich dabei unter anderem auf Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes („Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“) und auf Artikel 3, Absatz 3 („Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden“). Slezak: „Es ist gegen meine Menschenwürde, wenn sich meine Regierung dafür einsetzt, daß ein Land in die EU aufgenommen wird, das gegen meine Menschenwürde gehandelt hat und die entsprechenden Gesetze noch immer in Kraft hält.“

Kanzler Kohl hatte Ende November vor der OMV-Bundesdelegiertenversammlung in Bonn Bad-Godesberg dezidiert erklärt, daß die Bundesregierung den Beitritt Tschechiens zur NATO und zur EU nicht von der Annullierung der Vertriebungsdekrete und von anderen Forderungen der Vertriebenen abhängig machen werde.

Slezak ist sich bei seinem angekündigten Vorstoß beim Höchstgericht übrigens des stillschweigenden Wohlwollens von Ministerpräsident Edmund Stoiber sicher: „Ich habe einen guten Draht zu Stoiber.“ Slezak weiß aus persönlichen Gesprächen, daß sich „Stoiber gedrängt fühlen will“.

Auszüge aus einem Protokoll über das OMV-Delegiertentreffen mit Kanzler Kohl lesen Sie auf Seite 3.

Das Bild der Heimat



Bezaubernder Winter im Erzgebirge. Der Peindl mit dem Aussichtsturm im Hintergrund.

DAS JAHR 1997 ist zu Ende. Es ist Zeit, Bilanz zu ziehen. Die Rückschau bietet wenig Erfreuliches. Am 30. Jänner zerschlugen sich die letzten Hoffnungen auf eine Deutsch-tschechische Erklärung, die es verdient hätte, „Versöhnungserklärung“ genannt zu werden. Nur ganze zwanzig von 578 sogenannten „Volksvertretern“ waren Manns genug gewesen, um im Bonner Bundestag gegen diese von den Betroffenen einhellig abgelehnte Deklaration zu stimmen.

WÄHREND DER ISRAELISCHE Ministerpräsident Netanyahu in der Zeitung „Liberation“ ein denkwürdiges Zitat („Jedes Land der Welt würde die Rückgabe des Besitzes von Menschen fordern, die getötet wurden.“) abliefern konnte, der tschechische Präsident in Prag darüber jubeln, daß Bonn die Sudetendeutschen „politisch nicht mehr unterstützt“. Dies erklärte Havel für besonders wichtig. Auch dem ständig moralisierenden Schöngestirn von Prag ging es also gar nicht um die Versöhnung.

BEIM SUDETENDEUTSCHEN TAG in Nürnberg machten viele Vertriebene ihrer Enttäuschung und ihrem Zorn Luft. Die Pfeife galten auch den bayerischen Schirmherren, die nicht gehalten hatten, was sie noch ein Jahr davor vollmundig versprochen hatten („... die Sudetendeutschen müssen mit ins Verhandlungsboot!“). Nichts von dem wurde erreicht, was die Bonner Verhandler in Prag mit mehr Druck, Durchsetzungsvermögen und vor allem: guten Willen erreichen hätten können. Daß die Erklärung die Beneš-Dekrete unangestastet lassen würde, daß die Vertreibung beschönigt und den Opfern indirekt auch noch eine Mitschuld an ihrem Schicksal angedichtet werden würde, hatten viele bis zuletzt nicht glauben können.

DOCH SO NEGATIV die Bilanz des vergangenen Jahres aus der Sicht der Vertriebenen auch ausfallen muß, ein positiver Aspekt sollte nicht unterschätzt werden: Es regt sich Widerstand unter den Landsleuten. Immer weniger sind sie bereit, sich von politischen Sonntagsreden einlullen zu lassen, um sich hinterher mit nicht Erreichtem und gebrochenen Versprechen einfach abzufinden. Menschen, die jahrzehntelang stillgehalten haben, wollen nun nicht mehr einfach alles unwidersprochen hinnehmen. Die „Tribüne der Meinungen“ gab voriges Jahr in jeder Ausgabe der „Sudetenpost“ Zeugnis davon: Viele Landsleute sagten „ihren“ politischen Vertretern die Meinung. Und gar nicht so wenige wollen es nicht dabei belassen, sondern aktiv für die ihnen vorenthaltenen Rechte eintreten.

DER DEUTSCHE BUNDESPRÄSIDENT Roman Herzog hat in der Jahresmitte 1997 mit seiner Forderung nach einem „Ruck“, der durch Deutschland gehen müsse, viel Beachtung gefunden. Durch die Sudetendeutschen Landsmannschaften jedenfalls scheint ein Ruck zu gehen. Ein Ruck, der auch in diesem Jahr auf keinen Fall abebben darf. In Deutschland ist ein Wahljahr angesagt. Und Politiker geben sich bekanntlich nur dann einen Ruck, wenn sie fürchten müssen, bei Wahlen ordentlich durchgerüttelt werden.

Für die zahlreichen Glückwünsche
anlässlich des Weihnachtsfestes
und des Jahreswechsels
möchten wir uns auf diesem Wege
sehr herzlich bedanken!

Geschäftsführung, Redaktion
und Verwaltung der „Sudetenpost“

Anti-Klaus-Fraktion in der ODS Ex-Regierungspartei vor Spaltung

Gegner des zurückgetretenen tschechischen Ministerpräsidenten Václav Klaus haben kürzlich eine eigene Fraktion in dessen Demokratischer Bürgerpartei (ODS) gegründet. Einige ODS-Rebellen wollen sogar einen Schritt weitergehen und eine neue Partei gründen.

Sieben führende Politiker der konservativen Partei unterzeichneten vor Weihnachten in Prag die Gründungserklärung einer „Meinungsplattform“. Zu ihnen gehören Finanzminister Ivan Pilip und Ex-Innenminister Jan Ruml. Dieser hatte beim ODS-Sonderparteitag im Dezember erfolglos gegen Klaus für den Parteivorsitz kandidiert.

Die Plattform kann sich nach eigenen Angaben auf etwa vierzig der neunundsechzig ODS-Abgeordneten und rund ein Drittel der zweiundzwanzigtausend Mitglieder der Partei stützen. Sie tritt angesichts des Spendenskandals, der zum Fall der Regierung geführt hatte, für eine Offenlegung der Parteifinanz ein. „Wir werden uns dafür einsetzen, daß die ODS eine offene Partei nach innen und außen wird und

ihren politischen Stil ändert“, hieß es in Anspielung auf den als autoritär geltenden Führungsstil von Klaus.

Den neuen Ministerpräsident Josef Tosovsky will die ODS-Plattform unterstützen. Klaus sagte zu der Plattform, er habe nichts gegen unterschiedliche Meinungen in der Partei. Es müsse aber ein einheitliches Abstimmungsverhalten geben. Die Partei müsse nach innen pluralistisch sein und nach außen geschlossen auftreten.

Neue Rechtspartei aus ODS- und OD

Während der Weihnachtsfeiertage zeichnete sich jedoch bereits ein unüberwindbare Spaltung der ODS ab. Mehrere ODS-Rebellen bereiten die Gründung einer neuen Rechtspartei vor, die mit der ODS in Konkurrenz treten will. Nach Zeitungsberichten geht die entsprechende Initiative vom amtierenden Innenminister Jindrich Vodicka (ODS) und einer Gruppe von Mitgliedern der „Meinungsplattform“ aus. An

den Vorbereitungsarbeiten soll auch ein Teil der Führung der bisher mitregierenden Demokratischen Bürgerallianz (ODA) beteiligt sein, einschließlich des ODA-Chefs Jiri Skalicky hieß es.

Vodicka erklärte, die eigene Arbeit an der Gründung der neuen Partei werde im Jänner beginnen, wobei nicht nur Mitglieder der ODS, sondern auch der ODA einbezogen werden sollten. Auch die ODA ist seit längerem mit Spaltungsanzeichen konfrontiert und darüber hinaus liegt sie in den Meinungsumfragen schon unter der fünfprozentigen Wahlhürde. „Eine ganze Reihe von ODS- und ODA-Mitgliedern fühlen den Bedarf, eine neue konservativ-liberale Partei zu gründen, die in den nächsten Parlamentswahlen die Aussichten der Rechte verbessert“, betonte Vodicka.

Vodicka glaubt, die neue Partei könnte in den Wahlen zehn bis elf Prozent von Stimmen erhalten und dann mit der ODS und der bisher mitregierenden Volkspartei (KDU-CSL) von Josef Lux koalieren.

Kirche will Tosovsky nicht mit Restitutionsstreit behelligen

Tschechiens neuer Ministerpräsident Josef Tosovsky kann mit der Unterstützung der römisch-katholischen Kirche rechnen. „Ich habe dem Ministerpräsidenten bei seiner schweren Aufgabe meine Unterstützung zugesichert“, sagte der Primas der tschechischen Katholiken, Kardinal Miloslav Vlk, vor Weihnachten nach einem Gespräch mit Tosovsky.

Der Kirche sei bewußt, daß Tosovsky eine Übergangsregierung führen werde. Sie habe daher Verständnis, daß „Probleme, die die Kirche belasten“ nicht zu den Prioritäten des Kabinetts gehören werden. Der Kardinal spielte damit auf einen seit Jahren schwelenden Streit

um die Rückgabe früheren kirchlichen Eigentums an. Das Treffen Tosovskys mit dem Primas noch vor Abschluß der Regierungsbildung wurde in Prag als bemerkenswert bewertet. Die Beziehungen zwischen dem bisherigen Ministerpräsidenten Václav Klaus und dem Klerus galten als kühl. Fast 40 Prozent der Tschechen sind konfessionslos. Etwa ebensoviele bekennen sich zum Katholizismus.

Vlk: Regierung Klaus schürte Werteverlust

Zum Jahreswechsel übte Vlk deutliche Kritik an der Regierungspolitik der vergangenen

Jahre. Nach der „sanften Revolution“ von 1989 hätten sich viele Tschechen das „Paradies auf Erden“ erwartet und an einen schnellen materiellen Wiederaufbau geglaubt, „der ihnen von unverantwortlichen Politikern versprochen wurde“, sagte der katholische Primas des Landes in einem Interview mit dem Wochenmagazin „Patek“.

„Geschürt durch derart ‚unrealistischen Hoffnungen‘ hätten die Menschen den Glauben an immaterielle Werte verloren. Die führenden Politiker hätten ‚Doktrinen des Thatcherismus‘ von Großbritannien übernommen und folgten ihnen blind. Dabei seien andere Grundwerte vergessen worden“, beklagte Vlk offenbar in Richtung des vor wenigen Wochen abgetretenen Ministerpräsidenten Václav Klaus.

Man könne diese Werte „nicht nur predigen“, sondern müsse die Menschen von einem „neuen Lebensstil überzeugen“, so der Kardinal. Auch die Kirche habe in dieser Hinsicht einiges vernachlässigt. Sie habe sich oft „schwach und ängstlich“ gezeigt, anstatt aktiv aufzutreten. Die Erneuerung der tschechischen Gesellschaft habe bisher die „geistliche Dimension“ vermissen lassen. Dem Volk fehle eine „Seele“ und ein fester geistiger Standpunkt.

Rechtsextremist Sladek vor Parlament verhaftet

Der Vorsitzende der rechtsextremen Republikanischen Partei (SPR-RSC) in Tschechien, Miroslav Sladek, ist am Abend des 6. Jänner vor dem Parlament in Prag festgenommen worden.

Wie ein Polizeisprecher mitteilte, muß sich der 47jährige wegen Rassismus und Volksverhetzung vor Gericht verantworten. Der geradezu pathologische Deutschen-Hasser hatte seine Immunität als Abgeordneter bereits im Februar verloren. Er hatte sich jedoch geweigert, vor Gericht zu erscheinen. Sladek war im Oktober 1994 zu zehn Monaten Haft auf Bewährung wegen rassistischer Ausfälle verurteilt worden. Seine Partei stellt 18 der 200 Abgeordneten im tschechischen Parlament. Die Inhaftierung des

Abgeordneten, der seit 1990 an der Spitze der SPR-RSC steht, wurde am letzten Mittwoch von einem Untersuchungsrichter angeordnet. Sladek hatte die Nacht auf einer Prager Polizeistation verbringen müssen.

Sladek hatte bei einer Demonstration seiner Anhänger gegen die Unterzeichnung der deutsch-tschechischen Aussöhnungserklärung im Januar 1997 in Prag gesagt, „wir können nur bedauern, daß wir zu wenig Deutsche totgeschlagen haben“. Der Rechtsextremistenchef hatte bei gleicher Gelegenheit öffentlich eine deutsche Fahne verbrannt. Falls die Justiz Sladek wegen dieser Vorfälle verurteilt, gilt eine Freiheitsstrafe ohne Bewährung so gut wie sicher.

Tschechien: Österreichs Wirtschaft bei EU-Frage noch auf Beitrittsbremse

Mit Sorgenfalten sieht derzeit Österreichs Wirtschaft der sich anbahnenden EU-Osterweiterung entgegen.

Nach einer Umfrage haben die Österreicher – mit Ausnahme bei Ungarn und Slowenien – wenig Freude mit der Aufnahme osteuropäischer Länder in die EU. Für den EU-Beitritt von Ungarn plädierten 57 Prozent der Österreicher, etwa 40 Prozent befürworten eine Aufnahme Sloweniens in die Europäische Union. Dagegen sind bei der Slowakei 42 Prozent gegen eine Aufnahme und bei Tschechien waren es 38 Prozent Gegner. Was sich nach dem Sturz der Regierung von Václav Klaus noch verschlechtert haben dürfte.

In einer Pressekonferenz in Linz sagte der EU-Parlamentarier und Vizepräsident der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Dr. Paul Rübiger, zu diesem Thema: „Die Tür ist offen, aber wir

drängen nicht!“ Die Globalisierung werde auch vor diesen Ostländern nicht Halt machen, aber aus der Sicht der heimischen Wirtschaft sei keine allzu große Eile geboten. Man vermisst Übergangsregelungen, etwa bei Löhnen und Gehältern, im Arbeits- und Sozialrecht oder bei den Verbrauchssteuern. Spätestens mit dem EU-Beitritt müßten die neuen östlichen EU-Länder ihr Steuerrecht der EU anpassen und die Verbrauchssteuer-Mindestsätze der EU übernehmen. So könnten steuerlich bedingte Unterschiede der Kaufkraftabflüsse Österreichs in die Reformstaaten vermindert werden. Vor allem auch auf dem Agrarsektor müssen im Osten bahnbrechende Reformen einsetzen, denn schon derzeit beanspruchen der EU-Agrarhaushalt und die Zahlungen an den EU-Strukturfonds etwa 80 Prozent des EU-Budgets. Durch die Übernahme der EU-Umwelt-, Sicherheits-

und Sozialstandards und durch die Verwirklichung einer gemeinsamen Förderungs- und Wettbewerbspolitik müssen derzeit bestehende Wettbewerbsverzerrungen zumindest teilweise aufgehoben werden.

Die größten wirtschaftlichen Vorteile einer EU-Osterweiterung bestünden, so der EU-Politiker Rübiger, im Abbau von Markthemmnissen gegenüber den Oststaaten, wie beispielsweise mit dem Wegfall der Abfertigungs- und Wartezeiten an den Ostgrenzen. Durch die EU-Osterweiterung ist für Österreich mit sinkenden Rohstoffpreisen zu rechnen. Beispielsweise werden sich die Exportchancen der heimischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie spürbar verbessern. Spätestens mit dem EU-Beitritt müssen aber auch die Duty-free-Läden an den Grenzen geschlossen werden, hob Rübiger hervor.

Gedanken des Bundesobmannes

Das neue Jahr hat uns wieder – und viele Mitmenschen haben die guten Vorsätze vom Jahreswechsel schon fast vergessen. Nicht nur Rauchen, Essen, Trinken, zu wenig Bewegung haben wieder den alten Stellenwert erreicht oder werden ihn in Kürze erreichen, das ist menschlich.

Ohne gute Vorsätze und Richtlinien verfällt man aber in die Fehler der Vergangenheit wieder sehr schnell, ohne es richtig zu merken. Das gilt auch für unsere Tätigkeit, und dem Vermeiden von falschen bzw. nur halbbrichtigen oder unklaren Bezeichnungen sollten wir unsere besondere Anstrengung widmen.

Hier eine kleine Auflistung, die ich zum Teil schon mehrmals erwähnte:

Die Beneš-Dekrete: Es sind nicht die Beneš-Dekrete, die wir beseitigt haben wollen, bevor die CR in die EU eintreten kann, sondern nur drei von über einhundert mit ihren Durchführungsbestimmungen, die rassistisch, diskriminierend sind und mit der Rechtsordnung in Europa, aber auch in der CR nicht in Einklang zu bringen sind. Diese sind der Stolperstein in die EU, nicht aber die Gesamtheit der Beneš-Dekrete, die die neue Rechtsordnung der CSR begründeten und daher als solche verteidigt werden.

Die Deutsch-tschechische Erklärung: Selbst sehr ernstzunehmende Personen verwenden immer wieder diese Bezeichnung, Vertrag und Medien und Öffentlichkeit beten dies nach. Dies ist auch erhofft, denn was vertraglich gesichert ist, ist nachher, nach einem Schlußstrich, kein offenes Problem mehr. Die ganze Erklärung war und ist eine reine Absichtserklärung, wobei bei der Erstellung viel „Absicht“ dabei war. Sie muß erst einmal in die Realität umgesetzt werden und das wird jene Probleme bringen, auf die wir immer wieder hingewiesen haben. Erklären wir dies doch den Leuten.

Verlorene Heimat: Dieser Ausdruck wird oft auch von Landsleuten verwendet, die ihre Heimat überhaupt nicht verlieren wollen und deswegen aktiv bei uns mitarbeiten. Verloren ist nur das, was man aufgibt. Wenn man im Herzen an seiner Heimat hängt, sollte man dies auch in der Sprache ausdrücken, aber nicht das Gegenteil.

„Geflüchtete“: Sicher gab es Landsleute, die zum Schutz ihres Lebens flüchten mußten, aber die überwiegende Mehrheit wurde vertrieben. Auch das muß man klar sagen, obwohl ein großer Teil der Vertriebenen einige Zeit in „Flüchtlingslagern“ leben mußte.

Versöhnung: Über die Auslegung dieses Begriffes gibt es die unterschiedlichsten Meinungen. Verwenden wir doch klare Begriffe wie Zusammenarbeit, Wiederbegegnung, gemeinsame Planung u. a. m.

Ich könnte jetzt diese Reihe lange fortsetzen. Es war von mir aber nur ein Gedankenanstoß. Sie, liebe Landsleute, wissen genau, was damit gemeint ist. Wer sich klar ausdrückt, wird besser verstanden werden.

Wichtig ist, daß wir nicht mit unserer Meinung hinter dem Berg halten und uns nicht nur in unseren Reihen deklarieren.

Dazu gehört eigentlich auch, ein Festtagsabzeichen nicht nur zum Sudetendeutschen Tag und anderen Veranstaltungen beim Eingang wie eine Kino- oder Theaterkarte vorzuweisen, sondern bei der gesamten Hin- und Rückreise zu tragen. Für „Meinungsträger“ halte ich es eigentlich für selbstverständlich.

Bundesobmann Karsten Eder

SCHON ABONNIERT?

Sudetenpost

DIE ETWAS ANDERE
SUDETENDEUTSCHE ZEITUNG!

Ein OMV-Delegiertentreffen mit Kanzler Kohl verlief ziemlich enttäuschend – Auszüge aus einem Protokoll:

„Da sind wir verschiedener Meinung!“

Am 27. November stellte sich Bundeskanzler Helmut Kohl in Bonn Bad-Godesberg einer Diskussion mit der Bundesdelegiertenversammlung der Ost-Mitteldeutschen Vereinigung / Union der Vertriebenen (OMV/UdV). Das Treffen verlief ziemlich enttäuschend.

„Alle Teilnehmer haben sich von Ihrer Anwesenheit gute Nachrichten zu den brennenden Fragen der Vertriebenen erhofft. Leider wurden unsere Hoffnungen bitter enttäuscht“, schrieb der Delegierte Hans Slezak wenige Tage später in einem Brief an Kohl und äußerte darin eine neue, wenn auch vage Hoffnung: „Vielleicht haben wir Sie ja auch nur mißverstanden.“ Im folgenden lesen Sie Auszüge aus dem von Hans Slezak auch an Kohl geschickten Gesprächsprotokoll, das mit einigen sehr persönlichen Bemerkungen angereichert ist:

I. Aufnahme der osteuropäischen Staaten in die EU und NATO

● Die Forderung des OMV-UdV an die Bundesregierung: Die Osterweiterung von EU und NATO kann nur dann erfolgen, wenn alle die Deutschen diskriminierenden Gesetze und Verordnungen, wie zum Beispiel die Beneš-Dekrete, aufgehoben und für nichtig erklärt werden.

Auf die Frage des Delegierten Slezak aus München, ob bei den Beitrittsverhandlungen die die Deutschen betreffenden Vertreibungsdekrete aufgehoben werden müssen, antworteten Sie ummißverständlich:

Sie machen den Beitritt zu NATO und EU nicht von der Annullierung der Vertreibungsdekrete (Beneš-Dekrete) und von den übrigen Forderungen der Vertriebenen abhängig.

Auf den Zwischenruf des Delegierten Slezak, von der Wertegemeinschaft, NATO und EU, die

ja immer hervorgehoben wird, in die aber keine Vertreibungsdekrete passen, erwiderten Sie:

„Wollen Sie, daß die Tschechische Republik nicht in die EU aufgenommen wird, wenn die Dekrete bestehen bleiben?“

Die Antwort der Delegierten war ein klares JA. Sie reagierten verärgert und antworteten:

„Da sind wir verschiedener Meinung.“

II. Vermögensfragen der Vertriebenen:

Die Frage von Slezak, in welcher Weise die Bundesregierung die Vertriebenen und ihre Erben bei der Geltendmachung ihrer Vermögensansprüche unterstützt, wurde von Ihnen nicht beantwortet.

III. Die Deutsch-Tschechische Erklärung

Diese wird von der OMV-UdV wegen der geschichtlichen Unwahrheiten und Fälschungen abgelehnt, von den Betroffenen als „Verhöhnungserklärung“ apostrophiert.

Von Ihnen wird die Erklärung nach wie vor gutgeheißen. Sie eröffnet Chancen mit dem Zukunftsfonds und den Foren. Die Besetzung der deutschen Teilnehmer bei dem Forum und den Fonds wird durch uns erfolgen, wir lassen uns da nicht reinreden, war Ihre Meinung dazu.

Fazit: Die Forderungen der OMV-UdV, der Landsmannschaften und des BdV werden Sie nicht zum Thema der Beitrittsverhandlungen von Tschechen und Polen machen, so:

- Das Recht auf die angestammte Heimat. (Heimatrecht vor EU-Niederlassungsfreiheit).
- Die Ungültigkeitserklärung der Vertreibungs- und Straffreiheitsdekrete.
- Die einvernehmliche Regelung der Eigentumsfragen.
- Das direkte Gespräch zwischen den Regierungen und den Landsmannschaften.

Sie werden diese Forderungen deshalb nicht

stellen, weil sie nach Ihren Worten nur eine Minderheit betreffen, die Bundesregierung aber Politik für die Mehrheit machen müsse.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, haben Sie eigentlich noch nicht festgestellt, daß sich die Mehrheit Ihrer Wähler aus Minderheiten zusammensetzte. Da war die Minderheit der Vertriebenen, der Landwirte, der Handwerker, der Freiberufler, der Beamten, der Arbeiter und Angestellten. Alle für sich eine Minderheit – aber insgesamt die Mehrheit, die Ihnen zum Wahlsieg verhalf und wieder verhilft. Sie sind auf dem besten Wege, eine Minderheit nach der anderen und damit die Mehrheit zu verlieren.

Heimat – Vaterland – Europa und die Gnade der späten Geburt. Das sind Schlagworte, die Sie gerne gebrauchen. Die Gnade der späten Geburt und des richtigen Geburtsortes sollten Sie lieber sagen, um erst dann von Heimat zu sprechen. Die Heimat, aus der Sie nie vertrieben wurden, ist für Sie die Pfalz und Oggersheim, der Wein und der Saumagen. Für die Heimat, aus der wir vertrieben wurden, die genau so schön und liebenswert wie Ihre Heimat ist, haben Sie bei weitem nicht so viel übrig, sonst würden Sie unser Heimatrecht zur Bedingung für die Aufnahme der Bewerberstaaten in die EU machen.

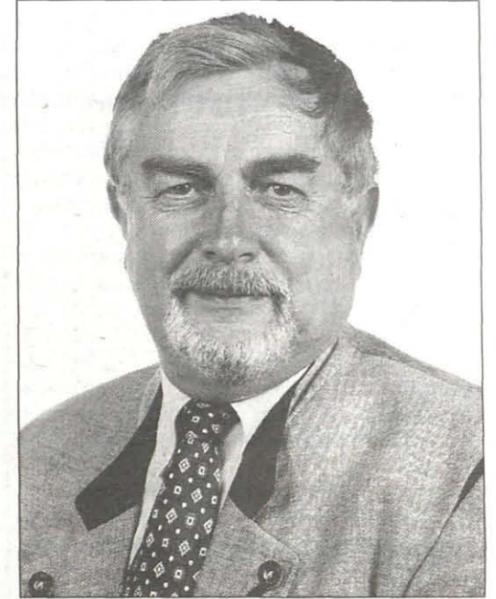
Diese unsere Heimat, die Heimat von 15 Millionen (einer Minderheit), ist scheinbar der Preis dafür, daß Sie und fünfzig Millionen Deutsche (die Mehrheit) ihre Heimat behalten durften.

Das allein ist schon schlimm genug, daß aber deutsche Politik es zuläßt, daß geschichtsfälschende Erklärungen feierlich unterzeichnet werden, daß Vertreiberstaaten ohne Rücknahme von verbrecherischen Vertreibungsdekreten in die EU und NATO aufgenommen werden sollen, bedeutet die rückwirkende Sanktionierung

der Vertreibung durch die eigene deutsche Regierung. Das lassen wir uns nicht gefallen.

Wir, die wir jahrzehntlang für die Union bei den Vertriebenen geworben und sie zum treuesten Werbepotential gemacht haben, können Sie nur vor dem Verlust dieser Wähler warnen. Verlässlichkeit und Treue sind keine Einbahnstraßen, das sollten Sie bedenken – und wenn es Ihnen möglich ist, Ihre Haltung zu diesen Fragen ändern.

Stehen Sie zu uns – und wir stehen zu Ihnen, das möchten wir Ihnen zurufen, in der Hoffnung, daß Sie sich doch noch auf Ihre Pflichten als Bundeskanzler gegenüber den Vertriebenen besinnen!



Hans Slezak: Herr Bundeskanzler, stehen Sie zu uns!

Streit um Zukunftsfonds beigelegt Nicht ohne die Sudetendeutschen!

Es spießte sich zuletzt beim sogenannten Zukunftsfonds, weil Prag geglaubt hatte, sich gegen die Entsendung sudetendeutscher Vertreter in den Verwaltungsrat des geplanten Fonds querlegen zu können. Die CSU stellt klar: Zukunftsfonds ja, aber nicht ohne die Sudetendeutschen! Die Frage der Besetzung des Verwaltungsrates wurde zwar aus der Ende Dezember erzielten Grundsatzvereinbarung ausgeklammert, allerdings steht für die Landsmannschaft in München fest, daß die beiden Deutschen im Verwaltungsrat Sudetendeutsche sein werden.

Dem Anfang Dezember vorigen Jahres von CSU-Vize Ingo Friedrich und vom Vorsitzenden der Union der Vertriebenen (UdV), Hartmut Koschyk, gegenüber der „Sudetendpost“ skizzierten CSU-Kurs konnte sich auch die Bonner Regierung nicht verschließen: Die CSU wollte dem Zukunftsfonds erst dann zustimmen, wenn

die Regierung in Prag ihre Haltung ändert und die Entsendung von Sudetendeutschen in den Verwaltungsrat der Stiftung akzeptiert. „Wenn sich die tschechische Seite gegen prominente Sudetendeutsche im Verwaltungsrat der Stiftung sperrt, dann kommt der Zukunftsfonds eben erst später“, sagte CSU-Generalsekretär Bernd Protzner in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin „Focus“. Die CSU bestche darauf, „daß Sudetendeutsche zum Zug kommen“.

Tschechiens Außenminister Jaroslav Sedivy und der deutsche Botschafter Anton Roßbach tauschten am 29. Dezember in Prag Noten über die Gründung des Fonds sowie eines deutsch-tschechischen Gesprächsforums aus. Über die personelle Besetzung wurde zwar keine Einigung erzielt, in den Dokumenten ist jedoch keine Formulierung enthalten, derzufolge die Entsendung der Vertreter des jeweiligen Landes

im Einvernehmen mit der anderen Seite zu erfolgen hätte. Es heißt darin nur, beide Seiten würden ihre Vertreter benennen und gegenseitig informieren. Die Entscheidung liegt nun in Bonn. Nicht zuletzt, weil ja in Deutschland Wahljahr ist, zweifelt man im Sudetendeutschen Haus in München nicht im geringsten daran, daß in den Zukunftsfonds prominente sudetendeutsche Vertreter entsandt werden. Der CSU-Fraktionschef im Bayrischen Landtag, Alois Glück, hat auch bereits klargestellt, daß dies eine „Selbstverständlichkeit“ sei.

In den Zukunftsfonds, aus dem – was auch noch für einige Diskussion sorgen muß – insbesondere tschechische Nazi-Opfer entschädigt werden sollen, wird Bonn für humanitäre Projekte 140 Millionen Mark (980 Millionen Schilling) zahlen, während von tschechischer Seite nur 25 Millionen Mark (175 Millionen Schilling) kommen.

Skoda in den roten Zahlen

Der tschechische Skoda-Konzern ist in den ersten neun Monaten 1997 in die Verlustzone gerutscht. Zum 30. September sei ein konsolidierter Verlust in Höhe von umgerechnet rund 130 Millionen Schilling (18,5 Millionen DM) entstanden, teilte Skoda mit. Sowohl beim Lastwagenbauer Liaz a.s. als auch bei der deutschen Skoda-Tochter in Erfurt seien Verluste entstanden. Dagegen habe die Tochter Tatra einen Gewinn erzielt. Die Skoda Auto a.s. gehört seit der Übernahme durch VW nicht mehr zum tschechischen Konzern.

FORMULARDRUCK
GENSTORFER
Ges.m.b.H. & Co KG • Im Hühnersteig 9 • A-4020 Linz
Telefon: (0 73 2) 27 43 51-0 • Fax (0 73 2) 27 43 53 17

Regierungschef Tosovsky behält einige Minister des Klaus-Kabinetts

Die Regierung des neuen tschechischen Ministerpräsidenten Josef Tosovsky wurde Anfang Jänner vereidigt. Der Regierung gehören weiterhin der Parteichef der Volkspartei (KDU-CSL), Josef Lux, als Landwirtschaftsminister, und der Chef der Demokratischen Bürgerallianz (ODA), Jiri Skalicky, als Umweltminister an. Wie Tosovsky ankündigte, bleibt Ivan Pilip von der Demokratischen Bürgerpartei (ODS) Finanzminister. Außenminister bleibt der parteilose Jaroslav Sedivy.

Die neue Regierung unter der Leitung von Tosovsky, der bisher Chef der tschechischen Nationalbank war, umfaßt insgesamt 16 Mitglieder. Neun davon sind neu im Amt, davon sind sechs parteilos und zwei Frauen. Die neuen Minister sind: Zuzana Roithova (Gesundheit), Michal Lobkowicz (Verteidigung), Martin Stropnický (Kultur), Jan Sokol (Unterricht), Cyril Svo-

boda (Inneres), Jan Cerný (Regionale Entwicklung) und Petr Moos (Verkehr). Regierungssprecher wird Vladimir Mlynar.

Tosovsky sagte bei der Vorstellung seiner Regierung, daß er für sein Kabinett nur ein zeitlich begrenztes Mandat, „vielleicht nur für das Jahr 1998“, erwarte. Der Chef der Sozialdemokraten, Milos Zeman, die in allen Meinungsumfragen klar vorne liegen, sagte, er wolle Neuwahlen im Juni. Da die drei bisherigen Regierungsparteien ODS, ODA und KDU-CSL keine Mehrheit im Unterhaus haben, ist die Regierung bei der noch bevorstehenden Vertrauensabstimmung auf die Sozialdemokraten angewiesen.

Die Aufnahme von Pilip in die neue Regierung bedeutet für die ODS des bisherigen Premierministers Václav Klaus möglicherweise eine schwere Belastungsprobe. Klaus hat sich ge-

gen Pilip ausgesprochen, nachdem dieser ihn am Höhepunkt der Regierungskrise Ende November öffentlich zum Rücktritt aufgefordert hatte. Der Konflikt in der ODS um die Frage einer Regierungsbeteiligung hat sich bereits zuvor verschärft. Klaus lehnte dies nach einem Gespräch mit Tosovsky am vorigen Dienstag ab, wenige Stunden später sprach sich die ODS-Parlamentsfraktion aber dafür aus.

Das Kabinett Tosovsky hat damit die Unterstützung der Volkspartei, der ODA und nur eines Teils der ODS.

Staatspräsident Václav Havel hatte den parteilosen Nationalbank-Chef Josef Tosovsky am 17. Dezember des vorigen Jahres als Ministerpräsidenten vereidigt und ihn mit der Regierungsbildung beauftragt. Die bisherige Regierung Klaus war über eine Parteispenden-Affäre gestürzt.

Werte Abonnenten der „Sudetendpost“!

Der heutigen Zeitung liegt ein adressierter Erlagschein für unsere **österreichischen** Abonnenten zur Einzahlung Ihrer Abo-Gebühr bei. Wir ersuchen Sie höflich, die Einzahlung damit fristgerecht vorzunehmen. Für unsere **deutschen** Bezieher werden wir den Erlagschein in einer der nächsten Nummern beilegen

Bitte bedenken Sie, daß wir finanziell nicht auf Rosen gebettet sind und daher wirklich jeden Schilling brauchen, um für Sie eine ansprechende und interessante Zeitung zu gestalten.

Bitte machen Sie auch von der Möglichkeit zu spenden – soweit es Ihre finanzielle Lage erlaubt – ausgiebig Gebrauch – Sie unterstützen damit eine Zeitung, die sich für die Anliegen der Landsleute bedingungslos einsetzt.

Herzlichen Dank!

Sudetendeutsche Rückschau auf das Jahr 1997

Die Unterzeichnung der Deutsch-tschechischen Erklärung durch Bundeskanzler Kohl am 21. Jänner 1997 in Prag löste bei den Sudetendeutschen größtes Entsetzen aus. Zerronnen waren die Hoffnungen, die sich an die Obhutserklärung des Bundestages

Von Friedebert Volk

und an die Bezeichnung „Vierter Stamm Bayerns“ geknüpft hatten. Was zu diesem Debakel geführt hat und welche Merkwürdigkeiten sich 1997 darum gerant haben, soll in einer Rückschau gezeigt werden.

Am 23. Oktober 1994 wurde zwischen der Bundesrepublik und den drei Westalliierten zur Ablösung des Besatzungsstatus der „Überleitungsvertrag“ abgeschlossen. Darin verpflichtete sich die Bundesrepublik in Teil VI, Artikel 3, Absätze 1 und 3, „in Zukunft keine Einwendungen gegen die Maßnahmen zu erheben, die gegen das deutsche Auslands- oder sonstige Vermögen durchgeführt worden sind“ und „Ansprüche und Klagen nicht zu(zu)lassen“.

Als im Jahre 1990 der Zwei-plus-Vier-Vertrag ausgearbeitet wurde, übernahm die Bundesrepublik durch Notenwechsel vom 27. und 28. September neben zwölf anderen auch diese Bestimmung des Überleitungsvertrages. Um die Betroffenen nicht zu beunruhigen, wurde der Notenwechsel nicht im Parlament behandelt, sondern nur im Bundesgesetzblatt 1990 abgedruckt (Teil II, Seiten 1386 ff.). Die Vertriebenenpolitik Deutschlands war daher vor und nach der „Wende“ an diese Einschränkungen gebunden, womit sich die meisten gegen die Vertriebenen gerichteten Entscheidungen erklären lassen.

Als Beispiel sei nur der 1992 erfolgte Beitritt der damaligen CSFR zur Europäischen Menschenrechtskonvention erwähnt. Deutschland

mußte widerspruchslos hinnehmen, daß der Beitrittskandidat Artikel 1 des Ersten Zusatzprotokolls über die Garantie des Eigentums ausklammerte. So kamen die Sudetendeutschen um die Möglichkeit, die 1945 erfolgten Enteignungen vor dem Straßburger Gericht anzufechten.

Was 1997 daraus folgte

Die durch den genannten Notenwechsel vorherbestimmte Linie band Deutschland auch 1997 bei Abschluß der Deutsch-tschechischen Erklärung. Bonn sagte in Ziffer 4 dieses Dokumentes zu, das Verhältnis zwischen beiden Staaten nicht mehr mit Fragen aus der Vergangenheit zu „belasten“. Erledigt waren damit die Themen Selbstbestimmung und Eigentum. Wie zum Spott behauptete zwar Ministerpräsident Stoiber in seiner Bundestagsrede vom 31. Jänner 1997 das Gegenteil, als er plötzlich den Begriff der „Individualansprüche“ hervorzauberte und meinte, daß auf diese nicht verzichtet worden sei, „wenn sie das Eigentum betreffen“. Was aber sind Individualansprüche wert, wenn der Weg zum Europäischen Gerichtshof verbaut ist und diplomatischer Schutz nicht gewährt wird? Stoiber krönte seinen Auftritt mit der Bitte um „breite Zustimmung“ für die Erklärung.

Nachdem die Abgeordneten dieser Aufforderung sehr zahlreich nachgekommen waren, trösteten sich viele Vertriebene noch mit der Hoffnung, ihr Heimatrecht auf dem Umweg über die freie Wohnsitzwahl in einem vereinten Europa wahrnehmen zu können. Aus diesem Traum riß sie aber der CDU-Politiker Lamers, als er den Tschechen einen „behutsamen Umgang mit der Freizügigkeit“ nach Beitritt zur EU zusicherte, „damit sich die Deutschen (wie es ein Pole formulierte) nicht das auf friedlichem Weg zurückholen, was sie in Potsdam verloren haben“. Das zukünftige vereinte Europa wird daher ein Euro-

pa mit Beneš-Dekreten sein. Zu diesem Ziel trägt die Bundesregierung sogar aktiv bei, indem sie sich weigert, die in der früheren DDR vor 1949 durchgeführten Enteignungen rückgängig zu machen. Die Vertrieberstaaten sollen sich künftig auf das deutsche Beispiel selbst berufen können, wenn es einmal zum Streit kommen sollte. Ungenierte bediente sich dieses Arguments bereits Antje Vollmer in einem Fernsehgespräch mit Bernd Posselt am 21. Jänner 1997 in Prag.

Abgekartetes Spiel?

Bald nach der Unterzeichnung der Erklärung verlangten die Tschechen, die Mittel des Zukunftsfonds für individuelle Entschädigungen verwenden zu dürfen. Damit stellten sie aber gerade den Kernpunkt der Abmachung in Frage. Dieser sah vor, daß die Tschechen auf Individualentschädigungen verzichten (um nicht andere Oststaaten mit ähnlichen Wünschen auf den Plan zu rufen), während Deutschland im Gegenzug die Anliegen der Sudetendeutschen fallen ließ. Zeitlich passend meldeten sich dann aber im Sommer 82 US-Senatoren mit der Forderung, Bonn solle an zehntausende osteuropäische NS-Opfer Renten zahlen. Bundeskanzler Kohl sagte schnelle Prüfung zu, und Herr Kinkel gab entsprechende Äußerungen von sich. Die Tschechen (und mit ihnen die anderen Osteuropäer) werden also ihre Individualentschädigung bekommen.

Eingehalten werden am Ende nur die zu Lasten der Vertriebenen gehenden Bestimmungen der Erklärung. Seff Heil nannte die Erklärung vor den Egerländern in Marktredwitz einen „niederträchtigen Kuhhandel“. Wir vermuten sogar, daß ein Handel überhaupt nicht geplant war, sondern nur ein für das sudetendeutsche Stimmvieh berechnetes Kasperltheater.

Das Versagen der Landsmannschaft

Der Notenwechsel vom 27./28. September 1990 war zwar nicht im Parlament behandelt worden, konnte aber schon am 10. Oktober im Bundesgesetzblatt nachgelesen werden. Spätestens dann hätte die Verbandsführung, der zahlreiche hauptamtliche Angestellte zur Seite stehen, die Tragweite der Bonner Zugeständnisse erkennen und dagegen protestieren müssen. Es geschah aber nichts, und die Basis wurde in Unkenntnis gehalten, was umso leichter gelang, als in der „Sudetendeutschen Zeitung“ grundsätzlich keine Leserbriefe veröffentlicht werden.

Noch Auswege?

Auf der Suche nach Auswegen trafen sich im Oktober 1997 mehr als vierzig Sudetendeutsche auf Schloß Schney zu einem „Protest- und Strategieseminar“. Sie kamen zu dem Schluß, daß auf das Selbstbestimmungsrecht nicht verzichtet werden könne. Weil aber zu dessen Ausübung auch der territoriale Bezug gehöre, müsse auf die im Völkerrecht vorgesehene Formel des „Peaceful Change“ zurückgegriffen werden. Voraussetzung sei die Annullierung der Deutsch-tschechischen Erklärung. Ob SL und BdV aber noch in der Lage sind, diese und andere in Schney erarbeiteten Vorschläge aufzugreifen, ist angesichts der engen Verquickung beider mit den politischen Parteien zweifelhaft. Eine große Zahl von Obleuten besitzt ein C-Parteibuch und muß auf parteipolitische Sonderinteressen Rücksicht nehmen. Die Sudetendeutschen können mit 1997 nicht zufrieden sein. Die Weichen für die beklagenswerten Mißerfolge sind schon früher gestellt worden. Die Sudetendeutschen müssen sich hüten, daß ihre Interessen dem Machtpoker der großen Parteien oder gar den Karrierewünschen Einzelner geopfert werden. Das Recht steht auf ihrer Seite.

Adolf Hitler ist doch nicht mehr Ehrenbürger von Karlsbad

Spät, aber doch sind die Stadtväter von Karlsbad draufgekommen: Adolf Hitler soll nicht mehr Ehrenbürger des tschechischen Kurortes sein. Wen wundert das? Unter anderen wohl den stellvertretenden Bürgermeister von Karlsbad, einen gewissen Herrn Zdenek Musil. Der stand nämlich noch Mitte Dezember gegenüber der Nachrichtenagentur CTK zur Ehrenbürgerschaft des Führers: Sie gehöre, so Musil, ebenso wie die Ehrenbürgerschaft für Konrad Henlein zur Geschichte von Karlsbad. Soviel Nachsicht hätten sich wohl auch weniger fragwürdige Deutsche von den Tschechen gewünscht. Doch wenige Tage nach dem Bekenntnis des Vizebürgermeisters zu ihrem Ehrenbür-

ger dürfte irgend jemand in Karlsbad doch draufgekommen sein, daß ein Ehrenbürger namens Adolf Hitler kein Aushängeschild sein könne. Alle Verwaltungsvorgänge aus der NS-Zeit würden für null und nichtig erklärt, weil sie unter Besatzungsrecht entstanden seien, teilte die Kurgemeinde kurz und bündig mit.

1938 hatte der Gemeinderat Adolf Hitler für den Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich die Ehrenbürgerschaft verliehen. Henlein, der offen für den Anschluß auftrat, wurde die Auszeichnung ein Jahr später zuteil. 1939 bis 1945 war der sudetendeutsche Politiker Gauleiter und Reichsstatthalter im Sudetenland.

Außenamt: Schüssel hat in Prag Sudetendeutsche nicht vergessen

„Schüssel erspart dem Prager Kollegen das unangenehme Thema“, hatte die „Sudetendepost“ Ende November vom Besuch des österreichischen Vizekanzlers und Außenministers Wolfgang Schüssel berichtet. In dem Artikel wurde darauf verwiesen, daß Schüssel bei seinen Gesprächen das Thema Sudetendeutsche und Wiedergutmachung nicht angeschnitten habe. „Sudetendepost“-Leser Franz Veit schrieb daraufhin einen Brief an Schüssel, in dem er auch Aufklärung darüber verlangte, ob es stimme, daß der Außenminister einmal erklärt habe, die 165.000 sudetendeutschen Einwanderer in Österreich seien für ihn kein Gesprächsthema mit der tschechischen Regierung. Ein Antwortschreiben des Außenministeriums liegt nun vor. Darin heißt es unter anderem: „Ihre Behauptung, das Thema ‚Sudetendeutsche‘ sei beim letzten Treffen mit dem tschechischen Außenminister nicht zur Sprache gebracht worden, ist unzutreffend. Es war Gegenstand eines Vier-Augen-Gesprächs zwischen den beiden Außenministern.“

Nicht zutreffend ist auch die von Ihnen vorliegende Information, wonach der Herr Außenmi-

nister erklärt habe, daß die 165.000 Mitbürger sudetendeutscher Herkunft für ihn kein Gesprächsthema mit der tschechischen Regierung seien. Bundesminister Dr. Schüssel ist in seinen Kontakten mit tschechischen Regierungsmitgliedern selbstverständlich bemüht, auch die besonderen Anliegen dieser Personengruppe entsprechend zu vertreten.“

Hat die „Sudetendepost“ falsch berichtet? Zu der Schüssel unterstellten Erklärung, die sudetendeutschen in Österreich seien für ihn kein Gesprächsthema, ist zu sagen, daß sie nicht in dem Artikel der „Sudetendepost“ verbreitet wurde.

Was den Bericht anlangt, Schüssel habe seinem Prager Kollegen das Thema erspart, ist zu bemerken, daß in den offiziellen Pressemitteilungen nach dem Treffen tatsächlich von einer Behandlung der sudetendeutschen Frage nichts erwähnt wurde.

Es kann also durchaus sein, daß Schüssel in dem Vier-Augen-Gespräch etwas besprochen hat, was hinterher der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt wurde und daher auch in der „Sudetendepost“ nicht veröffentlicht werden konnte.

32. Bundes-Schimeisterschaften in Lackenhof am Ötscher

Gleich voraus: Jedermann, gleich welchen Alters – egal, ob Mitglied der SDJÖ oder der SLÖ oder nicht – aus ganz Österreich, kann an diesen Schimeisterschaften teilnehmen. Also alle jungen Freunde, die mittlere und jüngere Generation, ebenso auch die älteren Schifahrerbegeisterten aus allen Bundesländern – auch Eure Freunde und Bekannten – sind zur Teilnahme recht herzlich eingeladen!

Ort: Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich. Unterbringung: Gasthof Pöllinger in Langau (zirka 3 km vor Lackenhof); Bett mit Frühstück S 250.–, mit Dusche S 280.–. Es gibt auch Übernachtungsmöglichkeit für junge Leute im geheizten Extrazimmer (Schlafzeug – Luftmatratze, Liege, Schlafsack, Decken – sind selbst mitzubringen), Kosten S 20.–. Bitte selbst keine Zimmerbestellungen vornehmen – diese nur über die SDJÖ durchführen!

Programm: Samstag, 21. Februar: Ganztägig Trainingsmöglichkeit in Lackenhof; 16.15 Uhr: Treffpunkt in der Pension Schischule Mandl (Ötscherblick) in Lackenhof; ab 18 Uhr: Start-

nummernverlosung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Pöllinger in Langau. Sonntag, 22. 2., 9.15 Uhr: Riesentorlauf in allen Klassen (von der Kinder- bis zur Seniorenklasse für Mädchen und Frauen, Burschen und Herren, sowie in zwei Gästeklassen) am Fuchsenwald, anschließend lustiger Er-und-Sie-Lauf sowie Siegerehrung beim Mandl (Schischule – Gasthof Ötscherblick) in Lackenhof.

Startgeld: Kinder bis 10 Jahre S 40.–, alle übrigen Teilnehmer S 70.– (jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde. Fahrtkosten werden ab S 90.– für SDJÖ-Mitglieder ersetzt! Sofortige Anmeldungen mit Angabe des Übernachtungswunsches sowie des Alters bis spätestens am 10. Februar an die Sudetendeutsche Jugend, Steingasse 25, 1030 Wien, richten (eventuell mit telefonischer Erreichbarkeit).

Ein wichtiger Hinweis: Der Verein übernimmt keinerlei Haftung für Unfälle oder ähnliches. Die Teilnahme erfolgt freiwillig und auf eigene Gefahr. Der Abschluß einer Freizeitunfallversicherung wird empfohlen.

Kinderfaschingsfest am Samstag, dem 24. Jänner 1998

Wieder einmal findet ein großes Kinderfaschingsfest für alle Kinder im Alter von zirka drei bis etwa elf bis zwölf Jahre statt! Dazu laden wir recht herzlich ein.

Ort: Haus der Heimat – Veranstaltungsraum der Sudetendeutschen, Hoftrakt, 1. Stock (Lift vorhanden), in Wien 3, Steingasse 25 (nächst dem Rennweg gelegen – mit der Straßenbahnlinie 71 leicht zu erreichen, Station Hafengasse / Oberzellergasse beziehungsweise mit der Autobuslinie 77A).

Beginn ist um 15 Uhr, das Ende wird zwischen 17 und 18 Uhr sein – je nach Stimmung. Für die Kinder gibt es Kuchen und Krupen sowie Kakao! Und die begleitenden Eltern oder Großeltern sind herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen! Unter fachkundiger Aufsicht von ausgebildeten Kindergärt-

nerinnen und Jugendleitern wird ein buntes Programm abgewickelt. Jeder komme in lustiger Faschingsverkleidung – die besten Verkleidungen bzw. Masken werden prämiert!

Der Eintritt ist selbstverständlich frei – Spenden zur Deckung des Aufwandes werden gerne entgegengenommen. Um den Einkauf usw. entsprechend vorbereiten zu können, wird um Voranmeldung gebeten (ist aber nicht Bedingung). Bei Martina Grohmann: schriftlich (Postkarte genügt – bitte Personenanzahl angeben, getrennt nach Kinder und Erwachsene), 1170 Wien, Röttergasse 63/8 oder Tel. 481 77 95 bzw. bei der SDJÖ: 718 59 13. Schon jetzt freuen wir uns auf eine recht zahlreiche Teilnahme und auf schöne Faschingsverkleidungen!

Karl Rotter wurde 80



In Weikersdorf / Nordmähren am 4. Jänner 1918 geboren, besuchte er nach der Volksschule in Mährisch Schönberg vier Jahre lang das Staatsrealgymnasium.

Bereits mit 18 Jahren mußte er vom erkrankten Vater den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen. 1941 heiratete der Jubilar die Bauern- und Bäckerstochter Maria Anna Kromer aus Zöptau. Wenige Tage später mußte er an die Ostfront. Dort wurde er dreimal verwundet und kam bei Ende des Krieges in russische Gefangenschaft. Nach mehr als fünf Jahren Sonderlagern des NKWD kam er auf Umwegen krank zur dorthin vertriebenen Familie nach Todtenschläule in Schwaben.

Bereits nach einem Jahr konnten die Rotters ein auslaufendes landwirtschaftliches Anwesen in Graben pachten und durch Zupacht vergrößern. 1957 konnte nach schwierigen Verhandlungen das Heinzinger-Anwesen in Ebersried erworben, laufend ausgebaut und vergrößert werden. Der unvorstellbare Gedanke, wieder Grund und Boden zu besitzen und damit neue Heimat schaffen zu können, spornte zu höchster Arbeitsleistung und notwendiger Vergrößerung an. Kurz nach Existenzgründung wurde Rotter zum Kreisobmann vertriebener Bauern im Kreis Schwabmünchen gewählt. Seine höchste Aufgabe sah Rotter darin, bäuerlichen Landsleuten zu Hof und Heimat zu verhelfen. Sohn und Tochter arbeiteten im Betrieb mit. Nachdem zwei Betriebe zu bewirtschaften waren, wurde die Belastung groß und der Sohn suchte eine andere Arbeit. 1988 verunglückte bei einem Verkehrsunfall der Enkel, der als Hoferbe vorgesehen war, tödlich.

Im Juli 1997 verstarb in einer Herzklinik in München bei einer Herzbehandlung seine Frau Maria und drei Wochen später der Sohn Karl an einem Asthma-Anfall in Nürnberg.

Rotter, der 27 Jahre Gemeinderat in verschiedenen Gemeinden war, vertrat seine Berufskollegen in der Vorstandschaft des B.-Bauernverbandes als Kreisobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, als stellv. Landesobmann vertriebener Bauern und als Landessprecher der SL in Bauernfragen. Er ist gewähltes Mitglied der SL-Bundesversammlung, des Landes- und Bezirksvorstandes, ist Heimatkreisbetreuer seiner Heimat, stellv. Vereinsobmann seines Heimatvereins, stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises für europäische Bauernfragen, Vertriebenenbeirat im Sozialministerium.

An Auszeichnungen erhielt Karl Rotter die Silberne Ähre des BBV Bayern, das goldene große Ehrenzeichen der Landsmannschaft, auch die Ehrenplakette und die Lodgman-v.-Auen-Medaille der SL und anderes mehr.

Weihnachtsfeier in Hallein: Gedanken zur stillen Zeit

Schon einige Jahrzehnte feiern die Sudetendeutschen Weihnachten nicht mehr in ihrer alten Heimat. Weit verstreut auf allen Kontinenten der Erde haben sie sich einleben müssen, sich dem Schicksal der Vertreibung ohne Haß ergeben und zum Glück ein neues Zuhause und neue Freunde gefunden.

Allzu schnell ist wieder ein Jahr vergangen und wir wurden zur Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 21. Dezember 1997, um 14 Uhr, im Hotel „Scheicher“, am Schöndorfer Platz in Hallein, eingeladen. Aus der näheren und weiteren Umgebung, aus der Stadt Salzburg und sogar aus München, kamen unsere Landsleute ange-reist. Ein Blick in die Natur verriet keine Weihnachtszeit, wie wir sie in unserer alten Heimat erlebten – mit viel Schnee und Kälte. Am 21. Dezember 1997 zeigte das Thermometer in der Mittagszeit plus 8 Grad. Grau und kahl ragten die Äste der Bäume zum Himmel. Nebel zogen über die schlafende Erde. Da und dort schickte die Sonne ihre müden Strahlen auf Menschen, Tiere und Pflanzen. Regen statt Schnee benetzte Felder, Wiesen und Wälder. Über die ganze Natur hat sich eine sanfte Ruhe ausgebreitet, nur der Mensch hastet und hetzt in dieser Zeit noch mehr als sonst – es heißt, daß es die „stillste Zeit“ im Jahr ist!

Wir Landsleute saßen gemütlich im schön geschmückten Saal. Unsere Lm. Paula Husty hätte vor jedem Platz ein Herz oder einen Stern aus selbstgebackenem Lebkuchen gelegt. Die Festfolge begann das bewährte Kammerorchester der Familie Schnöll, die mit Weihnachtsklängen die Besucher in feierliche Stunden geleitete. Unser Obmann Lm. Franz Peller fand innige Worte der Begrüßung, in der er der Heiligen Nacht, der Geburt unseres Herrn gedachte und unsere Gedanken auch in die alte Heimat lenkte.

Auf der Rückseite der Einladung zur diesjährigen Feier stand ein Gedicht über die Zeit. Den Inhalt nahm unser Lm. Alois Tonweber auf zu einer besinnlichen Festansprache. Ich will einige Gedanken daraus wiedergeben. Er begann mit dem Vorlesen der ersten Strophe und wir hörten, daß alle unter der Zeit etwas anderes

verstehen und dementsprechend mit ihr umgehen: Der eine hetzt durch die Zeit, kaum einer nimmt sich Zeit, der andere will nichts versäumen; einige verkaufen die Zeit, der andere verschenkt sogar die Zeit; manch einer nützt sie, der nächste will sie festhalten, ausnützen und auch genießen. Die Zeit kann man aber nicht besitzen – sie ist vorhanden! Wer erfüllt schon die Zeit mit Sinn? Wer ist zufrieden mit der zur Verfügung stehenden Zeit? Wer ist schon nicht abhängig von der Uhrzeit?

Und doch hat die Zeit eine tiefe Bedeutung für unser Leben. Die Bibel spricht an vielen Stellen von der Erfüllung der Zeit. Also ist die Zeit ein großes Geschenk. Jeder ist verantwortlich für den Umgang mit seiner Zeit. Viele schlagen die Zeit tot. Das oberflächliche Konsumverhalten und die Beziehungsarmut in der heutigen Welt lassen Zweifel aufkommen an dem Gedanken-gut der Menschheit. Nachdenken heißt die Parole heute! Dazu ist die Zeit da – und sollte längst dazu reif sein! Unser Sprecher brachte den vielsagenden Satz: Wer die Menschen dazu bringt, die Zeit totzuschlagen, kann sie auch dazu bringen, Menschen totzuschlagen! Die Vergangenheit hat dies bewiesen und auch die Sudetendeutschen haben viele Totschläger kennengelernt! Weiters betonte er: Wahrscheinlich müssen wir alle wieder viel mehr Respekt vor der Zeit haben, denn es ist letztlich der Respekt vor unserem Leben – also vor uns selbst. Die Sorglosigkeit im Umgang mit der Zeit spiegelt uns nur die Lieblosigkeit wider, mit der wir uns einander begegnen. Er schloß mit den Worten: Die Zeit ist unser größtes Geschenk! In der Folge wechselten Musik, Lieder, Gedichte und eine Lesung. Besonders erwähnenswert ist eine Singgruppe unter der Leitung von Lm. Prantl, die uns, wie alljährlich, Lieder aus der Heimat, u. a. „Glocken der Heimat“, gefühlvoll vortrug. Zum Abschluß dankte Lm. Franz Peller allen Anwesenden für ihr Kommen und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. Alle gemeinsam sangen wir „Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ und „Tief drin im Böhmerwald“.

Hilde Kupka



Die BEZIRKSGRUPPE GRAZ wünscht ihrem langjährigen Mitglied Lm. BERTA KREISEL aus Neutitschein alles erdenklich Gute!

Filmvorführung in Sankt Pölten

Beim ersten Treffen der Ortsgruppe St. Pölten im neuen Jahr, am 16. Jänner, findet eine Videofilmvorführung von Herrn HR. Dr. Bräuer statt! Ort: St. Pölten, Stadtsäle. Zeit: 15 Uhr. Thema: Flucht und Vertreibung.

Krampuskränzchen zum ersten Mal im „Haus der Heimat“

Das Krampuskränzchen der Sudetendeutschen und deren Freunde – veranstaltet von der SDJ-Wien – fand zum ersten Mal im „Haus der Heimat“ statt. Im schönen, großen Festsaal im Erdgeschoß fand dieses lustige Treiben statt und weit mehr als 80 Freunde jedweden Alters waren gekommen und verbrachten einen sehr schönen und lustigen Krampusabend (obwohl es der Nikolaabend war – im kommenden Jahr werden wir das Kränzchen auf Krampus- / Nikola-Kränzchen umbenennen).

Dafür sorgte neben dem guten Besuch auch die ausgezeichnete Küche der Familie Mussner. Wir wurden wirklich verwöhnt (und all das, was nicht während des Abends verzehrt wurde, haben etliche Freunde danach noch gekauft und mitgenommen!) und man bemühte sich sehr um unser Wohl! Vielen herzlichen Dank von dieser Stelle aus.

Und auch die Pedro-Combo war in Fahrt und

spielte unermüdlich. Etliche lustige Spiele haben uns alle sehr erheitert.

Der Krampus war natürlich auch zu Gast und verteilte sehr gezielt und je nach Wunsch seine Hiebe. Auch die vielen Päckchen wurden verteilt – alle waren sehr brav gewesen, denn jeder bekam mindestens ein Packerl!

Bis zum Ende kurz nach 1 Uhr sind dann fast alle Freunde geblieben und man bedauerte allgemein, daß das familiäre und schöne Kränzchen schon zu Ende sei. Doch wir können beruhigen – auch heuer kommt der Krampus wieder zu uns, seid aber sehr brav, dann werdet Ihr auch keine Hiebe bekommen.

Besonders danken wollen wir von dieser Stelle aus all jenen Heimatgruppen und Freunden für deren Spenden. Diese werden wie immer für einen sozialen Zweck, wie z.B. für die Teilnahme von Kindern aus dem Sudetenland am Sommerlager 1998, verwendet

Seeboden –
der Treffpunkt der Sudetendeutschen

Sudetendeutschen Ferientreffen 1998

vom 29. Juni – 6. Juli 1998
in Seeboden am Millstätter See

Hohepunkte:
Historische Kärntenfahrt nach Gmünd mit Besuch des Porschemuseums, Tagesfahrt zur Eröffnung der Kulturstätte „Volksdeutscher Landsmannschaften“ im Gurker Dom, Kärntner Abend; Sudetendeutscher Abend u. v. a. m.

Auskünfte:
Kurverwaltung
A-9871 Seeboden
Tel. 00 43/47 62/81 9 10, Fax 82 8 34
Kontaktperson: Frau Kabusch
Auf Wunsch werden Programm und Infomaterial gerne zugesandt

Seeboden

Millstätter See

Sudetendeutsches Ferientreffen 1998 am Millstätter See in Kärnten

Von 29. Juni bis 6. Juli 1998 findet wieder das Sudetendeutsche Ferientreffen statt. Im folgenden das vorläufige Programm:

MONTAG, 29. JUNI

Ankunft. – 19 Uhr: Begrüßung im Tourist Zentrum durch Bürgermeister Ing. Egon Eder, Kurdirektor Dieter Grall, Frau LO-SL Gerda Dreier und Herrn DI Leopold Anderwald. 20 Uhr: Lichtbildervortrag: „Sudetendeutschland“ im Tourist Zentrum. „Peter und Paul“-Fest in Wirsdorf.

DIENSTAG, 30. JUNI

9 Uhr: Gemütliche geführte Wanderung nach Lieseregg (eintausendjährige Kirche mit Siebenhirter Flügelaltar) mit dem Wanderführer Ernst. 20 Uhr: Kärntner Abend mit Musik, Tanz und Brauchtum im Tourist-Zentrum.

MITTWOCH 1. JULI

10 Uhr: Schiffsrundfahrt am Millstätter See mit Besuch von Millstatt. 16 Uhr: Kaffeekränzchen im Seecafé Penker.

DONNERSTAG, 2. JULI

11.30 Uhr: Fahrt zum historischen Städtchen Gmünd mit Stadtrundgang und Besuch des Porschemuseums, anschließend Weiterfahrt auf die Frido-Kordon-Hütte – Hüttenzauber mit Grill und Musik.

FREITAG, 3. JULI

Tag zur freien Verfügung. 19.30 Uhr: „Sudetendeutscher Abend“ beim Postwirt mit Musik und Tanz.

SAMSTAG, 4. JULI

9 Uhr: Tagesfahrt „Kärnten“, vorbei an der Burg Hochosterwitz nach Friesach – der Burgen- und Kirchenstadt Kärntens. Weiter zum Gurker Dom, zur Eröffnung der Kulturstätte „Volksdeutscher Landsmannschaften“ durch Bürgermeister Siegfried Kampl und Frau LO-SL Gerda Dreier, zurück über Ossiach. Treffen – Elli Riehl, Puppenmuseum.

SONNTAG, 5. JULI

9.30 bzw. 10 Uhr: Möglichkeit zum Besuch des evangelischen Gottesdienstes in Unterhaus oder in der katholischen Pfarrkirche in Seeboden.

MONTAG, 6. JULI

9 Uhr: Verabschiedung im Tourist Zentrum durch Kurdirektor Dieter Grall.

Weitere Informationen:

Kurverwaltung Seeboden,
Frau Silvia Kabusch,
Hauptstraße 93,
A-9871 Seeboden/Millstätter See
Tel. 00 43/47 62/81 2 10,
Fax 00 43/47 62/ 82 8 34

BALL DER BÖHMERWÄLDLER

am Samstag, 31. Jänner 1998, Beginn 20 Uhr, im „Langholzfelderhof“

Es spielen die „Paschinger Buam“

Alle Landsleute und Freunde der Böhmerwäldler sind herzlich eingeladen!

Das war das 14. Weihnachts-Schilager

Zum 14. Mal trafen wir einander auf der Koralpe im schönen Lavanttal in Kärnten. Diesmal waren an die 50 Teilnehmer beim Winterlager dabei. Sie kamen aus vier Bundesländern und auch aus dem Odenwald, aus Weschnitz, wo wir schon seit langer Zeit sehr gute Verbindungen und Freunde haben (hier erinnern wir uns gerne an die Auftritte der Weschnitzer bei den Sudetendeutschen Bällen in Wien und an unsere Besuche in Weschnitz).

Wie immer fanden wir bei unserem Freund Gerhard (Schadenbauer) eine sehr gute Aufnahme und wir haben uns sehr wohl gefühlt in den schönen Ferienwohnungen. Er hat sich sehr um uns bemüht und unsere Anliegen waren auch seine Anliegen.

Die Ferienanlage Jäger-Schadenbauer befindet sich in 1410 Meter Höhe und bis zu den Liften ist es nicht allzu weit. Umso mehr, als wieder der Gratis-Schibus ab der „Waldrast“ verkehrte, der uns fast immer pünktlich zu den Liften brachte.

Alles in allem kann betont werden, daß wir bei unseren Freunden in Kärnten sehr gut untergebracht und aufgehoben sind. Man fühlt sich bei Gerhard und seiner Familie sehr wohl – egal ob im Winter oder im Sommer, wo sich die Koralpe besonders zum Wandern anbietet. Hier kann man wirklich Urlaub machen, ohne Streß und Eile. Dies gilt für alle Altersstufen – egal ob jung oder alt (noch dazu wird man auf Wunsch vom Bahnhof Wolfsberg abgeholt!). Hier ist die Natur noch in Ordnung und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt!

Einige reisten wegen des Schikursbeginns bereits am 25. 12. an, der Hauptteil am 26. 12. und unser Freund Hans-Jörg aus der Nähe Stuttgarts kam am 29. an, was uns ganz besonders freute. So wie in den letzten Jahren brachten wir sozusagen den Schnee mit, denn spät abends am 26. begann es zu schneien und am Morgen des 27. lagen mehr als 35 cm Neuschnee auf der Koralpe, sehr zu unserer Freude! Dazu gab es auch sehr angenehme Tempe-

raturen mit höchstens 2 bis 5 Grad minus und bis auf einmal fast keinen Wind. Die Sonne schien auch prachtvoll fast die ganze Zeit vom Himmel – es war beinahe wie Ende Februar! Lediglich am Silvestertag piff der Wind ein wenig kühl über die Pisten und rund ums Koralpenhaus herrschte dichtester Nebel mit einer Sicht von höchstens 8 bis 10 Meter. Aber all dies machte uns nichts aus – jeder fand das Schutzhaus, wenn auch mit zweimaliger Anfahrt (wie unser Hermann Jäger).

Alle Tage waren vom Schifahren geprägt und die Pisten befanden sich in bestem Zustand, so daß auch etliche das Snowboarden und das Big-Foot-Fahren versuchten, zum Teil mit sehr gutem Erfolg. Die ganze Zeit hatte es dann nicht mehr geschneit und die Präparierung war sehr gut.

Diesmal gab es keinerlei Verletzungen, was natürlich sehr freute.

Als eines der Abendprogramme wurde wieder ein Turnier-Schnapsen durchgeführt, wobei es gar manch heiße Partie gab. Hart wurde um jedes Bummerl gerungen und nach mehreren Runden hieß diesmal der Sieger Gerhard Zeihsel – die Favoriten blieben diesmal auf der Strecke. Zweiter wurde Dietmar Eichmair vor unserer Martina Grohmann, 4. Fredi Grohe. Im Rahmen des Silvesterabends wurde der neue Wanderpokal, gestiftet vom Zweiten Landtagspräsidenten von Kärnten, Herrn Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, sowie die von Hubert Rogelböck gestifteten Pokale den Gewinnern feierlich überreicht.

Wie immer kamen das unvermeidliche Bauernschnapsen und das Tarockieren nicht zu kurz, neben einigen neuen lustigen und Hirnschmalz fordernden Gesellschaftsspielen.

Obligat gab es das gemeinsame Ripperessen – alle nagten mit viel Genuß an den mit wirklich viel Fleisch versehenen Knochen.

Heuer fand wieder eine Gästekehrung statt: Gerti und Ing. Hermann Jäger sowie Heike und Toni Dzikowski wurden für den zehnjährigen

Aufenthalt und der kleine sechsjährige Bernhard Kutschera für 4 Jahre Koralpe geehrt. Die Ehrung nahm diesmal der Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Wolfsberg, Herr Prof. Frauwallner, in Begleitung des Leiters des Tourismusbüros von Wolfsberg, vor. Mit launischen Worten wurden die Ehrennadeln, die Blumen für die Damen, die CDs aus dem Lavanttal und die Wanderrucksäcke überreicht. Natürlich gab es viel Beifall für all die Geehrten, und Gerhard Schadenbauer bedankte sich für die langjährige Treue zur Koralpe und zum Lavanttal. Es gab einen Gratistrunk und Brötchen als Spende der Stadtgemeinde und vom Haus. Natürlich wurden wir zum weiteren Besuch auf der Koralpe herzlich eingeladen.

Sehr rasch vergingen die Tage und es nahte der Silvesterabend. Bereits am Nachmittag wurde von den jungen Herren, diesmal sehr kunstvoll und vor allem ganz richtig, das Neujahrfeuer aufgestellt und die jungen Frauen bastelten ein sehr schönes „Altes Jahr“ – eine Fetzenpuppe, die das abgelaufene Jahr darstellt und die dann als Vergänglichkeitsymbol am Feuerstoß verbrannt wurde.

Dann ging's zum Silvestermenü-Essen, das durch kleine Pannen erst ein wenig später als geplant begann (es streikte der Speiseaufzug!). Es gab vorzügliche Kärntner Käsecremsuppe, dann dreierlei gegrilltes Fleisch mit Speckfischen und einen Folienkartoffel mit Saucen sowie Salat, als Nachspeise Cointreaucrème mit Mandarinen – es war wirklich sehr gut und ausreichend. Dazu kamen auch noch die liebevoll gedeckten Tische, der gemütliche, warme Kamin und die Kerzenbeleuchtung.

Nach der Siegerehrung für das Schnapsen begann ein kurzer, aber sehr lustiger Hüttenabend. Einiges wurde vorbereitet, einiges improvisiert, dazu wurde noch sehr viel gesungen. Schnell war es fast 23.30 Uhr geworden und mit Fackeln ging's zum Feuerstoß, der diesmal sehr gut brannte. Mit besinnlich / heiteren Sprüchen, verbunden mit Feierliedern und ernsten Gedan-

ken rund um den Jahreswechsel, ging's mit viel Hallo und Beifall ins neue Jahr. Diesmal hatten wir ein besonders schönes Feuerwerk, welches von Hermann und Helmut gezündet wurde. Dazu darf angeführt werden, daß das Feuerwerk jedesmal als Ganzes von einer Person angekauft wird und dabei die gedachten Ausgaben nie überschritten werden (jeder Erwachsene bezahlt S 50.–, die Kinder S 25.–; daraus kann man entnehmen, daß da wirklich nicht sinnlos, sondern im Rahmen „herumgeballert“ wird).

In unserem Aufenthaltsraum im Haus begann nach dem Austausch von Glücksbringern der Neujahrstag traditionell mit dem Walzer „An der schönen blauen Donau“. Bis kurz vor 5 Uhr früh wurde das Tanzbein geschwungen, gelacht und gesungen.

Etliche befuhren dann am Neujahrstag die fast leeren Pisten, andere nutzten den herrlichen sonnigen Tag zum Spazierengehen, andere saßen beim fast schon obligaten Sektfrühstück zusammen. Viele auch vorm Fernseher und lauschten dem schönen Neujahrskonzert und sahen dann das Neujahrsspringen.

Am 2. Jänner gab es für viele noch einen schönen Schitag, ebenso am 3. 1. Dann hieß es wieder Abschied nehmen von der Koralpe, den freundlichen Menschen und all den Kameraden. Der Alltag hat uns jetzt wieder – geblieben ist aber die Erinnerung an schöne Tage der Kameradschaft und des Schifahrens.

1998 / 99 sind wir wieder auf der Koralpe – diesmal zum 15. Mal, wozu es größere Festivitäten geben wird, wie man uns sagte.

Wir sind vom 25. / 26. 12. 1998 bis 2. 1. 1999 (oder auch länger) auf der Koralpe. Schon jetzt liegen etliche Vorbestellungen vor, weitere werden ab sofort entgegengenommen. Die Zimmervergabe erfolgt in der Reihe nach Einlangen der Bestellungen. Darum meldet Euch schon jetzt bei uns an: Sudetendeutsche Jugend, 1030 Wien, Steingasse 25! Dies gilt für interessierte Teilnehmer aus ganz Österreich.

Adventfeier der Sudetendeutschen in Leoben

Wer wollte es verübeln, daß gerade unsere Gedanken in der Vorweihnachtszeit zurück in die alte Heimat gehen, die wir vor 52 Jahren bei der unerschlichen Vertreibung der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen verlassen mußten – in verschneite Höhen des Böhmerwaldes, in traute Städte und Orte des Egerlandes, in Häuser und Stuben des Erzgebirges, ins Reich des Rubezahl, ins Riesengebirge, in rauhe Berge und liebliche Täler Schlesiens, nach Nord- und Südmähren, in den trauten deutschen Schönhengstgau...; auch wenn bereits die dritte Generation hier in der schönen Steiermark eine neue Heimat gefunden hat, pflegen wir alte Sitten, heimatisches Brauchtum, überlieferte Kulturgüter und legen ein Bekenntnis der Zusammengehörigkeit ab, betonte Bezirksobmann Rudi Czermak einleitend bei der Adventfeier im überfüllten Saal des Gasthofes „3 Raben“ (Ley-polt) in Leoben-Donawitz.

Ein Hauch der Heimatliebe, weihnachtlicher Tischschmuck mit Bäckerei, ein reichhaltiges Programm mit Volksmusik (Pfeilstöcker, Oberaich), Gedichtvorträgen und Erzählungen (Anita und Dagmar Pacher, Daniela Leypold, Dagmar Fließler, Helga Pristonig, Hedi Czermak, Hans Lausecker, Prof. Ing. Otto Maier, Adolf Stachowetz) ließen bei den Landsleuten und Ehrengästen (Soziallandesrätin Dr. Anna Rieder, LAbg. a. D. Präs. Hans Kirner, Stadtrat Werner Malek, Gemeinderat Karl Kaufmann, Oberst Fritz Fogarascher, Bgm. von Langenwang, Lm. Hans Kraus, Prof. Mag. Lt. Wolf Kowalski, Prof. Dr. Ing. Adalbert Koberg, ÖStR. Dr. Helge Schwab, Komm-Rat Franz Lausecker, Bez.-Obm. Edmund Lamp und Ing. Josef Beigl) eine besinnliche Atmosphäre der Vorweihnacht in unserer Hektik des Alltags erscheinen und diese Adventfeier zu einer der schönsten in der Bergstadt Leoben werden.

So waren auch die gehaltvollen Grußworte der Ehrengäste (Frau Landesrat Dr. Anna Rieder, Stadtrat Werner Malek, Prof. Mag. Wolf Kowalski, Vertreter der sud. akad. Lmsch. Zornstein sowie Bez.-Obm.-Stv. Heinz Lausecker für die anwesenden Leobner heimattreuen Verbände: Kameradschaftsbund, Marine, Edelweiß, Kriegssopfer, Kameradschaft 4, Rotes Kreuz, Oberlandl und Pens.-Kegler) abgestimmt auf Dank, Anerkennung und Verbundenheit mit der großen Schicksalsgemeinschaft der sudetendeutschen Heimatvertriebenen. Das gemeinsam gesungene Böhmerwaldlied, der Adventkranz-Spruch, die sehr sinnvolle Festrede von Landsmann Prof. Ing. Otto Maier sowie die Gabenverteilung des Weihnachtsmannes aus dem Riesengebirge an alle Teilnehmer leiteten über zum gemütlichen Beisammensein in einer großen Familie – wie dies heute nur noch selten vorkommt.

Abschied von Dkfm. Dr. Udo Gerd Schweder-Auer von Welsbach

Die St. Veiter Bezirksgruppe und die gesamte sudetendeutsche Landsmannschaft, hat einen schweren Verlust erlitten. An seinem 70. Geburtstag, am 10. Dezember 1997, verstarb unser Landsmann Dkfm. Dr. Udo Schweder, Mitbesitzer des Gutes Stobersdorf, der Herrschaft Auer von Welsbach, der Marktgemeinde Treibach/Althofen.

Unser Landsmann war im Kärntnerland eine beliebte und hoch geschätzte Persönlichkeit mit besonderen menschlichen und beruflichen Qualitäten. Der Verstorbene stand in engem Kontakt mit der Heimat und hat auch an den beiden Sudetenlandfahrten unserer Bezirksgruppe teilgenommen.

Die Wiege von Dkfm. Dr. Schweder stand in Mährisch-Schönberg und er entstammte einer bekannten Bürgersfamilie dieser Stadt, sein Vater war auch Bürgermeister von Mährisch-Schönberg. Einige Jahre verbrachte der Verstorbene auch in Prag, wo er das Gymnasium besuchte. Natürlich stand Dr. Schweder auch im

Kriegsdienst und nach der Heimatverteilung maturierte er in Gmunden / Oberösterreich. Der weitere Lebensweg war nun das Hochschulstudium in Wien und seine spätere berufliche Laufbahn in der Papierindustrie.

Die Vermählung mit Dipl.-Ing. Dorith Auer von Welsbach fand 1965 statt. Aus dieser Ehe stammen eine Tochter und ein Sohn. Die Vorstandsetage der Papierfabrik Leykam in der Steiermark war bis zu seiner Pensionierung der berufliche Lebensweg, verbunden mit Gut Stobersdorf und einer vorbildlichen Ehegemeinschaft.

Unsere ganz besondere Anteilnahme gilt der Witwe, der Tochter und dem Sohn sowie den Angehörigen des Verstorbenen. Die Landsmannschaft dankt für jahrzehntelange Mitgliedschaft und Unterstützung der Sankt Veiter Bezirksgruppe. Möge unserem Landsmann Dkfm. Dr. Udo Gerd Schweder-Auer von Welsbach die letzte Ruhe und ewiger Frieden fern der Heimat im Kärntnerland beschieden sein.

E. K.

Südmährer-Ball

Wir veranstalten am Sonntag, 18. Jänner 1998, wieder unseren traditionellen **SÜDMÄHRER-BALL** im Kolping-Zentral, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39 (Eingang Stieggasse). Einlaß um 14 Uhr, Beginn um 15 Uhr. Um 18 Uhr festlicher Einzug der Trachten- und Fahnenträger. Ende um zirka 23 Uhr. Dazu laden wir Euch, liebe Landsleute, sehr herzlich ein, besonders würde es uns freuen, wenn Sie mit Ihren Kindern und Bekannten kämen.

KR Dkfm. Hans Ludwig, Obmann

Veranstaltung der Paneuropabewegung

Einladung zur Großveranstaltung der Paneuropabewegung Oberösterreich mit Dr. Otto von Habsburg über anstehende Probleme der EU-Osterweiterung, Volksgruppenrecht, Sicherheitsfrage, EU-Vorsitz Österreichs in der 2. Jahreshälfte 1998. Samstag, 24. Jänner 1998, um 17 Uhr, in der Aula der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Salesianumweg 3 – Zufahrt über Kapuzinerstraße.

Dipl.-Ing. F. Schild, LO, Tel. 78 45 20

JÄNNER-ANGEBOTE IM HEILIGENHOF

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e. V. „DER HEILIGENHOF“, 97664 Bad Kissingen, Postfach 1480, (Alte Euerdorfer Straße 1) Telefon (09 71) 71 47-0, Telefax (09 71) 71 47-47 Heimleitung und Verwaltung: Traudl Kukuk Studienleiter: Carsten Eichenberger M.A.

SEMINARWOCHE ZUR POLITISCHEN BILDUNG

11. bis 16. Jänner:
Probleme und Perspektiven der Osterweiterung der Europäischen Union
In Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschen Bauernschulkreis und dem Frauenarbeitskreis Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Offen für alle Interessenten.

KULTURELLE LEHRGÄNGE, deutsch-tschechische Seminare, Jugendveranstaltungen und Wochenendseminare

23. bis 25. Jänner:
Der Prager Slawenkongreß 1848 und die Deutschen in Böhmen und Mähren: Probleme der Nationalitätenpolitik Österreich-Ungarns
Jahrestagung des Arbeitskreises für Volksgruppen- und Minderheitenfragen aus Anlaß des 200. Geburtstages von Frantisek Palacky. Leitung: Dr. Kotzian, Prof. Dr. Grulich, C. Eichenberger M.A. Offen für alle Interessenten.

SENIORENFREIZEITEN

25. Jänner bis 6. Februar:
Senioren- und Begegnungsfreizeit I des Heiligenhofes
Offen für alle Interessenten. Anm.: Der Heiligenhof, Bad Kissingen Kosten: DM 650,- pro Teilnehmer im Haupthaus, DM 720,- pro Teilnehmer im Gästehaus.

Faschingskränzchen – Gschnas in Wien

Im „Haus der Heimat“ in Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. Stock (Räume der Sudetendeutschen), findet das Faschingskränzchen – Gschnas – statt. Dazu lädt die Sudetendeutsche Jugend Wien und Niederösterreich recht herzlich alle Freunde und Kameraden (auch alle ehemaligen Kameraden) sowie alle tanzfreudigen älteren Landsleute recht herzlich ein.

Die Veranstaltung findet am **Freitag, 23. Jänner 1998, um 19.30 Uhr**, statt. Für gute Getränke und Imbisse wird gesorgt, Musik vom laufenden Band bzw. CD-Player!

Jeder möge in lustiger Verkleidung kommen – dies ist aber nicht Bedingung! Schon jetzt freuen wir uns auf diesen bestimmt sehr lustigen Faschings- bzw. Narrenabend!



**Sudetendeutsche Frauen
Wien, NÖ, Bgld.**

Unsere vorweihnachtliche Feier im „Haus der Heimat“ verlief im Kreise sudetendeutscher Frauen besonders stimmungsvoll. Es wurden Gedichte vorgelesen, weihnachtliche Lieder gesungen, doch auch die Gedanken an die Heimat und heimatpolitische Gespräche kamen nicht zu kurz. Ich glaube sagen zu können, daß wir Anwesenden diesen Nachmittag schön und erbauend im Kreise von Landsleuten verbringen konnten. Da einige von uns im Jänner nicht in Wien sind, wurde beschlossen, unseren nächsten Frauennachmittag am zweiten Dienstag, dem 10. Februar 1998, wieder im „Haus der Heimat“, um 15 Uhr, abzuhalten. Wie ich höre, ist unsere Frau Meister – immer in unserer Gruppe – operiert worden. Wir sind in Gedanken bei ihr und wünschen ihr gute Besserung. – Das „Haus der Heimat“ ist mit der Straba 71 bis Kleistgasse zu erreichen, dann vorgehen bis zur Steingasse, wo sich auf Nummer 25 unser „Haus der Heimat“ befindet. Betonen möchte ich, daß Bundesfrauenreferentin Frau Mayer bei uns war, um alles Gute zu wünschen. Auf Wiedersehen

Ihre Johanna von Etthofen

„Bruna Wien“

Alle Jahre wieder, so auch dieses Jahr, fand die Adventfeier der „Bruna“ am 13. 12. 1997 statt. Ein gutes, feierliches Programm wurde den Brünner Landsleuten geboten. Opersänger Otto Lagler vom Landestheater Tirol in Innsbruck sang wehevoll: „Maria durch den Dornwald ging“ und den „Weihnachtengel“. Der Orgelspieler Eugen Czismar begleitete Herrn Lagler. Dazwischen wurde ein Gedicht von Christiane (Enkelin von Frau Hennemann) vorgetragen sowie Weihnachtslieder von Gaby, Ulrike, Christiane und Inge sehr schön gesungen. Von Frau Hennemann wurde aus eigener Feder der Adventgedanke einer Brünnerin gekonnt vorgetragen. Gemeinsam wurde „O Tannenbaum“ und ganz zum Schluß „Stille Nacht“ gesungen. Als Dankeschön für die Treue zur „Bruna“ wurde jedem eine kleine Aufmerksamkeit überreicht und die selbstgemachte Weihnachtsbäckerei genüßlich gekostet. Zum Schluß wurde etwas Markantes erwähnt: Vor 50 Jahren (1947 bis 1997) wurde die „Bruna“ aus der Taufe gehoben. Als Sportler des Rudervereins „Bruna“ hat mein Mann den Verein „Bruna“ genannt, nun sind es eben 50 Jahre. Obwohl kein Geld vorhanden ist, um dieses Jubiläum zu feiern, will ich es trotzdem erwähnen.

Inge Hennemann

**Zwittauer und
Mügltzer in Wien**

Adventfeier: Im Gasthof „Ebner“ hat sich am 13. 12., im weihnachtlich geschmückten kleinen Saal, eine große Anzahl von Landsleuten zur Adventfeier eingefunden. Alle Plätze waren besetzt und die gute Stimmung spiegelte die Verbundenheit der Mitglieder miteinander und die Treue zur Heimat wider. Obmann Direktor Karl Fordinial begrüßte die Anwesenden und hieß Hochw. Dir. Josef Huschka willkommen. Den Geburtstagskindern wurde herzlich gratuliert und allen Landsleuten wünschte der Obmann Gesundheit, Glück und Wohlergehen im Jahr 1998. Als überraschender und erfreulicher Besuch stellte sich der Bundesobmann der SLÖ, Herr Karsten Eder, ein. Er war zur Weihnachtsfeier des Bundes der Nordböhmern, dessen Mitglieder ebenso wie wir im Gasthof „Ebner“ feierten, gekommen. Er gab der Freude Ausdruck, auch unsere festgefügte Gemeinschaft begrüßen zu können und erinnerte, daß heute der 1. Jahrestag der Einweihung des „Hauses der Heimat“ ist. Die weihnachtliche Feierstunde hatte Frau OSR Gertraud Lorenz wohldurchdacht zusammengestellt. Mit feinsinnigen Gedichten, dargeboten von den Landsleuten und mit Gedanken zum Advent wurde uns feierlich zumute. Mit der Weihnachtsgeschichte „Die Kunst des Schenkens“ gedachte Frau OSR G. Lorenz des hundertsten Geburtstages von K. H. Waggener. Warum ist es nur so schwer geworden, Freude zu schenken und dabei selber froh zu sein? Vielleicht müßten wir alle ein wenig ärmer werden, damit wir reicher werden. Die vertrauten Lieder, die wir gemeinsam sangen, begleitete Frau OSR G. Lorenz auf dem Klavier, und zweistimmig gab sie mit Frau Toni Michalek das alte Weihnachtslied „Lieb' Nchtigall, wach auf“ zum besten. Unsere musikalischen Gäste, Frau Mag. Ulrike Herwei (Klavier) und S. Haselböck (Saxophon), Schülerin der 6c-Klasse der Höheren Internatsschule des Bundes, erfreuten mit der „Air“ von J. S. Bach, mit zwei Weihnachtsliedern und mit dem schwungvollen „Jingle Bells“ die anwesenden Gäste. Die begleitenden Worte unseres Lm. Dir. Hw. Josef Huschka sind

schon Tradition, und er fand auch bei diesem Adventtreffen Gedanken, die an Heimat und Kindheit erinnern. Wir alle wissen, wie schön und auch feierlich „Das Kripperschauen“ für uns damals war. Für alle Christen ist ein Platz an der Krippe, man muß sie nur aufsuchen! Mit dem Gaulied beschlossen wir die gehaltvolle Feier. – Den Geburtstagskindern senden wir Glückwünsche und hoffen, daß sie im neuen Lebensjahr gesund und glücklich sein werden. Alles Gute: Frau Marie Neumann (Mügltz), 89 Jahre am 26. 1.; Frau Maria Matuschka (Zwittau / Brunn), 86 Jahre am 27. 1.; Frau Martha Kropf (Lauterbach), 75 Jahre am 30. 1. und Frau Emmy Heyduk (Findeis) (Zwittau), 93 Jahre am 7. 2. Waltraut Herwei

Neubistritz

Zur Weihnachtsfeier der Landsmannschaft Neubistritz in Österreich am 14. Dezember 1997 waren wieder zahlreiche Landsleute erschienen. Obmann Edelman konnte als Ehrengäste Herrn Hofrat Dr. Ladner, Obmann des Dachverbandes, Herrn Pfarrer Opiel, unseren Landsmann aus Niedermühl, Frau Maria Hauser, Obmannstellvertreter der Landsmannschaft Thaya, Herrn Franz Nuss, Kassier des Dachverbandes, mit Gattin und Herrn Hans Landesgesell, Schriftleiter des Südmährischen Heimatbriefes in Österreich, mit Gattin, begrüßen. Die von Herrn Landesgesell in südmährischer Mundart vorgetragenen Geschichten sind jedesmal ein Genuß. Mit Glockengeläute nahm dann unsere Weihnachtsfeier ihren Anfang. Willi Hofbauer sorgte für feierliche Klänge. Herr Landesgesell, Frau Trost und Frau Ludwig brachten weihnachtliche Beiträge. Pfarrer Opiel hielt die Festansprache. Nach dem gemeinsamen Gebet endete die Feier mit dem Lied „Stille Nacht“ und den Wünschen des Obmannes für ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Die Geschenke für die älteren Landeleute wurden von Frau Ludwig besorgt und gemeinsam mit Frau Poppel und Frau Gumhalter wurde alles festlich dekoriert. Auch die mitgebrachten selbstgebackenen Weihnachtsbäckereien fanden guten Zuspruch. Es war wieder eine schöne, besinnliche Feier im Kreise der Landsleute. – Unser nächstes Treffen findet Sonntag, dem 15. 2. 1998, 15 Uhr, im Gasthaus Ebner, 1150 Wien, Neubaugürtel 33, statt. Edeltraud Ludwig

**Freudenthal / Altvater –
Troppau in Wien**

Draußen war es gar nicht weihnachtlich, aber bei unserer Adventfeier am 10. 12. 1997 umso gemütlicher. Auf den Tischen warteten wohlgefüllte Keksteller, Reisig und Kerzen vervollständigten das weihnachtliche Ambiente. Unsere Obfrau gab nach kurzer Begrüßung an Doris weiter, die erst die Geburtstagskinder beglückwünschte und an Familie Weyrich ein kleines Geschenk übergab – als Dank für die gespendeten wunderschönen Gestecke. Unsere Sissi hatte die Ziehharmonika mitgebracht und ihre Musik begleitete uns durch den Nachmittag. Ihr Gatte, Mag. Unterberg, brachte uns mit seiner wunderbaren Ansprache zum Nachdenken, was durch Hanns Gedicht: „Mein Christkind hams die Flügel gestutzt“, noch verstärkt wurde. Frau Anneliese Olbrich las uns eine besinnliche Geschichte von der Altvaterheimat im Winter und dann war noch einmal eine sonore Männerstimme gefragt für das Gedicht von der Nacht, in der wir Heimweh haben. Und während Sissi das Stille-Nacht-Lied erklingen ließ, machte sich unser Weihnachtsegerl Doris an das Austeilen der kleinen Geschenke, die der Verein spendete. Noch lange nachher saßen wir plaudernd beisammen und ließen die vergangenen Stunden ausklingen, wobei viel von der alten, unvergesslichen Heimat erzählt wurde. Wir danken allen Akteuren und den fleißigen Hausfrauen für die Bäckereien. – Unsere nächsten Termine: 12. Februar (Fasching) und am 12. März (Hauptversammlung). B/S

**Mähr. Ostrau-Oderberg,
Friedek und Umgebung**

Am 13. Dezember 1997 verbrachten wir in einem voll besetzten Saal eine schöne und dem Anlaß entsprechend stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Eine große Zahl von Mitgliedern, Obleuten und Vertretern anderer Heimatgruppen waren zu uns gekommen, um in unserem Kreis eines der größten Feste der Christenheit zu feiern. Ich hoffe, daß es ihnen bei uns gefal- len hat und daß ich sie auch in Zukunft bei unseren Heimatnachmittagen werde begrüßen können. Folgende Freunde und Mitglieder der Landsmannschaft waren bei unserer vorweihnachtlichen Feier anwesend: Das mit uns befreundete Ehepaar Dr. Roman Jaekel und Gattin und von den Freiheitlichen des 8. Bezirkes Vizepräsident Dkfm. Langer, Frau Burket und LAbg. Frau Schmalenberg mit Töchterchen und Frau Sadilek. Aus Bund und Land befanden sich in unserer Mitte: Bundeskulturreferent Prof. Mag. Kowalski, Landesverbandsobmann Schmidl mit Gattin, Herr und Frau

Innitzer, das Ehepaar Seiter, Frau Dipl.-Ing. Teufelbauer, Obmann der Bezirksgruppe Lm. Klaus Adam, Obmann der Heimatgruppe Kuhländchen Lm. Mück mit den Damen Gold und einigen Mitgliedern, Dipl.-Ing. Reckziegel (Reichenberg), einige Damen aus unserer Frauenrunde. Den Weihnachtsgedanken übermittelte uns Lm. Schmidl und berichtete auch über die gegenwärtige Situation der Vertriebenen. Lm. Adam las eine Weihnachtsgeschichte vor und wurde mit viel Applaus bedankt. Große Freude bereitete uns Frau Bitterlich, die mit ihrer besonders schönen Stimme Weihnachtslieder vorzutrug und damit eine weihnachtliche Stimmung vermittelte. Begleitet wurde sie von ihrem Gatten. Beiden sagen wir ein herzliches Dankeschön. Im Laufe des Abends kehrten unsere Gedanken in die Heimat zurück. Es sind inzwischen Jahrzehnte vergangen, übrig geblieben ist eine Sehnsucht, eine Enttäuschung und eine Verachtung jener Menschen, die uns ohne Recht vertrieben, unsere Angehörigen gemordet und unsere Heimat zerstört haben. Fürchten sie sich nicht vor weiterer Strafe? Es wäre nämlich allerhöchste Zeit, mit uns ins Gespräch zu kommen, um wieder eine blühende Wirtschaft entstehen zu lassen, wie dies einmal der Fall war. Auch die Mitgliedschaft bei der EU wird ihnen ohne Anerkennung der Sudetendeutschen und Beachtung der Menschenrechte kein Glück bringen. – Schließlich brachte das Christkind jedem von uns eine kleine Gabe und somit war unsere Feier beendet. Noch lange saßen einige von uns beisammen, um Gedanken auszutauschen. Es war ein stimmungsvoller Nachmittag, an den wir uns noch lange erinnern werden. Herzlich danken möchte ich meinen Mitarbeitern, gratulieren den nicht anwesenden Geburtstagskindern und hoffe auf ein gesundes Wiedersehen im Jänner 1998 bei Smutny, Elisabethstraße 8, 1010 Wien, um 16 Uhr. Ihre Johanna von Etthofen

Kulturverein Südmährerhof

Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Obmann beim vorweihnachtlichen Vereinsabend vom 10. Dezember die Landsleute aus nah und fern begrüßte und zunächst der zahlreichen Geburtstagsgedachte: Karoline Winkler, Helene Kotzian, Ludwig Schulz, Eva Oberleitner, Dr. Karl Weitzkern, Ernestine Erner, Karl Mischka, Hans Lederer, Helene Zechner, Anton Nepp, Irma Svoboda, Henriette Landauer zum Fünfundsiebzigster und Diplomkaufmann Günter Grech zum Fünfundfünfzigster; außerdem überbrachte Reiner Elsinger den Dank seiner Mutter Hilda Elsinger für die vielen Wünsche zum Achtundneunzigster. Besonders begrüßt wurden die Mitwirkenden, allen voran Kapell- und Tonmeister Karl Graßl mit seiner Elektronikorgel und als besondere Überraschung Oberst i. R. Ernst Mischka, dessen stimmungsführendes Violinspiel sich als große Bereicherung des musikalischen Programmes erweisen sollte. Nach einem Adventliedervorspiel brachte der Programmgestalter Karl Mayer das Gedicht „Des kon ma kana nehma“, von Herbert Wessely zu Ehren der Geburtstagskinder zu Gehör. Reiner Elsinger verwies auf die Tatsache, daß der Kulturverein bereits vier südmährische Kulturpreise aufzuweisen hat (Dr. Richard Hofmann, Kurt Nedoma, Karl Mayer und Südmährerhof) und gedachte mit dem Gedicht „Vorweihnacht“ von Kurt Nedoma der Landsleute in Deutschland. Anschließend erfolgte der traditionelle Rückblick aus der Chronik der Vaterstadt, die mit der Zahl sieben manche Drangsale im Lauf der Jahrhunderte zu verzeichnen hatte, aber auch an wichtige, positive Ereignisse, wie den Abschluß des Ausbaues des Schulbezirkes mit der Erbauung der Bürgerschule vor hundert Jahren, der Renovierung der Dreifaltigkeitssäule, der Erneuerung des Turmkreuzes von Sankt Wenzel vor neunzig Jahren und der Gründung des Kulturvereines vor zehn Jahren wurde gedacht. „Die Glocken vom Beri“ von Karl Mayer leitete zum Klang der Bergglocke und zum Totengedenken über. Einem Zwischenspiel von Karl Graßl und Ernst Mischka folgte das gemeinsame Lied „O Tannenbaum“. Karl Mayer brachte seine Gedichte: „Es Hamweh zu Weihnocht“ und „Haöliche Nocht“, umrahmt vom gemeinsamen Lied „O du fröhliche...“ und einem instrumentalen „Stille Nacht“-Zwischenspiel. In seinem Ausblick bezog sich Reiner Elsinger auf die Zeit der Besinnung und das Prinzip der Hoffnung: So sei die von uns allen erfahrene Symbolik der Herbergsuche, des Strohlagers, das Gleichnis in der Anbetung des Kindes durch die Hirten und Könige, die Weitergabe der Vorstellungen einer besseren Welt von den Großeltern an die nachgeborenen Enkel, in denen sie wiederkehren, auch in unserem Glauben an die Gerechtigkeit, das Recht auf Heimat von besonderem Stellenwert. Er umriß die vielen Aufgaben zur Bewahrung unserer Kultur am Südmährerhof, die Pflege unserer Tradition und den Glauben an die Zukunft in unseren Nachkommen. Mit den Worten: „Stehen wir deswegen zusammen und beschwören wir in dieser besinnlichen Zeit unsere Freundschaft aufs Neue“ und dem gemeinsam, mit viel Ergriffenheit gesungenen Freundschaftslied, schloß diese familiäre Feier, die allen Teilnehmern ausnehmend gut gefallen hat. RE

Reichenberg-Friedland

Zu einer besonderen Festlichkeit waren die Mitglieder unserer Heimatgruppe am 15. November 1997 eingeladen. Die Einladung ging von Baronin Marie Sophie Doblhoff-Dier aus und der Anlaß war ihr 75. Geburtstag. Mit Freuden wurde die Einladung angenommen und pünktlich um 12 Uhr trafen die Gäste im Streiterhof in Baden ein. Dies waren nicht nur die Heimatfreunde, sondern auch die Familie des Geburtstagskindes. An erster Stelle ihr verehrter Gatte, der auch liebevolle Worte der Dankbarkeit fand. Weiters ihre Kinder und Enkel sowie Geschwister. Der Rahmen war sehr stimmungsvoll. In einem holzgetäfelten Raum waren die Tische gedeckt und ein Feuer aus Buchenscheiten brannte im offenen Kamin. Essen und Trinken waren vorzüglich. Das Geburtstagskind hatte sich in ihrer Bescheidenheit keinerlei Geschenke gewünscht. Nur einige Lieder aus der alten Heimat – möglichst in Mundart – sollten wir ihr vorsingen. Diesem Wunsch kamen wir gerne nach und es erklangen „Das Roperrad“, „A menner Ziege hoa ich Frejde“ und andere Lieder. Für alle zum Mitsingen noch „Wenn alle Brunnlein fließen“ und „In dem Schneegebirge“ und „Kein schöner Land“. Wir wünschten auf diesem Wege dem Ehepaar Doblhoff-Dier nochmals alles Gute und bedanken uns für den wunderschönen Nachmittag. – Am 12. Dezember 1997 fand die Vorweihnachtsfeier unserer Heimatgruppe Reichenberg-Friedland statt. Wir durften wieder den Saal der Sudetendeutschen im „Haus der Heimat“ benützen. Obgleich es ein Freitag und regnerisches Wetter war, konnten wir an die fünfundvierzig Gäste begrüßen. Wir hatten die Tische schön geschmückt mit Reisig und Kerzen. Es gab Kaffee und Tee und hausgemachte Mehlspeisen, besonders begehrt waren der Klecksikuchen, die Sachertorte und die Nußkipferln. Wir hatten auch ein kleines Programm zusammengestellt. Eine Musikgruppe, bestehend aus zwei Zithern- und drei Blockflötenspielerinnen sorgte für den musikalischen Rahmen. Dazwischen wurden Gedichte in heimatlicher Mundart und kurze Gschichten vorgelesen. Herr Klaus Adam hat uns den „Knecht Ruprecht“ von Theodor Storm vorgelesen. Guten Anklang fand auch die Geschichte „Besuch in Christkinds Werkstatt“, spielend in Weißbach und von einer Weißbacherin vorgelesen. Zum Abschluß sangen wir noch bekannte Weihnachtslieder. Bei Wein und Broten blieben wir noch eine Weile zusammen, dann trennten wir uns mit allen guten Wünschen für die bevorstehenden Festtage. Bisher hatten wir unsere Feste immer im Café abgehalten und wurden dort auch gut betreut. Aber im „Haus der Heimat“ war es doch noch viel schöner und gemütlicher. Es zeigt sich immer mehr, was für ein Glück dieses Haus für uns ist und wir möchten uns besonders bei den Initiatoren, den Spendern und vor allem auch bei den Betreuern sehr herzlich bedanken. – Allen Heimatfreunden in aller Welt wünschen wir ein frohes, glückliches und gesundes Jahr 1998. astö

Mährisch-Trübau in Wien

Am 18. Dezember 1997 trafen wir einander, um gemeinsam eine kleine vorweihnachtliche Feier zu gestalten. Die Tische waren, wie in jedem Jahr, von Lm. Ilse Pelikowsky mit einem geschmackvollen Gesteck weihnachtlich geschmückt und schon beim Eintreten dufteten die mitgebrachten Bäckereien. In der Ecke erstrahlte ein schöner Christbaum und darunter häuften sich die vielen Geschenkpakete. Vorst begrüßte Obmann OProk. Franz Grolig alle recht herzlich, bestellte Grüße von verhandelten Landsleuten sowie von Frau Kunc und Herrn Budig, dem Imker aus Mährisch Trübau. Die besten Wünsche ergingen an unsere Geburtstagskinder: Fritz Glotzmann (6. 12. 1918), Frau Ilse Pelikowsky, sie feierte am 11. 12. ihren 75er, Frau Edith Schodl, geb. Zankl, vom Gasthaus in der Holzmeisterstraße (13. 12. 1936), Frau Marianne Zenker, geb. Krist (14. 12. 1924), Frau Elsie Zecha (14. 12. 1926), Frau Herta Mück (20. 12. 1916), Frau Christl Glotzmann, geb. Truppler (22. 12. 1925) sowie Frau Ida Schmid (24. 12. 1919). Nach Bekanntgabe einzelner Vereinsnachrichten sprach der Obmann über das gut gelungene Jahrbuch im allgemeinen, im besonderen aber über die interessanten Beiträge unserer Landsleute Fritz Glotzmann und Prof. Franz Negrin. Dann wurden die Kerzen entzündet und wir feierten Weihnacht. Zur Einstimmung sangen wir gemeinsam „O du fröhliche...“ und Prof. Negrin las ein Gedicht von Rainer Maria Rilke sowie das Märchen „Das Christkind kam aus Königsdorf“. Nach dem Lied „O Tannenbaum...“ brachte uns Frau Ilse Negrin die recht liebevolle Weihnachtsgeschichte vom „Verhandelten Weihnachtskringel“, von unserem Lm. Fridolin Aichner, zu Gehör. Vor dem abschließenden Schönhengster Gaulied erzählte unser Obmann über seine ersten Weihnachten nach der Vertreibung 1946 in Bayern. Dabei dachte wohl jeder: weder das schönste Gedicht noch Märchen kann uns die Erinnerung an diese böse Zeit nehmen. Unsere Feierstunde endete mit der Verteilung der schönen Geschenke, die uns die Bausparkasse der Volksbanken durch

unseren Lm. Franz Grolig sowie Dipl.-Ing. Wolfgang Ebinger, Schwiegersohn des Ehepaars Prof. Franz und Ilse Negrin, 20 Flaschen guten Weines, zur Verfügung gestellt hatte. Ein Dankeschön unseren großzügigen Spendern! – Wir sind traurig über den Tod unseres Lm. Alfons Schrömmner. Er ist am 20. 12. 1997, im 84. Lebensjahr, ganz unerwartet verstorben. Lm. Schrömmner war selbständiger Dentist in der Trübauer Holzmeisterstraße und nach 1945 bis zu seiner Pensionierung auch im 8. Wiener Gemeindebezirk. Seine Ehefrau Gabriele begleitete ihn mehr als 50 Jahre und der gemeinsame Sohn und zwei Enkelkinder trauern um ihren Vater bzw. opa. Lm. Schrömmner war einer der Treuesten und Verlässlichsten, ohne die es heute keine Heimatgruppen mehr gäbe. Sein Platz bleibt leer, er wird uns sehr fehlen!
Gertrud Irlweck

Bund der Nordböhen und Riesengebirge in Wien

Die am 13. Dezember veranstaltete Vorweihnachtsfeier war nicht nur an der Anzahl der Besucher gemessen ein schöner Erfolg. Einen Nachmittag lang waren Streß und Hektik des Alltags weihnachtlichem Zauber gewichen. Obmann D. Kutschera war zwar dienstlich verhindert, dafür hieß Stellvertreter B. Münnich Mitglieder und Gäste herzlich willkommen, die Damen zu Kaffee und Torte, die Herren zu einem Glas Bier oder Wein. Wie üblich, wurde erst die Programmübersicht für die nächsten Monate verlaubar und dann kamen die Geburtstagskinder dran. Zu ihnen gehörte unser Vorstandsmittglied Dir. F. Kreibich, der in körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag feiern konnte. Lm. Münnich widmete dem Jubilar eine verdiente Laudatio, der wir uns mit Beifall anschlossen. Dann nahm Obmann-Stellvertreterin S. Svoboda das Zepeter in die Hand und leitete die von ihr gestaltete „vorweihnachtliche Stunde“. Mitwirkend waren wieder unsere bewährten Sprecherinnen I. Oehler, Mag. S. Hoffmann und OSR A. Wohl. Gedichte und Lesungen heimatlicher Autoren wechselten mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, von Lm. Heide mit dem Akkordeon begleitet und mit Zitherklängen erfreute H. Kutschera. Höhepunkt der Feier war die Ansprache des Bundesobmannes Karsten Eder. Er gab seiner Freude über das Gelingen des Projektes „Haus der Heimat“ Ausdruck, das alle Erwartungen übertroffen hat und selbst im Ausland Lob und Anerkennung findet. Gleichzeitig dankte er allen, die tatkräftig an der Realisierung mitgeholfen haben und es noch tun, sei es finanzieller oder anderer Art. Positives werde sich auch in der Sudetenfrage ergeben, wenn in Tschechien ein Regierungswechsel kommt. Seine Worte ernteten viel Applaus. Applaus als Dank bekamen aber auch die sechs Damen, welche uns weihnachtliche Stimmung vermittelten. Zum Schluß bekam jeder ein kleines Überraschungsgeschenk, das von Frau Mag. Hoffmann mit viel Liebe und Kunstinn angefertigt worden war. Begleitet von guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr, machten sich die einen früher, die anderen später auf den Heimweg. Gute Wünsche und ein Danke für die namhafte Spende gehen von uns auch nach Ohlsdorf! Nächster Termin: 14. Februar: Fasching mit Heringschmaus. R. H.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Vereinsabend am 21. Dezember 1997: Wieder stand das Weihnachtsfest vor der Tür. Emsige Heinzelmännchen reparierten das Rednerpult, füllten die bereitgestellten Keksteller und schmückten die Tische. Der Saal füllte sich mit Leben, als die Sudetendeutsche Jugend und Waltraud Jilg mit ihren Flötenkindern eintrafen. Die beiden Gruppen begleiteten uns mit ihren Darbietungen durch die vorweihnachtliche Feier. Obmann Karl Philipp begrüßte außer den zeitlich Getreuen auch Gäste wie Bundesobmann Karsten Eder mit Familie, Familie Gerda Mayer (Frauenreferat), Obmann Lehr, Bundesjugendführer Toni Dzikowsky und Mädchenführerin Martina Grohmann. – Ein kurzes Gedenken an die, die nicht mehr mit uns feiern können. Dann wurden die Geburtstagskinder beglückwünscht und zwar: Dorothea Dunst (Tochter von Frau Sofie Kollmann) Hermine Kretschmer, Herma Jursitzka, Werner Krzysotfiak, Gerhard Berger, Gertrud Tiesner, Hedi Lowak, Wolfgang Schlammerding, Christl Zahnreich, Mag. Herbert Jüttner und Erich Hanske. Es kamen auch Grüße von etlichen, leider durch Krankheit verhinderten Landsleuten. – Mag. Herbert Jüttner erfreute uns mit seiner Geschichte in schlesischer Mundart vom Weihnachtsstriezel. Auch Obmann Karl Philipp las einige Gedichte, und zwischendurch sangen wir gemeinsam „O Tannenbaum“ und „Stille Nacht“. Dann gab es für die Kinder kleine Geschenke. Nachdem unser Obmann seinen Mitarbeitern für die geleistete Zusammenarbeit im vergangenen Jahr gedankt hatte, erfüllte unsere Hedi Lowak eine ungewohnte Aufgabe. In Vertretung von Frau Gertrud Vogel übermittelte sie im Namen aller Landsleute

unserem Obmann Weihnachts- und Neujahrswünsche und ein herzliches „Dankeschön“. – Mit dem Lied: „Wahre Freundschaft“ verabschiedeten wir uns für dieses Jahr. – Vereinstermine für das Jahr 1998: 18. Jänner: Vereinsabend ab 16 Uhr; 15. Februar: Vereinsabend / Fasching; 15. März: Vereinsabend / Generalversammlung; 19. April: Vereinsabend / Ostern; 17. Mai: Vereinsabend / Muttertag; 23. Mai: Autobus-Ausflug; 30. August: Treffen beim Heurigen „Wolff“ in Neustift am Walde; 18. bis 20. September: Sudetendeutscher Tag in Wien und Klosterneuburg; 11. Oktober: Hedwigsfeier am Leopoldsdorf um 10.30 Uhr; 18. Oktober: Vereinsabend / Kirmes; 1. November: Augustinerkirche um 15 Uhr; 15. November: Vereinsabend; 20. Dezember: Vereinsabend / Weihnachtsfeier. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Die Vereinsleitung

Kuhländchen

Mit zwei wohlgelungenen und überaus gut besuchten Veranstaltungen verabschiedete die Heimatgruppe Kuhländchen das alte Jahr und wünscht, wenn auch nachträglich, allen Landsleuten alles nur erdenklich Gute für das Jahr 1998! Am Freitag, dem 5. Dezember, veranstalteten wir unseren traditionellen Nikolo- und Krampusabend im Vereinslokal, bei dem die vorgenannten Akteure (Ilse Walek als Nikolo und Frida Friedrich als Krampus) höchstpersönlich anwesend waren. Und da sie aus der Heimatgruppe nur Gutes zu hören bekamen, wurde auch jeder der Anwesenden mit einem Geschenk bedacht, und Obmann Mück versprach ihnen im Namen aller, auch im kommenden Jahr brav zu sein, der Heimatgruppe die Treue zu halten und die alte Heimat des Kuhländchens und des Odegebirges nicht zu vergessen. Die Gratulation an die Dezember-Geborenen, wo unter anderem Lm. Frieda Friedrich aus Fulnek ihren 85. Geburtstag feierte, ließ den Abend unterhaltsam und fröhlich ausklingen. Am Freitag, dem 19. Dezember, wurden wir dann nochmals zur Weihnachtsfeier der Heimatgruppe „gefordert“, die auch diesmal wieder im großen Saal des Wienerwald-Restaurants in der äußeren Mariahilferstraße, gemeinsam mit dem Atzgersdorfer Männergesangsverein, stattfand. Dank der regen Beteiligung durch Landsleute, Freunde, Kinder und Enkeln (auch Urenkel waren dabei!) war auch dieser Saal voll besetzt, und zunächst dankte der Obmann allen für ihr Kommen und begrüßte besonders herzlich die Bundesfrauenreferentin Gerda Maier mit Gatten, als Vertreterin des Landesverbandes Lm. Johanna von Ethhofen mit Gatten und speziell unseren Hofer Landsmann Pater Dr. Bernhard Demel. Und mit besonderem Applaus wurde der Atzgersdorfer Männergesangsverein willkommen geheißen, der, wie der Obmann lobend erwähnte, zum 39. Mal die Weihnachtsfeier mitgestaltete. In der Folge schufen Lieder des Chores, Gedichte und Vorträge eine besinnliche weihnachtliche Stimmung, die mit dem für uns gesungenen Lied „Wie 's daheim war“ ihren Höhepunkt fand. Und die Ansprache des Obmannes spannte einen weiten Bogen von den unvergessenen Weihnachten der Kindheit und Jugend in der alten Heimat über die traurigen Geschehnisse in den Jahren der Vertreibung bis zur heutigen Feier, die wir Gott sei Dank in Frieden und Geborgenheit begehen können, und er schloß mit dem frommen Wunsch, daß dieser Friede allen Menschen zuteil werden möge. Mit einer Kinderbescherung schloß diese besinnliche Feier und im Kreise von Landsleuten verweilten wir noch lange in unserer heimatlicher Gemeinschaft. E.M.

Thaya

Bericht über die Gedenkfeier für das IR 99. Am 13. Dezember, um 16.30 Uhr, fand wieder in der Votivkirche, wo sich auch die Gedenkstätte des IR 99 befindet, die traditionelle Gedenkmesse statt. Sie wurde von unserem verehrten Heimatpriester Prälat Dr. Karl Hörmann zelebriert. Anschließend an die hl. Messe wurde bei der Gedenkstätte ein Kranz der Landsmannschaft „Thaya“ niedergelegt. Nach der Segnung sprach der Obmann Worte des Gedenkens an das Infanterie-Regiment. Dieses Infanterie-Regiment wurde 1883 in Znaim aufgestellt und um die Jahrhundertwende wurde vom Kaiser ein Bataillon zum Wachdienst in der Hofburg und Laxenburg abgestellt. Ruhmreich kämpfte im Ersten Weltkrieg das IR 99 zunächst an der Ostfront und dann an der Südfront am Isonzo und mußte hohen Blutzoll leisten. Gedacht wurde ferner der Gefallenen beider Weltkriege, der Opfer in der Heimat und der Vertreibung. Mit dem Abspielen von zwei Strophen des „Guten Kameraden“ durch den Organisten wurde die Gedenkmesse beendet. – Am 18. Dezember hatten wir die Adventfeier, und zwar diesmal im „Haus der Heimat“, in 1030 Wien, Steingasse 25, um 15 Uhr. Nach einem Musikstück, vorgetragen von Frau Thusnelda Grabner und Frau Brunhilde Ruiner, beide Brätelsbrunn, begrüßte Obmann Dkfm. Hans Ludwig die anwesenden Vereinsmitglieder und Freunde recht herzlich sowie besonders den Obmann des Dachverbandes, HR Dr. Gottlieb Ladner und unseren Heimatpriester OSTR. Prof. Mag.

Richard Morbitzer, Regierungsrat Ludwig Horer und unseren Verbindungsmann nach Geislingen, Hans Landsgesell. In seinen Einleitungsworten zeigte der Obmann auf, daß seine Gedanken zur Adventzeit immer zurückgehen in die angestammte Heimat und an die Dorfgemeinschaft, bis hin zur Vertreibung im Jahre 1945. Zu Weihnachten des Jahres 1945 waren bereits zwei Drittel der Südmäher nach Österreich oder nach Deutschland vertrieben. Die einen hatten notdürftig ein Dach über dem Kopf, die anderen weniger, und die noch in der Heimat waren, mußten mit der Angst leben, in der nächsten Stunde oder am nächsten Tag vertrieben, verschleppt oder eingesperrt zu werden. Die Familien wurden auseinandergerissen und oft wußte man nicht mehr, wo die Angehörigen sind. Die Väter und Söhne waren vielfach noch in Kriegsgefangenschaft. In Rußland waren damals über dreieinhalb Millionen deutsche Soldaten in Gefangenschaft, nur zwei Drittel sollten zurückkehren. Es waren für uns alle die traurigsten Weihnachten. Heute sind viele von damals, die die Vertreibung mitmachen mußten, nicht mehr unter uns. Sie sind uns in die Ewigkeit vorausgegangen. Nur mehr zehn Prozent von der Erlebnisgeneration leben heute noch, aber deshalb vertreten wir nicht weniger als bisher unsere Rechtspositionen gegenüber den Vertreibern! – Am 13. Dezember wurde hier im „Haus der Heimat“ dem Jahrestag der Eröffnung dieses Hauses gedacht, wobei hohe Persönlichkeiten von Politik und Vertreter der volksdeutschen Volksgruppen anwesend waren. Alle drei Vertreter der Politik (SPÖ, ÖVP und FPÖ) sprachen sich sehr positiv über die Tätigkeiten des Kulturzentrums aus. Sowohl Dr. König (ÖVP) als auch Dr. Graf (FPÖ) sprachen sich noch vor einem Beitritt Tschechiens in die Europäische Union für die Annullierung der Benes-Dekrete aus. Wir sagen: Kein Beitritt Tschechiens zur EU ohne Aufhebung der Benes-Dekrete, denn staatliche Zusammenschlüsse haben bislang nur überlebt, wenn diese auch eine starke Rechtsgemeinschaft hatten. Unser Festhalten an unseren Rechtspositionen ist daher kein Egoismus, sondern ein Dienst an der EU. – Gedichte zur Weihnachtszeit wurden von Frau Aloisia Glanzl vorgetragen; eine Geschichte über die Heimkehr aus der Gefangenschaft am Heiligen Abend zu seiner Familie wurde von unserem Lm. Hans Landsgesell erzählt, HR. Dr. G. Ladner sprach ebenfalls über unsere Situation; über das Ansuchen Tschechiens, in die EU aufgenommen zu werden und über die unabdingbare Annullierung der Benes-Dekrete als Voraussetzung für einen Beitritt in die europäische Staatengemeinschaft. Prof. Mag. R. Morbitzer sprach wieder besinnliche Worte zur Weihnachtszeit. Es wurden noch die Lieder: „O du fröhliche“ und „O Tannenbaum“ gesungen. Zum Abschluß hob der Obmann den Wunsch hervor, daß wir noch mehr zusammenstehen müssen, denn wir könnten bei Einigkeit und Geschlossenheit noch sehr viel erreichen. – Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles neues Jahr bedankte der Obmann die Adventfeier, bedankte sich bei den Mitarbeitern für die große Unterstützung sowie bei unseren Landsleuten für ihre Treue. – Die erste Monatsversammlung im neuen Jahr findet am Donnerstag, dem 19. Februar, im „Haus der Heimat“, mit einem Dia-Vortrag von Klaus Zeidler über die Kreise Znaim und Nikolsburg statt. Beginn ist um 15 Uhr. LH

NIEDERÖSTERREICH

Baden

Am 19. Dezember fand unsere Adventfeier im „Grand Hotel Sauerhof“ statt. Nach der Begrüßung durch unsere Obfrau, Frau Oberschulrat Christine Scharb und Beglückwünschung der Dezember-Geburtstagskinder ergriff Direktor Schattauer, der mit seiner Gattin erschienen war, das Wort. Er führte uns mit seiner interessanten Schilderung der Sitten und Gebräuche in Gedanken in unsere schöne, verlorene Heimat zurück. Mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern ging dieser schöne, besinnliche Nachmittag bei Kaffee und Kuchen zu Ende. – Unsere nächste Zusammenkunft findet am Freitag, dem 16. Jänner 1998, um 15.30 Uhr, wie immer im „Grand Hotel Sauerhof“, statt. Es wird uns dann Herr Seidler einen seiner interessanten Filme vorführen. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch. Helga Kunc

St. Pölten

An unserer vorweihnachtlichen Feier, am 19. 12. 1997, nahmen etwa 40 Personen teil und unser Obmann konnte hiezu folgende Gäste begrüßen: Prälat Franz Hochwallner, in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister St. R. Hans Kozovar, St. R. Franz Miksch von der FPÖ, Landesobmann Albert Schmidl mit Gattin, LVst. Löffler mit Gattin, Hofrat Dr. Bräuer und Gattin, Frau Maria Riedl von der „Klöppelrunde“ sowie die Teilnehmer einer Musikgruppe, mit dabei die beiden Kinder un-

seres Obmannes, Gerda und Michaela Schaden, die mit ihren Instrumenten – Klarinetten und Zither – der Veranstaltung eine besonders feierliche Stimmung gaben und diesen daher ein besonderer Dank gebührt! Nach der Begrüßung ging der Obmann auch kurz auf den derzeitigen Stand des Sudetenproblems ein und zitierte u. a. die Worte von Kardinal Dr. König, der anlässlich einer Buchpräsentation in Preßburg folgendes sagte: „Wenn wir nach Europa wollen, so müssen wir hier mit der Arbeit beginnen, hier bei uns gibt es noch viele ‚unverheilte‘ Wunden! Eine davon – das ist meine Einstellung – ist die Vertreibung der 3,5 Millionen Menschen aus ihrer seit Generationen angestammten Heimat!“ Geistlicher Rat, Prälat Hochwallner erinnerte mit seinen Worten an die Bedeutung der Advent- bzw. Weihnachtszeit und kritisierte zu Recht die immer höher gestellten Wünsche der heutigen Generation. Das „Menschwerden“ von Christus bedeutet im weiteren Sinne stets ein „Mensch“ zu sein, danach zu handeln und zu leben. Landesobmann Schmidl sagte u. a.: „1997 war für uns kein Jahr für ‚Licht ins Dunkel‘! Die Schlußstricherklärung ist eine Schande für Deutschland und wir gelten immer noch als Staatsfeinde in den Augen der Bürger Tschechiens!“ Die anwesenden Stadträte gaben in kurzen Erklärungen ihre weitere Solidarität bezüglich der Anliegen der Vertriebenen bekannt und wünschten, daß das heurige Jahr ein erfolgreiches sein möge! Die einzelnen weihnachtlichen Darbietungen waren sehr besinnlich und stimmungsvoll, und es ist die Lesung „Advent in unseren Tagen“, vorgetragen von Herrn Karl Thann, hervorzuheben. Ein Dankeschön allen Mitwirkenden, besonders auch den Frauen von der Klöppel- und Bastelrunde, jenen, die mit selbstgebackenen Süßigkeiten für „Gaumenfreuden“ sorgten und allen Helfern, die sich um die weihnachtliche Tischdekoration kümmerten. Ein Name darf nicht vergessen werden, es ist dies Herr OSR Länger, der für die Programmgestaltung zuständig war, und er hat diese Aufgabe wieder hervorragend gelöst, ihm gilt ebenfalls unser Dank. Und wenn wir schon beim „Danken“ sind, müssen wir dies auch für unseren Obmann tun, der die Gesamtleitung inne hatte und die er – wie immer – in ausgezeichneter Weise durchführte! Mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „O du fröhliche...“ endete die Feier. G. P.

OBERÖSTERREICH

Bezirksgruppe Linz

Unsere heurige am 8. Dezember 1997 im Gasthaus Seimayr stattgefundene Adventfeier zählte wiederum zu den eindrucksvollsten Veranstaltungen unserer Bezirksgruppe. Es war wie immer ein gemütliches Beisammensein von Freunden und Bekannten. Liebevoll mit Weihnachtskerzen und einem Adventkranz geschmückte Tische luden zu einem besinnlichen Verweilen ein. Eingeleitet wurde die Feierstunde mit einem auf die Weihnachtszeit bezogenem Musikstück. Vorgetragen wurde dieses, wie auch die folgenden Gesang- und Musikdarbietungen, wiederum von der Sing- und Spielgruppe aus Vorderweißbach, jedoch ohne Frau Wipplinger, die sich zur Zeit im Krankenhaus befand. Begrüßt wurden die sehr zahlreich erschienenen Landsleute und Gäste vom Obmann-Stellvertreter aus der zweiten Generation, Hubert Lausecker. Nach seiner Schilderung der Vorweihnachtszeit aus der heutigen Sicht wurden die Kerzen entzündet. Ihr Licht soll, so sagte er, im Gedenken an alle unsere Angehörigen und Landsleute, die im zu Ende gehenden Jahr in die ewige Heimat abberufen wurden, brennen. Gleichzeitig sollen sie auch für jene Kerzen brennen, die wir zu den Weihnachtsfeiertagen auf den Gräbern unserer Lieben in der alten Heimat entzünden würden. Es folgten dann Advent- und sonstige, der Vorweihnachtszeit angepaßte Lieder und Gedichte, die zum Teil auch gemeinsam gesungen wurden. Besonders für ältere Landsleute bietet diese Zusammenkunft immer wieder eine gute Gelegenheit, gedanklich in die Vergangenheit und somit in die alte Heimat zurückzukehren. Dabei werden Jugenderinnerungen wach, wenn von den damaligen, für die heutige Zeit schlichten und einfachen Vorbereitungsarbeiten für das wohl schönste Fest des Jahres erzählt wird. Durch den in der heutigen Zeit überschweblich herrschenden Geschäftstrübel ist sein christlicher Wert leider größtenteils schon verloren gegangen. Nach dem besinnlichen Teil der Feierstunde und der erfolgten Verteilung kleiner Geschenke durch den Kassier saß man weiterhin in noch geselliger Runde fröhlich beisammen. Mit einem gemeinsam gesungenen Adventlied endete dann auch diese Feierstunde. Mit den gegenseitigen Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein zufriedenes und vor allem gesundes neues Jahr nahm man dann voneinander Abschied. Letztlich war auch diese Feierstunde wieder ein Beweis dafür, daß das Erbe unserer alten Heimat in uns und auch in unseren Nachkommen weiterhin lebendig ist. Lau

Enns-Neugablonz

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag im Jänner! Am 21. Wolfgang Friedl (40) in Enns und am 31. Susanne Pilz (74) in Enns. - Kranz-ablösespenden: Anlässlich des Ablebens von Frau Walpurga Leiske sind noch folgende Spenden eingegangen: Von Frau Berta Feix, Enns, S 400.- und von Herrn Friedrich Zimmermann S 250.-. Unser nächstes Treffen bei „Hofer“ findet am 15. Jänner statt.

Heinz Rössler

Freistadt

Der Einladung zur Adventfeier am 7. 12. 1997 waren wieder viele Landsleute gefolgt. So konnte Bezirksobmann Hofrat Dipl.-Ing. Walter Vejvar den beiden wieder- bzw. neugewählten Bürgermeistern - Abg. zum Nationalrat Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher aus Freistadt und Wolfgang Kühhaas aus Sandl - nachträglich zur Wahl gratulieren und für die Zukunft viel Erfolg wünschen. Weiters konnte der Bezirksobmann noch begrüßen: Altbürgermeister Reg.-Rat Josef Knoll, Altbürgermeister Konsulent Felix Denkmayr, Ehrenobmann Konsulent Wilhelm Prückl, Obmann Ernst Kastner und Gattin aus der Nachbarbezirksgruppe Rohrbach, Altlandesobmann Konsulent Franz Zahorka, Hofrat Mag. Hans Zehrl, Konsulent Werner Lehner, Hermann Hütter vom ÖKB und Gattin und Fam. Kleinhanns aus Gallneukirchen. Entschuldigt hatten sich: Stadtpfarrer Mayrhofer, ÖR Dipl.-Ing. Josef Graf Czernin Kinsky, OSR Hubert Roß und Gattin, Johann Preslmayr und etliche Mitglieder. Nach einigen besinnlichen Worten von Bürgermeister Abgeordneten zum Nationalrat Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher und diversen Mitteilungen für die nächste Zeit durch den Bezirksobmann konnte mit dem Programm fortgefahren werden. - Die Lesungen der Damen Prückl, Leitner, Pux und Foßner wurden in bewährter Weise von Konsulent Felix Denkmayr und der Kindergruppe unter der Leitung von Frau Renate Hablesreiter umrahmt. Der Bezirksobmann wünschte allen Landsleuten und Gästen ein friedliches, gesegnetes und schönes Weihnachtsfest, wünschte allen ein gutes, gesundes Jahr 1998 und grüßte die Kranken und die Mitglieder, die nicht an der Feierstunde teilnehmen konnten. Auch hat der Bezirksobmann bei dieser Gelegenheit zu der am 8. 2. 1998, um 14 Uhr, in der Pension Pirklbauer stattfindenden Faschingsveranstaltung eingeladen. Mit einem gemütlichen Beisammensein endete diese Adventfeier viel zu früh. - Demnächst feiern folgende Mitglieder Geburtstag: Am 1. Jänner Karl Jagsch, am 6. Jänner Maria Buxbaum, am 18. Jänner Johann Krempel, am 21. Jänner Paul Buxbaum, am 22. Jänner Maria Michl (Sonnberg), am 26. Jänner Karl Wagner, am 27. Jänner Renate Hablesreiter, am 28. Jänner Karl Schmidinger, am 29. Jänner Josef Schicho und am 29. Jänner Josef Lorenz. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. - Zutiefst erschüttert wurden wir von der Nachricht des plötzlichen Todes unseres Mitgliedes Frau Wilma Haider (50) am 30. Dezember 1997. Frau Haider war die Tochter unseres Bezirksobmannes Hofrat Dipl.-Ing. Walter Vejvar. Ebenso erschütterte uns die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Mitgliedes Frau Anna Greul (71), Hammern (Lexmühle) am 2. Jänner 1998.

Helga Kriegl

Verband der Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Jänner geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 86. am 23. 1. Gabriele Thom aus Nikolsburg, 83. am 18. 1. Ignaz Gretschnig aus Johannesberg, 80. am 31. 1. Gerhard Engelbrecht aus Poppitz, 79. am 21. 1. Josef Zeiner aus Eisgrub und zum 78. am 2. 1. Anna Paulus aus Nikolsburg. - Todesfall: Wir trauern um Frau Friederike Haase aus Eisgrub, die am 17. 11. 1997 im 90. Lebensjahr verstorben ist. Den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

Steyr

Am 13. Dezember 1997 veranstaltete die Ortsgruppe Steyr ihre Vorweihnachtsfeier. Frau Obmann Ficher und ihre Familie bereicherten das Fest sehr gelungen mit Lesungen und Gesang nebst Gitarrenmusik. Ebenso Frau Grüner, die selbst einiges las und auch ihre Enkelinnen vortragen ließ. Besonders passend las Frau Grüner das schöne Weihnachtsgedicht, das Frau Fischek verfaßt hatte. Frau Pöschko las aus eigenem Schaffen. - Wir gedachten schmerzvoll all der Dahingeschiedenen und auch derer, die durch Unpäßlichkeit oder Krankheit nicht mit uns feiern konnten. Zur Labung gab es Kaffee und Kuchen. Ein geselliges Beisammensein beendete den schönen Nachmittag. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder vereinten uns noch mehr. Zum Dezember-Geburtstag grüßen wir: Adele Werner, 2. 12. 1908; Lydia Pleyer, 2. 12. 1908; Theresia Winkler, 4. 12. 1920; Franz Muspil, 5. 12. 1914; Hermine Kimberger, 19. 12. 1912; Heinz Fischek, 28. 12. 1913; Josef Rudolf, 30. 12. 1914; Elisabeth Liebl, 30. 12. 1909. Zugleich sei der im Jänner geborenen Landsleute mit guten Wünschen gedacht: Margarete Schwarz, 1. 1. 1922; Ernst Haas, 3. 1. 1933; Martha Westermayer, 6. 1. 1920; Cäcilia Friedmann, 6. 1. 1923; Erika Walter, 7. 1. 1926; Hildemarie Friedrich, 14. 1. 1920; Else Richter, 17. 1. 1918 und Heinz Prohaska, 31. 1. 1923.

E. P.

Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an Herrn Josef Bayer, geboren am 26. 1. 1914; Herrn Karl Ecker, geboren am 15. 1. 1921; Herrn Dr. Wolfgang Falb, geboren am 3. 1. 1921; Herrn Herbert Fischer, geboren am 28. 1. 1925; Herrn Gerald Hellebrand, geboren am 30. 1. 1926; Herrn Franz König, geboren am 20. 1. 1913; Herrn Adolf Pangerl, geboren am 26. 1. 1923; Frau Anna Spöcker, geb. am 14. 1. 1920; und Frau Käthe Waldburner, geboren am 20. 1. 1924. Wir danken ihnen für ihre Treue zur alten Heimat und wünschen ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Frauengruppe und Singkreis Oberösterreich

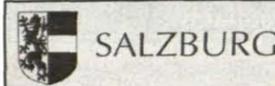
Wie schon in den letzten Jahren, hielten wir auch heuer wieder gemeinsam unsere Adventfeier ab. Es war wie immer eine schöne, besinnliche Veranstaltung, zu der wir auch den Obmann-Stellvertreter der SLOÖ, Karl Wiltschko, der ja auch Mitglied des Singkreises ist, begrüßen konnten. Mit Gedichten und Lesungen erfreuten uns Marianne Friedrich, Hildegard Kratochwill, Walter Sofka u. a. Der Singkreis stellte sich mit einigen Liedern ein und wir alle genossen das schöne Beisammensein. Für die köstlichen Bäckereien, den schönen Tischschmuck und die diversen Beiträge allen Beteiligten herzlichen Dank. - Schon in meinen Begrüßungsworten konnte ich feststellen, daß trotz vieler gegenteiliger Meldungen eine enge Gemeinschaft besteht. Wir gedachten natürlich auch unserer Mitglieder, die uns bereits verlassen haben und bekundeten aufrichtig unsere weitere Verbundenheit. Es war übrigens seit der Gründung der Frauengruppe in Oberösterreich im Jahr 1978 unser 313. Heimatabend. Mögen noch viele folgen. Herzliche Geburtstagswünsche im Jänner: 1. 1. Walpurga Orehoung, 14. 1. Aloisia Koplinger, am 20. 1. Mathilde Koisser, 30. 1. Anna Friesenecker.

Liselotte Sofka-Wollner

Rohrbach

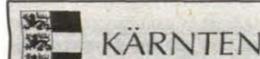
Am 6. 12. 1997 fand im Gasthaus „Reiter“ in Haslach die Adventfeier der Bezirksgruppe Rohrbach statt, zu der Obmann Ernst Kastner 47 Teilnehmer begrüßen durfte. Als Ehrengäste konnte er den neuen Bürgermeister von Haslach, Herrn Norbert Leitner, den Altbürgermeister, OSR Hans Gierlinger, LAbg. i. R. Franz Leitenbauer, Herrn Karl Koplinger aus Linz und LO-Stellvertreter Dipl.-Ing. Vejvar aus Freistadt herzlich willkommen heißen. Die schöne Feier wurde von Lm. OSR Emil Kastner bestens vorbereitet; er selbst, seine Frau Theresia und seine Tochter Pauline trugen besinnliche Texte vor. Auch das Ehepaar OSR Gierlinger gestaltete einen adventlichen Beitrag. Die Enkeln von OSR Kastner, Daniela, Christina und Elisabeth, umrahmt mit musikalischen Stücken (Gitarre, Flöte und Violine) die gelungene Feier. Im Anschluß daran sprachen Bürgermeister Leitner und LAbg. i. R. Franz Leitenbauer Begrüßungsworte. Lm. Dipl.-Ing. Vejvar ging in seiner ausführlichen und wie gewohnt fundierten Rede auf die wichtigsten Ereignisse im abgelaufenen Jahr ein. Ausdrücklich erwähnte er dabei die deutsch-tschechische „Versöhnungs“-Erklärung, welche Anfang des Jahres 1997 unterzeichnet wurde. Dipl.-Ing. Vejvar brachte seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß dieser Text ohne Einbeziehung der Betroffenen, der Sudenteutschen, verabschiedet worden war. Diese Erklärung ist einmal mehr ein Beweis dafür, daß man in Tschechien, aber auch im Westen, das Unrecht mit zweierlei Maß mißt. Die sudenteutschen Opfer würden nämlich, im Gegensatz zu den Opfern des Faschismus, oftmals totgeschwiegen und unter den Teppich gekehrt. Die bewußte Ausklammerung der geschichtlichen Ereignisse von 1918 bis 1938 sei eine Geschichtsverfälschung und deswegen müsse diese Erklärung als Scheinlösung bezeichnet werden, welche einer wirklichen Versöhnung keinen guten Dienst leistet. Als positives Ereignis des abgelaufenen Jahres hob Dipl.-Ing. Vejvar die Fertigstellung des „Hauses der Heimat“ in Wien hervor und er ermunterte auch ein paar Haslacher, anlässlich der Jahresfeier am 13. 12. 1997 nach Wien mitzufahren und das „Haus der Heimat“ zu besichtigen. Nach einer gemütlichen Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen fand die schöne Adventfeier schließlich ihren Ausklang. - Geburtstage 1997: Am 3. 11. Maria Zeller, Rohrbach, 78 Jahre; am 15. 11. Christl Gierlinger, Haslach, 60 Jahre; am 20. 11. Rupert Scheschi, Kleinzell, 73 Jahre; am 24. 11. Aloisia Keplinger, Haslach, 69 Jahre; am 5. 12. Frieda Finsterer, Haslach, 75 Jahre; am 19. 12. Gertraud Kastner, Haslach, 59 Jahre; am 29. 12. Josef Jauker, Schlägl, 75 Jahre. Geburtstage 1998: am 13. 1. Rudolf Iglböck, Haslach, 69 Jahre; am 20. 1. Josef Höpfler, Ulrichsberg, 60 Jahre; am 19. 1. Altbürgermeister Alois Obermüller, Schwarzenberg, 81 Jahre und am 26. 1. Hermine Jauernig, Haslach, 62 Jahre.

Dr. Mag. F. Bertlwieser



Salzburg

Zurückkommend auf unsere Vorweihnachtsfeier, die wir am 9. Dezember 1997 im festlich geschmückten Saal des Restaurants „Stieglbräu“ gestaltet haben, möchte ich mit einem kurzen Bericht auf diese stimmungsvolle Veranstaltung zurückkommen. Nach der musikalischen Einstimmung begrüßte Landesobmann Dr. Mallmann die wieder zahlreich erschienenen Gäste und erinnerte an die in unserer Heimat meist im engsten Familienkreis verbrachten Weihnachtsfeiern, die mit dem Besuch der Mitternachtsmette in der damals schneereichen Landschaft ihren feierlichen Abschluß fand. Er wünschte allen ein gesegnetes Fest, das traditionsgemäß, wenn auch fern der Heimat, mit den Angehörigen gefeiert wird. Unsere Singgruppe mit den Landsmänninnen Stoiber, Eberhart, Grünangerl und Prantl, begleitet vom Enkel der Lm. Stoiber auf seinem Akkordeon, begann den offiziellen Teil mit Weihnachtsliedern, die durch Vorträge von kleinen Geschichten und Gedichten abwechselnd dargeboten wurden. Aber auch der Nikolaus durfte nicht fehlen, der uns wie immer bei seinem Auftritt mit einer besinnlichen Ansprache und dem Appell, der Ärmsten unter uns zu gedenken, nachdenklich stimmte. Anschließend übergab er im Auftrag des Landesverbandes an alle Landsleute als kleines Geschenk einen Weihnachtsstollen und verabschiedete sich mit den besten Wünschen für das kommende Jahr und daß wir uns im nächsten Jahr wieder gesund zusammenfinden mögen. Als Abschluß spielte Landsmann Kurt Starke auf seiner Ziehharmonika noch „Die Glocken von Böhmen“, gesanglich begleitet von der Singgruppe. - Nun wollen wir noch allen im Jänner geborenen Landsleuten die herzlichsten Glückwünsche übermitteln: Walter John am 1. zum 65., Prof. Mag. Gunther R. Nautscher am 3., Ludwig Husty, Hallein, am 4.; Maria Zaruber am 5., Elisabeth Schiller, Badgastein, am 5.; Hellmut Bitter, Zell am See, am 8.; Hilde Kupka, Hallein, am 17.; Edith Mack am 19., Elisabeth Müller am 20., zum 70.; Anna Milles, Hallein, am 24.; Paola Khuen Lützow am 27., Anna Wesser am 27. und Heinrich Laube, Golling, am 30. E.P.



St. Veit a. d. Glan

Am 13. Dezember d. J. wurde in der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft die 50. sudetendeutsche Weihnachtsfeier seit dem Jahre 1947 von Landsmannschaft und Jugendgruppe gefeiert. Das Programm wurde gestaltet und durchgeführt von fünf Mitgliedern der Landsmannschaft, sechs Mitgliedern aus der Jugendgruppe sowie dem St. Veiter Gesangsverein MGv-Kärntner. Es waren zusätzlich fleißige Hände erforderlich, denn mit der Bewirtung sowie mit der Tombola weitet sich eine derartige landsmannschaftliche Veranstaltung schon wesentlich aus. Mit etwa hundert Personen war ein befriedigender Besuch der Weihnachtsfeier gegeben. Die Begrüßung wurde von unserer Frauenreferentin Luise Petutschnig durchgeführt, welche mit herzlichen Worten unsere Mitglieder mit Partnern, unseren Freundeskreis, die Jugend und Ehrengäste begrüßte. Namentlich begrüßt wurde unsere Landesobfrau Gerda Dreier mit Ehegatten Dr. Dreier und weitere Amtsträger und Mitglieder aus Klagenfurt. Aus Villach gab uns der dortige Bezirksobmann Dipl.-Ing. Leopold Anderwald mit Gattin die Ehre und aus Pörschach konnte das Ehepaar Leder begrüßt werden. Von unserer Stadt waren Bürgermeister Gerhard Mock sowie Mitglieder des Gemeinderates von allen Rathausfraktionen anwesend. Ein herzlicher Gruß galt auch den Obmännern des Kameradschaftsbundes und des Abwehrkämpferbundes, mit deren Organisationen wir ein gutes Naheverhältnis haben. Die Feierstunde war sehr abwechslungsreich: Gesang, Lieder der Jugendgruppe, Weihnachtsansprache des Obmannes, eine dreiteilige Lesung der Jugend sowie eine Lesung der Landsmannschaft. Wir sangen gemeinsam das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, sowie das Böhmerwaldlied und das Kärntner Heimatlied. Von den Ehrengästen wurden sechs Grußbotschaften gesprochen, dessen Inhalt für uns sehr ehrend war und uns freute. Unser Kassier Karlheinz Klein dankte am Ende der Feierstunde den Ehrengästen für ihre Grußworte, allen Mitgliedern und unserem Freundeskreis für ihr Kommen und die Unterstützung durch ein Best oder eine Geldspende und wünschte namens der Bezirksgruppe von Jugend und Landsmannschaft eine frohe, gesegnete Weihnacht sowie alles Gute und Gesundheit für das Jahr 1998. Eine Tombola sorgte anschließend noch für Freude oder auch für Enttäuschung und ein nettes Beisammensein beendete eine nette sudetendeutsche Weihnachtsfeier. E. K.

Bezirksgruppe Villach

Frauen- und Familienkreis: Wir trafen uns am Montag, dem 1. Dezember 1997, im „Hotel Post“ und verbrachten einen adventlich-gestimmten Nachmittag. Wir hörten Adventgedichte und die Erzählung „Grenzlandweihnacht 1945“, die uns an die schlimmen Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg erinnerten. Wir vergaßen auch nicht die heimatlichen Bräuche zu Andreas und Barbara. Bei den Gedenktagen erfuhren wir von den besonderen Leistungen des Ausdruckstänzers Harald Kreuzberg, des Komponisten Christoph Demantius, unseres ehemaligen Sprechers Rudolf Lodgman von Auen, des Gründers der Bergstadt St. Joachimsthal, Stephan Graf von Schlick und des ehemaligen Wiener Bürgermeisters Josef Strobach. Natürlich äußerten wir uns auch zu aktuellen Themen, wie z. B. zur Regierungskrise in Tschechien. – **Adventfeier:** Am 3. Adventsonntag fanden wir uns in der schönen, weihnachtlich geschmückten Orangerie des Hotels „Post“ ein, um einen besinnlichen und von Erinnerungen geprägten Nachmittag zu verbringen. Wir lauschten aufmerksam den von Kindern vorgebrachten Gedichten, den Geschichten und Berichten unserer sudetendeutschen Dichter, die auch viel Brauchtum enthielten, und den Darbietungen einer Stubenmusik, die besonderen Anklang fand. Durch Mitsingen einiger Weihnachtslieder waren wir alle in die Gestaltung dieser schönen Feierstunde einbezogen. Die gute Küche des Hotels „Post“ verwöhnte uns mit Stollen, Weihnachtsplätzchen und belegten Broten. Wir verabschiedeten uns in dem Bewußtsein, einen lange nachwirkenden Nachmittag in unserer Schicksalsgemeinschaft erlebt zu haben. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt. D. Thiel

Klagenfurt

Adventfeier der Bezirksgruppe Klagenfurt. Am 7. Dezember 1997 fand im großen Saal des Gasthauses „Lampwirt“ in Ebental bei Klagenfurt statt. Ein weihnachtlich gestalteter Saal lud die erschienenen Landsleute und Kärntner Gäste ein, einen besinnlichen Nachmittag zu verbringen. Nach einem Eröffnungsgedicht der Singgemeinschaft Ebental, unter der Leitung von Lm. Fischer aus Leitmeritz, wurden die Anwesenden vom Obmann der Bezirksgruppe, Hans Puff, herzlich begrüßt. Auch Landesobfrau Gerda Dreier übermittelte die besten Grüße seitens des Landesverbandes Kärnten. Ein ganz besonderer Gruß galt den Ehrengästen, wie Altbürgermeister HR. Mag. Leopold Guggenberger, Dir. Hannes Mangge von der Kärntner Landsmannschaft, Bürgermeister Ing. Siegfried Kampl, Gurk, sowie HR. Dr. Herbert Krauland von der Gottscheer Landsmannschaft. Weiters konnte der Obmann Dipl.-Ing. Leopold Anderwald samt Gattin und Lm. Simbringer von der Bezirksgruppe Villach und von der Bezirksgruppe St. Veit/Glan, Lm. Glantschnig, in Vertretung von Obmann Lm. Ernst Kutzer sowie die Frauen Petuschknig und Warl, wie auch Lm. Klein begrüßen. Umrahmt wurde die Adventfeier mit weihnachtlichen Liedern von einem Flötentrio und mit Darbietungen der eingangs erwähnten Singgemeinschaft unter Chorleiter Fischer. Mit dem Anzünden der Adventlichter, der blauen sudetendeutschen Kerze, durch Lm. Kalisnik und den Grußworten der Ehrengäste, wurde das von Landesobfrau bzw. Frauenreferentin, Obmann Puff und Lm. Kalisnik zusammengestellte Programm abgewickelt. Abschließend wurde gemeinsam mit den Sängern die erste Strophe „O Tannenbaum“ gesungen. Ein langanhaltender Applaus aller Anwesenden war für die Verantwortlichen und Mitwirkenden (darunter auch der fünfjährige Patrick, Urenkel unserer Landesobfrau) wohl der schönste Lohn. Von allen sehr bewundert wurde die auch heuer wieder von der Landesobfrau gezeigte Erzgebirgsausstellung. Zum Schluß richtete Obmann Puff Dankesworte an alle, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben. Die Landesobfrau dankte wiederum allen, die der Einladung gefolgt sind, für die mitgebrachten heimatlichen Bäckereien und für die Treue zur Sudetendeutschen Landsmannschaft. Sie wünschte allen viel Glück und Gesundheit im Jahr 1998. Bei guter Stimmung blieben die Teilnehmer noch längere Zeit beisammen, während der Obmann – wie alljährlich – die guten „Brioche-Wecken“ an alle zur Verteilung brachte. Es sei noch erwähnt, daß diesmal an vier langjährige Mitglieder Dankesurkunden bzw. Ehrenzeichen verliehen wurden, und zwar an Lm. Margarethe Fischer für 30jährige sowie an Margarethe Brenn, Lm. Wilhelm Rott und Lm. Josef Gromes für 40jährige Mitgliedschaft. – Eine schöne, besinnliche Adventfeier der Bezirksgruppe Klagenfurt ging damit zu Ende. – Wir wünschen allen im Monat Jänner geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg und die „Sudetenspost“ schließt sich den Glückwünschen an, und zwar: 87 Jahre, Gabriele Weiser aus Olmütz am 19. 1.; 83 Jahre, Grete Mayenburg aus Loosch/Dux am 7. 1.; 83 Jahre, Wilhelm Leder aus Freiwaldau am 19. 1.; 81 Jahre, Viktor Musil aus Brunn am 30. 1.; ferner gratulie-

ren wir Maria Buchelt (Draurain/Kärnten), Irmgard Endisch (Klagenfurt), Mag. Claudia Grimm (Klagenfurt), Judith Valentin (Freiwaldau). – Verstorben sind im letzten Quartal folgende Landsleute: Walter Pflüger, Wolfgang Zeitler und Karl Uhl. Hans Puff



STEIERMARK

Leoben

Wie im Leben, so wechselt auch in der Landsmannschaft oft Trauriges mit Erfreulichem ab. Unter großer Anteilnahme haben wir unsere langjährige und treue Heimatfreundin Antonia Steinegger (85) zu Grabe geleitet. Bez.-Obmann Rudi Czermak zeichnete den schweren Lebensweg der verstorbenen Aussigerin auf und verabschiedete sich mit dem von ihr gewünschten „Riesengebirgslied“. Erfreulich die Adventfeier der Bezirksgruppe Leoben, die wieder zu einer der schönsten und besinnlichsten in der Bergstadt Leoben zählte (ausführlicher Bericht an anderer Stelle). – Wir waren mit einer Abordnung vertreten bei den SLÖ-Adventfeiern in Bruck, Krieglach, Judenburg und Liezen sowie bei vielen anderen Veranstaltungen (Kameradschaftsbund, Edelweiß, Heimkehrer, Marine, Kameradschaft 4, Pensionisten, Gemeinde u. a.). – Geburtstagskinder im Dezember: Maria Stocker, Günther Ebner, Emil Rudolf, Bgm. Dir. Peter Pechan. Im Jänner: Hilde Angerer, Franziska Eisenhut, Margarete Ottrin, Margarete Stark, Rosina Janowitz. – Nächster Heimatnachmittag am Freitag, dem 9. Jänner. – Großer, bunter Faschingsabend mit Unterhaltung, Musik und Tanz am Samstag, 31. Jänner, im Saale des Gasthofes „3 Raben“ in Leoben-Donawitz. R. Cermak

Liezen

Als Abschluß einer erfolgreichen Herbstarbeit in unserer Bezirksgruppe fand am Samstag, dem 6. Dezember, im Hotel Karow in Liezen unsere Sudetendeutsche Vorweihnachtsfeier statt. Einige unserer Landsleute konnten aus gesundheitlichen Gründen daran nicht teilnehmen. Davon betroffen war auch unser Obmann Reg.-Rat Polzer. So konnte unsere stellvertretende Obfrau OMR Dr. Hocoavar zu Beginn der Feier wieder eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, schon zum elftenmal in Folge war unser Bürgermeister der Stadt Liezen in unserer Runde. In Vertretung der Landesleitung war die Organisationsleiterin Frau Gusti Tschetschounik angereist, weiters der Obmann der Bez.-Gruppe Leoben, Lm. Czermak, mit einer Damengruppe. Im besinnlichen Teil, der von der Musikgruppe von Mag. Graller von der hiesigen Musikschule ausgezeichnet mitgestaltet wurde, gab es noch Gedichtvorträge von Frau Klötzl und Wegscheider. Das sehr auf die Adventzeit abgestimmte Programm konnte die besinnliche Stimmung bei den Anwesenden wecken und die Verbindung beim von der Musikgruppe gespielten Böhmerwaldlied zur verlorenen Heimat herstellen. In ihren Schlußworten dankte unsere Obfrau allen, die zum Gelingen dieser Stunde beigetragen haben, insbesondere Frau Zöberer, die wieder in mühevoller Kleinarbeit für alle Anwesenden liebenswertes Adventliches gebastelt hatte, und noch einmal Lob und Dank für die Musikgruppe von Mag. Graller für ihre Mitwirkung. Unsere Obfrau fand aber auch warmherzige Worte des Dankes für das Land, das in schwerer Zeit bereit war, uns aufzunehmen und baute mit ihren Worten eine Brücke zu unserer erlebten Kinderzeit in unserer verlorenen Heimat. Mit guten Wünschen für ein gesegnetes Fest und ein möglichst gesundes neues Jahr schloß der besinnliche Teil. Als Übergang zum gemütlichen Teil kamen die verlosteten Päckchen zur Verteilung. Eine Sudetendeutsche Adventstunde, auf die sich unsere Mitglieder schon das ganze Jahr freuen, sie erwarten, und zu der sie immer wieder gerne kommen, endete im nun aufgelockertem Teil. OMR Dr. Hocoavar

Graz

Bei unserer Adventfeier am 21. 12. 1997 hielt unser Landesobmann Univ.-Prof. Dr. Adalbert Koberg eine besinnliche, heimatbezogene Ansprache. Als Ehrengäste waren anwesend: Für Bürgermeister Alfred Stingl und Vize Ruth Feldgrill-Zankel GR Eva Koberg, für Dr. Peter Weinmeister GR Hans Mutschlechner, Obmann der Zentralberatungsstelle und Obmann der Donauschwaben, Dir. i. R. Dipl.-Ing. Florian Neller mit Gattin, Ehrenobmann Dipl.-Ing. Oswald Werther, Obmann der Deutsch-Untersteirer Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Dieter Frisch mit Gattin, Obmann der Gottscheer Leopold Nausner mit Gattin, Obmann der Siebenbürger Reinhold Martini mit Gattin, Obmann der Karpatendeutschen Anton Mank mit Gattin, Ehrenobmann der Stadtgruppe Graz Mag. Friedrich Zankel. Den passenden Tischschmuck arrangierten die Lm. Elisabeth Ruppitsch und Gusti Tschetschounik; besonderes

Können zeigten die Weihnachtsbasteleien der Lm. Gerhild Hansel, Liesel und Gusti und Elfriede Mühlbeck. Zu Beginn erfreute das Stadtorchester-Quintett unter der Leitung von Prof. Werner Müller mit Weihnachtsmusik aus der „Wassermusik“ von G. F. Händel die Anwesenden. Dann dankte Stadtgruppenobmann OStR. Prof. Dr. Helge Schwab allen für ihr Kommen. Der Singkreis präsentierte sich mit dem Lied: „O, laufet, ihr Hirten“, begleitet vom Stadtorchester-Quintett. Dann folgte eine Lesung des Stadtgruppenobmannes: „Im Advent“. Nach dem Entzünden der Kerzen hörten wir von Franz Liszt „Liebestraum“ und „Vom Himmel hoch“, vorgetragen vom Singkreis mit Begleitung. Dann kam wieder ein Gedicht, das unser Stadtgruppenobmann allen besonders ans Herz legte: „Ich wünsche dir Zeit!“ Gemeinsam gesungen erklang anschließend das alte Weihnachtslied: „O du fröhliche...“. Dann folgte die interessante Weihnachtsansprache des Landesobmannes, der in seiner Rede auch auf die Ausstellung „Die Vertreibung der Altösterreicher aus dem Sudetenland“ zu sprechen kam. Er sprach auch über die geschichtlichen Ereignisse nach 1918, die Verhandlungen der damaligen Siegermächte, die nicht eingehaltenen Versprechungen der damaligen tschechischen Politiker. Wir sind Deutsche aus dem Sudetenland, die zu Österreich gehört haben. Er führte weiter an, daß es in den Jahren, in denen es möglich gewesen wäre, leider nicht zu einer staatlichen Abgrenzung gekommen ist. Er erwähnte auch die geschichtliche Eingliederung in Österreich und daß es vor 50 Jahren für Österreich nicht leicht war, die Vertriebenen aufzunehmen. Wir haben unsere alte Heimat gekannt und niemand kann sie uns aus dem Herzen reißen. Im Schlußwort dankte der Stadtgruppenobmann allen, die dazu beigetragen, daß wir wieder eine feierliche, besinnliche Adventfeier hatten. – Unsere nächste Zusammenkunft ist am 18. Jänner 1998. Edeltraud Richter

Judenburg

Am Donnerstag, dem 4. Dezember 1997, kamen unsere Landsleute zu einem feierlichen Adventnachmittag beim „Hirterlagl“ in Judenburg zusammen. Wir hatten die Freude, liebe Gäste aus Graz, Leoben und Murau begrüßen zu dürfen. So war aus Graz unser Obmann der SLÖ Steiermark, Univ.-Prof. Dr. Ing. Adalbert Koberg, zu uns gekommen und hatte auch Frau Gusti Tschetschounik mitgebracht. Aus Leoben war Lm. KR Franz Lausecker erschienen und aus Murau Oberforstmeister Friedrich Zecha mit Gattin. Bei weihnachtlichem Tischschmuck und Kerzenlicht begrüßte unsere Obfrau Hildtraud Wallner alle anwesenden 24 Landsleute. Nach einer musikalischen Flöten- und Gitarreinlage von drei jungen Musikerinnen hielt der Landesobmann eine interessante, aufschlußreiche Ansprache über viele Belange der sudetendeutschen Volksgruppe und setzte uns auch über die derzeitige Ausstellung in Graz über „Die Vertreibung der Altösterreicher aus dem Sudetenland“ in Kenntnis. Nach wechselweise von unseren Landsleuten vorgebrachten Lesungen von Advent- und Weihnachtsgeschichten, darunter eine Erzählung, die auf Wahrheit beruht, über den ersten Christbaum in Wien, respektive Österreich, lauschten wir still und aufmerksam den musikalischen Einlagen. Daran schloß sich der Vortrag unseres Landesobmannes KR Franz Lausecker aus Leoben, in dem viele persönliche Erlebnisse eingeflochten waren, vor allem aus der Zeit nach dem Kriegsende. Unser langjähriges und ältestes Mitglied, Frau Gertrude Möhler, sie feierte im Herbst 1997 ihren 92. Geburtstag, hatte die Freundlichkeit, uns ihre schöne, alte Tracht aus dem Schönhengstgau zur Besichtigung zur Verfügung zu stellen. Persönlich konnte sie leider krankheitsbedingt nicht anwesend sein und so übergaben wir die Tracht anschließend an die Landesgeschäftsführerin Gusti Tschetschounik aus Graz zur entsprechenden Verwendung. An den offiziellen Teil schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein an. Einige unserer tatkräftigen Frauen hatten selbst sehr gute Weihnachtsbäckereien gebacken, die aufgetischt wurden und sie schmeckten ganz vorzüglich.



TIROL

Innsbruck

Erwartungsvolles Raunen, Kerzenschimmer und wunderbare Düfte durchziehen den Raum. Die Tische sind liebevoll mit kleinen Gestecken aus Tannengrün geschmückt, überall stehen Teller mit verlockender Weihnachtsbäckerei, Äpfel, Nüsse und Mandarinen – die Bezirksgruppe Innsbruck hat zur alljährlich stattfindenden Adventfeier eingeladen. Obmann Gerhard Steiner begrüßte seine Landsleute zum letzten Treffen 1997. Er betonte in seiner Ansprache, daß gerade solche Zusammenkünfte das Gemeinschaftsgefühl unserer Gruppe vertiefen und die Erinnerungen an die alte Heimat wachhalten. Nach einigen Kurznachrichten gratulierten wir unseren im Dezember

geborenen „Christkindln“, und das Lied „Alle Jahre wieder...“ leitete den festlichen Teil des Nachmittags ein. Abwechselnd mit den schönen, alten Weihnachtsliedern wurden heitere und besinnliche Gedichte und Erzählungen vorgetragen; um nur eines zu nennen: „Kindheitsereinerungen an die Weihnachtszeit daheim“, wehmütige, aber auch lustige Erlebnisse in Gedichtform von unserer Lm. Gretl Haid. Mit dem Lied „Es wird schon gleich dunkel...“ beendeten wir den offiziellen Abschnitt der Feier. Alle freuten sich über den gemütlichen Adventnachmittag im Kreis unserer Heimatfreunde und spät verabschiedeten wir uns voneinander mit den besten Wünschen für 1998, ein hoffentlich besseres und friedvolleres Jahr. – Bei unserem nächsten Treffen sehen wir den zweiten Teil des Lichtbildervortrages „Böhmen und Mähren im Herzen Europas“. Dieses findet am 2. Donnerstag im Jänner, am 8., um 14.30 Uhr, im Hotel „Weißes Kreuz“, Herzog-Friedrich-Straße 31, 1. Stock, statt. E. R.

Kufstein

Die SLÖ-Ortsgruppe Kufstein traf sich am 12. 12. 1997 zum vorweihnachtlichen Beisammensein. Zahlreiche Mitglieder waren erschienen. Besonders erfreute uns die Anwesenheit des neuen Obmannes der SLÖ-Bezirksgruppe Innsbruck, Herrn G. Steiner mit Frau. Sie überbrachten Grüße und Festtagswünsche der in Innsbruck lebenden Landsleute. Aus langjähriger Tradition leiteten wir das Programm mit dem „Schneewalzer“ ein, der von unserer Blockflötengruppe (Franziska, Manuela und Sandra) gespielt wurde. Frau SR Hahn stimmte mit einem aus der Heimat überlieferten Weihnachtspruch ein. Durch das mit Blockflötenbegleitung gesungene Lied „Leise rieselt der Schnee“ versuchten wir die Natur in das Winterkleid zu hüllen. Da Obmann Gramß erkrankt war, begrüßte sein Stellvertreter Pappert die Gäste und die Besucher. Das Lied „Es ist für uns eine Zeit angekommen“, das schon in der Heimat bekannt war, stellte eine Verbindung zu dem folgenden Video-Film „Weihnacht daheim“ her, der von Frau Wallisch zur Verfügung gestellt wurde. Darin erinnert sich ein Vertriebener aus einer ländlichen Gemeinde im böhmischen Niederland an die vielen Sitten und Bräuche in der Advent- und Weihnachtszeit. Der Film zeigt nicht nur Bilder von der Zubereitung des Weihnachtsgebäckes, vom Beschaffen und Schmücken des Christbaumes und der Wohnung, der Anfertigung der Geschenke, dem Aufbau der verschiedenen Krippenarten, sondern gab auch einen Ein- und Rückblick auf die Entwicklung des Kinderspielzeuges, auf das Schifahren, auf die Wintersportgeräte und auf die elektrischen Apparate (erstes Radio). Vor allem aber der Anblick der tiefverschneiten Winterlandschaft ließ bei den Anwesenden die Erinnerung an ihre eigene Kindheit und Jugend aufsteigen. Da konnte man verstehen, daß in vielen Gegenden unserer Heimat diese Zeit als die „stillste Zeit“ des Jahres galt. Welch ein Unterschied zur Gegenwart mit ihrem geschäftigem und geschäftlichem Treiben und Hasten, dem hektischen Gedränge! Danach sangen wir das Lied „Hinterm Lusen funkelt der Wald“, das zwar aus dem Böhmerwald stammt, jedoch zu den Landschaftsaufnahmen paßte. Die besinnliche Lesung „Weihnacht 1946“ aus dem Buch „Weihnacht – tief drin im Böhmerwald“ (im Besitz von Frau A. Luksch), in stimmungsvoller Weise von Frau E. Nowotny vorgetragen, behandelt die Ereignisse am Weihnachtsabend 1946. Eine vertriebene Familie mit vier Kindern mußte in einer Holzbaracke am Rand eines Waldes leben. Der Raum war nur notdürftig eingerichtet, mit einem Eisenofen beheizbar. Alle Bewohner litten unter Hunger. Die Eltern versuchten Gegenstände, die sie von daheim mitnehmen durften, gegen Lebensmittel einzutauschen. Es war nur noch ein Amulett der Großmutter vorhanden. Traurig nahm die Mutter das Erbstück (mit) zum Einkauf und wollte dafür Essen und kleine Gaben für die Kinder besorgen. Inzwischen bauten die Kinder die Krippe auf. Da kam die Mutter vom Einkauf zurück. Vor dem Essen wurde gebetet. Der Vater wollte gerade eine Geschichte aus der Heimat vorlesen. Plötzlich klopfte es und herein traten der Dorfbäcker und seine Frau. Sie brachten in einem Korb Brot und anderes Gebäck und Wurst; sie verteilten kleine Geschenke an die Kinder. Vor dem Verlassen des Raumes drückte die Bäckerfrau der Vertriebenen etwas in die Hand. Es war das Amulett. Tief bewegt bedankten sich die Vertriebenen bei den Bäckersleuten, die ihnen Hilfe und Mitgefühl erwiesen hatten. Es war, als ob das Christkind in die armselige Baracke eingekehrt wäre. Nicht viele Opfer der „wildem Vertreibung“ hatten das Glück, in der Fremde hilfsbereite und mitfühlende Einheimische zu finden! Nach der Lesung stimmten die Anwesenden das Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne“ an. Anschließend trug Frau SR Hahn den von ihr verfaßten Glückwunschspruch zum Jahreswechsel vor. Zum Schluß erklang – mit Blockflötenbegleitung – das Lied „O du fröhliche...“. – Die nächsten Mitgliedertreffen sind: Freitag, 26. 1. 1998 und Freitag, 13. 2. 1998, jeweils um 15 Uhr im Lanthalerhof (Weißbach, Bartl-Lechner-Straße). Der Vorstand

DEUTSCHLAND

Neckarsulm

Weihnachtsfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Die Ortsgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft Neckarsulm beging am Sonntag, dem 30. November, im Kolpinghaus Neckarsulm ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Zur Einleitung spielte eine Streichergruppe der Neckarsulmer Musikschule unter der Leitung von Frau Illg weihnachtliche Weisen. Danach begrüßte der Ortsobmann Franz Ludwig die zahlreich erschienenen Landsleute und Gäste, Kreisobmann Lm. Josef Krappel, Gäste aus Weinsberg, Amorbach, Bad Wimpfen. Danach gab es Kaffee und Stollen. Lm. Franz Püringer umrahmte musikalisch den Nachmittag. Es wurden von einigen Landsleuten Gedichte und Geschichten vorgetragen. Bei einem gemütlichen Plausch unter Landsleuten ging dieser Nachmittag zu Ende. An Mitglieder ab 80 Jahre wurden Geschenktüten ausgegeben. F. Ludwig

Nikolsburg-Geislingen

Allen Geburtstagskindern im Jänner herzliche Glückwünsche! Besonders unseren Jubilaren: (99) am 29. 1. Leopoldine Urban (Leher), (92) am 16. 1. Aloisia Obermeyer (Buchert), (91) am 9. 1. Albine Gargerle (Thuiner), am 25. 1. Marie Schwarzer (Gerl), (85) am 10. 1. Maria Böhme (Sklensky), (80) am 13. 1. Charlotte Wojatschek (Kletzander), (75) am 3. 1. Hansi Schulreich (Merighi), am 16. 1. Hans Heindl, (70) am 18. 1. Anna Hausenbiegel (Tejkl), (60) am 3. 1. Lotte Grün. K. N.

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, acht Tage vor dem Erscheinungstermin. Bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Folge 2	29. Jänner	Red.-Schluß	22. Jänner
Folge 3	12. Februar	Red.-Schluß	5. Februar
Folge 4	26. Februar	Red.-Schluß	19. Februar
Folge 5	12. März	Red.-Schluß	5. März
Folge 6	26. März	Red.-Schluß	19. März
Folge 7	9. April	Red.-Schluß	2. April
Folge 8	23. April	Red.-Schluß	16. April
Folge 9	7. Mai	Red.-Schluß	30. April
Folge 10	28. Mai	Red.-Schluß	20. Mai
Folge 11	12. Juni	Red.-Schluß	4. Juni
Folge 12	25. Juni	Red.-Schluß	18. Juni
Folge 13/14	9. Juli	Red.-Schluß	2. Juli
Folge 15/16	6. August	Red.-Schluß	30. Juli
Folge 17	3. September	Red.-Schluß	27. August
Folge 18	17. September	Red.-Schluß	10. September
Folge 19	8. Oktober	Red.-Schluß	1. Oktober
Folge 20	22. Oktober	Red.-Schluß	15. Oktober
Folge 21	5. November	Red.-Schluß	29. Oktober
Folge 22	19. November	Red.-Schluß	12. November
Folge 23	3. Dezember	Red.-Schluß	26. November
Folge 24	17. Dezember	Red.-Schluß	10. Dezember

*) Ostern 12./13. April
 **) Pfingsten 31. Mai / 1. Juni
 ***) Fronleichnam 11. Juni

Spenden für die „Sudetenpost“

S 4000.- LM Grulich-Adlgergebirge-Friesetal, Wien
 S 200.- Willi Schicho, Freistadt

Ausland:

DM 100.- Karl Rotter, D-Pfaffenhofen

Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!



DIE JUGEND BERICHTET

Jugendredaktion 1030 Wien, Steingasse 25, Tel. 01 / 718 59 13

Bundesjugendführung

Allen Landsleuten, Freunden, Kameraden und Lesern der „Sudetenpost“ wünschen wir ein gutes und erfolgreiches neues Jahr – vor allem aber viel Gesundheit! – Ein Jahr sind wir nun im „Haus der Heimat“, wir können recht stolz auf diese schöne Einrichtung sein. Bemerkenswert war der Besuch der Ausstellung „Vertreibungsverbrechen an den Sudetendeutschen“. Damit konnten wir viele Menschen über das Schicksal unserer Volksgruppe informieren. Der Dank gilt den Landsleuten, allen voran Lm. Schmidl, für diese bestens gelungene Ausstellung. Es kamen auch viele junge Menschen, um zu sehen, was nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Mitteleuropa geschah. Darüber wird ja in den Schulen kaum oder überhaupt nicht informiert. Dieses Thema der Zeitgeschichte ist mehr als tabu, wissen doch kaum die Lehrer darüber genau Bescheid. Wir beteiligten uns mit der Auflage von viel Info-Material an der Ausstellung. Dieses wurde auch sehr gut angenommen, denn wir kamen kaum mit dem Nachschlichten nach. So soll es ja schließlich sein, denn nur wer informiert, kann gewahr sein, daß man ihn auch kennt. Hier wäre Sparen sehr schlecht gewesen, meinen wir. Es ist nur zu hoffen, daß es auch im heurigen neuen Jahr zu weiteren solch guten Informationsausstellungen kommt. Wir selbst begehnen heuer das **fünfzigjährige Bestehen sudetendeutscher Jugendarbeit in Österreich!** Man glaubt es eigentlich kaum, aber es ist wahr. Begonnen hat alles in einer Baracke in Salzburg und dehnte sich dann schlußendlich auf ganz Österreich aus. Es gab wie überall ein Auf und Ab, ein Mehr oder Weniger usw. Doch wir haben fünfzig Jahre lang durchgehalten, und es gilt vor den Kameraden vor mehr als fünfzig Jahren den Hut zu ziehen. Etliche haben eine Heimstatt in der Landsmannschaft gefunden, sind Obleute und Funktionäre, viele sind in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und auch gesellschaftlich tätig und haben dort bzw. stellen dort ihren Mann bzw. Frau. An dieser Stelle geeizt es uns, all jener zu gedenken, die nicht mehr unter uns sind, die uns im Tode vorangegangen sind – sie sind und waren uns immer gute Kameraden und Freunde, die mit uns einen mehr oder minder langen gemeinsamen Weg durchs Leben geschritten sind. Wir haben immer wieder versucht, die jungen Menschen zu aufrechten Demokraten und Staatsbürgern hinzuführen, auch wenn man uns immer wieder angefeindet hat, dies zu 99 Prozent zu Unrecht, wie sich herausstellte. Zu unseren Aufgaben gehörte es vor allem aber, auch die jungen Menschen über ihre Herkunft zu informieren und darüber hinaus Nichtsudetendeutsche für unsere Anliegen zu gewinnen, was uns sehr oft gelungen ist. Darüber sind wir sehr stolz. Unsere Angebote waren immer für jedermann gedacht, und wenn wir hier an die Sommerlager denken, dann kann gesagt werden, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Sozial waren wir immer engagiert, denken wir an etliche Aktionen wie z. B. Hilfe im Banat, Kinder am Sommerlager aus dem Sudetenland, aus der Zips, aus Siebenbürgen und aus Ungarn, allesamt Nachkommen der deutschen Altösterreicher in der Monarchie. Gar mancher Strauß war auszufechten und ist es immer noch, aber das gehört zum Alltag so wie das Salz in die Suppe. Immer wurde ein Weg gefunden, obwohl dies in der letzten Zeit immer ein wenig schwieriger wurde. Doch letztendlich hat und wird immer die Vernunft siegen. So sehen wir die letzten fünfzig Jahre in ganz ganz kurzen Worten – darüber zu schreiben hieße Bücherregale zu füllen –, wir werden immer wieder darauf zurückkommen. Gedacht ist an eine Festveranstaltung mit Ausstellung usw. – darüber werden wir rechtzeitig berichten. In diesem Sinne wollen wir das neue Jahr beginnen und hoffen weiterhin auf Ihre wertvolle Unterstützung, werte Landsleute, Freunde, Kameraden und Leser! – Einige wichtige Veranstaltungen liegen vor uns: Freitag, 23. Jänner: Faschings-

kränzchen – Gschnas in Wien. Samstag, 24. Jänner: Volkstanzfest Volkstanzgruppe Böhmerwald in Linz, und Kinderfaschingsfest in Wien! 21./22. Februar: Schimeisterschaften der SDJÖ und der SLÖ sowie aller Freunde der Sudetendeutschen aus ganz Österreich in Lackenhof am Ötscher in NÖ! 7. März: Gedenkstunde für die Opfer des 4. März 1919 und für die Opfer der Vertreibung im Kongreßhaus in Wien! 11. bis 18. Juli: Sommerlager für Kinder und junge Leute im Alter von 7 bis 15 Jahre aus ganz Österreich in Edling bei Völkermarkt in Kärnten! Über alle angeführten Veranstaltungen (ausgenommen die Gedenkstunde am 7. 3.) finden Sie im Inneren dieser „Sudetenpost“ die entsprechenden Ankündigungen – bitte nachlesen, rechtzeitig anmelden und recht zahlreich teilnehmen!

Landesgruppe Wien

Die nächsten Heimstunden finden jeweils am Mittwoch, ab 19.30 Uhr, im Heim im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 (zwischen Rennweg und Landstraßer Hauptstraße gelegen), Hoftrakt, 1. Stock, Sudetendeutscher Teil, statt. Die Heimstunden können von allen jungen Leuten, ab zirka 14 Jahre aufwärts, besucht werden – wir laden dazu herzlichst ein. Freunde können selbstverständlich mitgebracht werden! Über das Krampuskränzchen fibdet Ihr einen Bericht im Zeitungsinnen. Ganz besonders dürfen wir Euch auf folgende Veranstaltungen hinweisen, wozu wir Euch und Eure Freunde, sowie Eure Angehörigen recht herzlich einladen: Freitag, 23. Jänner: Faschingskränzchen – Maskengschnas im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 (Hoftrakt, 2. Stock). Beginn 19.30 Uhr, Ende ??? Kein Eintritt, kein Verkleidungszwang (jedoch erwünscht). Für Getränke und Imbisse ist bestens gesorgt, Musik vom laufenden Band! Der Gschnas wird gemeinsam mit der ÖAV-Sektion Reichenberg veranstaltet! Jedermann ist dazu herzlich eingeladen! Kinderfaschingsfest am Samstag, dem 24. Jänner im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steing. 25 (Hoftrakt, 2. Stock) für Kinder von ca. 3 bis 11/12 Jahre – jeder komme, wenn möglich, in lustiger Verkleidung! Beginn um 15 Uhr, Ende zwischen 17 und 18 Uhr – je nach Stimmung. Es gibt Kuchen und Getränke – auch für die begleitenden Eltern bzw. Großeltern! Wir laden dazu recht herzlich ein und freuen uns auf Euer Kommen – der Eintritt ist natürlich frei! 21./22. Februar: Schimeisterschaften für jedermann – von vier bis über 80 Jahre – in Lackenhof am Ötscher!

Landesgruppe Niederösterreich

Ein lustiges Faschingskränzchen – Gschnas findet am Freitag, dem 24. Jänner, im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25 (Hoftrakt, 2. Stock, Sudetendeutsche), statt! Alle Landsleute, Freunde, Bekannte usw. sind recht herzlich eingeladen, diese bestimmt sehr schöne Faschingsveranstaltung mit Tanz zu besuchen – Näheres im Zeitungsinnen! – Wer Interesse an einem Kinderfaschings-Fest hat und in der Umgebung Wiens wohnt, hat am Samstag, dem 24. Jänner die Möglichkeit, mit den Kindern daran teilzunehmen. Ort: Heim der SDJ-Wien in Wien 3, Steingasse 25 („Haus der Heimat“, Hoftrakt, 2. Stock), Beginn um 15 Uhr. Es gibt eine Jause – auch für die Eltern (siehe dazu auch die Ankündigung auf den vorderen Seiten). – Am 21. und 22. Februar finden in Lackenhof am Ötscher die Bundesschimeisterschaften der Sudetendeutschen Jugend und der Landsmannschaft statt. Mit Riesentorlauf und lustigem Er-und-Sie-Lauf. Dazu kann jedermann, gleich welchen Alters – also von ca. vier bis über 80 Jahre – daran teilnehmen (auch Eure Freunde und Nichtsudetendeutsche)! Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich! – Das Sommerlager für Kinder und junge Leute von ca. 8 bis 15 Jahre findet in unserem Bundesland, und zwar vom 11. bis 18. Juli in Edling bei Völkermarkt in Kärnten, statt. Eingeladen sind dazu alle Kinder und jungen Leute – eine Mitgliedschaft bei uns ist nicht erforderlich und es können auch die Freunde der Kinder (auch nichtsudetendeutscher Herkunft) daran teilnehmen! Schon jetzt gibt es die ersten Anmeldungen. Demnächst erscheint das erste Flugblatt dazu – Interessierte mögen dieses bei uns sofort anfordern (Sudetendeutsche Jugend, Steingasse 25, 1030 Wien)! Dies ist bestimmt etwas für Dich bzw. für Ihr Kind!

Landesgruppe Oberösterreich

Die Volkstanzgruppe Böhmerwald veranstaltet am Samstag, dem 24. Jänner, im Festsaal des neuen Rathauses in Linz-Urfahr ein großes Volkstanzfest! Beginn: 20 Uhr. Dazu sind alle Freunde, Landsleute, die Freunde des Volks- und Brauchtums usw. recht herzlich eingela-

den. Jedermann kann bei der guten Tanzfolge gleich mitmachen – Einiges wird auch vorgezeigt. Kommt bitte alle zu unserem Fest, bringt bitte Eure Freunde und Bekannten mit, vor allem auch die jungen Leute! Kartenvorbestellung und Tischreservierungen bei Rainer Ruprecht, Johann-Strauß-Straße 9, 4600 Wels – Postkarte genügt. Es gibt auch eine Abendkasse! – Wir machen natürlich bei den Sudetendeutschen Schimeisterschaften am 21. und 22. Februar in Lackenhof am Ötscher (NÖ) mit. Bitte um rechtzeitige Anmeldung und Quartierbestellung. Wer mit uns eine Gemeinschaftsfahrt machen will, möge sich so bald als möglich bei Rainer Ruprecht anmelden!

Landesgruppe Steiermark

Ganz besonders möchten wir auf das diesjährige Sommerlager für Kinder und junge Leute aus ganz Österreich – daher auch aus unserem Bundesland! – hinweisen. Dieses findet vom 11. bis 18. Juli in Kärnten, in Edling bei Völkermarkt, statt! Dazu sind alle Kinder und junge Leute im Alter von zirka sieben bis 15 Jahre recht herzlich eingeladen. Auch die Freunde der Kinder können daran teilnehmen, eine Mitgliedschaft bei der SDJÖ oder SLÖ ist nicht unbedingt erforderlich. Wir werden wieder eine schöne Woche in einer fröhlichen Gemeinschaft verleben. Der Lagerbeitrag beträgt nur S 1850.–, eventuelle Fahrtkosten werden ersetzt! Wir haben schon mehrmals auf dieses Sommerlager hingewiesen, mit dem Bemerkung, daß diesmal auch aus unserem Bundesland Teilnehmer kommen sollen. Noch können sich die Eltern den Sommerurlaub entsprechend einteilen! Gefordert sind aber auch die Großeltern, werte Landsleute! Diese mögen ihren Kindern und Enkelkindern von dieser Möglichkeit berichten und sie dazu einladen. In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die Ankündigung im Zeitungsinnen. Schon jetzt freuen wir uns auf eine recht zahlreiche Teilnahme! – Hinweisen möchten wir auch auf die Schimeisterschaften der Sudetendeutschen am 21. und 22. Februar in Lackenhof am Ötscher! Lackenhof ist über Mariazell bzw. über den Präbichl zu erreichen. Auch in unserem Bundesland gibt es sehr gute Schifahrer aller Altersstufen und wir sollten es gut vertreten! Alle Generationen können daran teilnehmen. Wichtig ist nur eine rechtzeitige Anmeldung! Bitte dazu den Aufruf auf den vorderen Seiten der „Sudetenpost“ lesen!

Arbeitskreis Südmähren

Beeindruckend wie immer war die Gedenkmesse für die Toten und Gefallenen des IR 99 in der Votivkirche. Zur vorweihnachtlichen Stunde konnten wir wieder zahlreiche Freunde und Kameraden begrüßen! – Der Heimabend-Betrieb im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, beginnt wieder am Dienstag, 13. Jänner, um 20 Uhr. Besprochen werden unter anderem auch die zahlreichen Trachtenbälle, wo wir mit unserer Trachtengruppe bei den Einzügen teilnehmen werden (17. Jänner, Kärntner-Ball, 23. Jänner Steirer-Ball, 24. Jänner: Schwaben-, Oberösterreichischer- u. Tiroler-Ball). Besonders möchten wir aber auf zwei Veranstaltungen hinweisen und Euch alle recht herzlich zur Teilnahme aufrufen: Sonntag, 18. Jänner: Südmährer-Ball im Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstraße 39, mit Beginn um 15 Uhr. Freitag, 23. Jänner: Faschingsfest – Gschnas der Sudetendeutschen und deren Freunde im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25, Hoftrakt, 2. Stock (Sudetendeutscher Teil). – Bitte vormerken: Dienstag, 3. Februar, 20 Uhr: Heimabend im „Haus der Heimat“, Wien 3, Steingasse 25! – 21./22. Februar: Sudetendeutsche Schimeisterschaften in Lackenhof am Ötscher – nehmt bitte alle daran teil!

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger:

Sudetendeutscher Presseverein, Kreuzstraße 7, 4040 Linz, Ruf und FAX: 0 73 2 / 70 05 92, Obmann: Professor Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer: Ing. Peter Ludwig, Alle in 4040 Linz, Kreuzstraße 7. Druck: LANDESVERLAG Druckservice, 4600 Wels, Boschstraße 29. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis: Inland S 338.– incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland: S 410.– (DM 58,50); Einzelpreis S 15.–, Postsparkassenkonto 7734.939, Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank, Passau, Konto-Nr. 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift und Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz.

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENG:

Medieninhaber:

Sudetendeutscher Presseverein mit Sitz in Linz. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf das Bundesgebiet Österreichs.

Grundlegende Richtung:

Der Verein bezweckt die Herausgabe und den Vertrieb von Presseerzeugnissen, vor allem unter den Heimalvertriebenen in Österreich, insbesondere die Herausgabe der Zeitung „SUDETENPOST“, als Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich. Die Tätigkeit des Sudetendeutschen Pressevereins ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung.

BESTELLSCHHEIN FÜR DIE Sudetenpost

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an:
 „Sudetenpost“, Kreuzstraße 7, 4040 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 70 05 92.

Ich abonniere die „SUDETENPOST“ für mindestens ein Jahr!

Name:

Straße:

Plz:

Ort:

Telefon:

Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. – Jahresbezugspreis: Inland S 338.– (inklusive 10 % Mehrwertsteuer), Ausland: S 410.– (DM 58,50). – Postsparkassenkonto Nr. 7734.939 Bankkonto Allgemeine Sparkasse Linz, Kontonummer 0000-028.135. – Für die Bezieher aus Deutschland: Volksbank-Raiffeisenbank Passau, Kontonummer 89869, Blz. 74090000. – Postanschrift u. Anzeigenannahme: Kreuzstraße 7, 4040 Linz. – Telefon und Fax: 0 73 2 / 70 05 92.

Rückgabe unmöglich?

Leserbrief zu: „Havel im Bundestag: Können Sudetendeutschen nichts zurückgeben“.

Ja, wieso denn? Das Geld hat sich in einer Milliarde bereits vervierfacht. Den Sudetendeutschen wurden von den Tschechen 128 Milliarden D-Mark in allen Bankgeschäften konfisziert. Alles wurde uns abgenommen, nur eine alte Decke und 25 Ostmark wurden den Leuten bewilligt. So nackt hatte das Sudetenland aus der Tschechei hinauszugehen. Das war eine Schande für die Tschechen, was sie sich da geleistet haben.

Früh um 3.45 Uhr war einer der Wächter da und hat uns aus dem Schlaf geläutet. Ich habe das Fenster geöffnet und gefragt, was los ist. Keiner konnte mir etwas erklären und ich habe gesagt: Kommen Sie wieder, wenn die Polizisten da sind. Es war auch richtig von mir, weil sie schon in der Früh einen Mann erschossen hatten. Mein Schwager mußte den Tod desselben bestätigen.

Um 6 Uhr kam die Wachmannschaft wieder, und wir waren gewissermaßen etwas beruhigt. Um zirka 10 Uhr kamen sie an unsere Tür und verlangten Einlaß. Da ich die Haustüre nicht aufmachen konnte, ließ ich sie bei der Hoftüre herein, um die Übergabe der Gelder und Sparkassenbücheln und verschiedener anderer Sachen zu erledigen. Abends zuvor mußten wir durch die Sperre gehen. Da wurden wir nach Strich und Faden ausgesucht bis auf die Haut.

Es war ein wolkenbruchartiger Regen, der alles Dagewesene in den Schatten stellte. Die Menschen hatten nichts im Magen und sollten zwei Gebirge überqueren. Die Männer, die nicht mehr laufen konnten, mußten am Ende des Zuges bleiben. Wir haben sie nie wieder gesehen.

Elisabeth Schmidt, 4020 Linz

Unterdrückte Wahrheit

Warum werden Altösterreicher (Sudetendeutsche), wenn sie von ihrer alten Heimat sprechen, als Ewiggestrige denunziert? Warum fällt immer wieder die diskriminierende Bezeichnung, diese seien alte Nationalsozialisten?

Sie, die Sudetendeutschen, die 1945 durch nationalistische Tschechen alles verloren haben, haben ein Recht, an erlittenes Unrecht zu erinnern! Dieses Unrecht wurde noch immer nicht gesühnt, steht noch immer offen und steht mit dem Blut von über 245.000 Gemeuchelten in der Geschichte festgeschrieben! Es ist, als ob ein Fluch diese mehr als 3,5 Millionen Altösterreicher und ihre Nachkommen verfolgt. Sie haben in einer Zeit des völligen Zusammenbruchs und des Chaos versucht, wenigstens das Leben zu retten.

Verübelt man ihnen heute noch, daß sie mit nichts als dem nackten Leben (und das wurde vielerorts von den mordenden entmenschten Revolutionsgardisten genommen) nach Österreich, nach Deutschland vertrieben wurden bzw. fliehen konnten. Sie bauten sich eine neue Existenz auf, sie trugen zum Wiederaufbau dieser wunderschönen Länder bei.

Die Sudetendeutschen waren nach 1918 bereits Opfer einer nationalistischen Siegerpolitik. Schon damals wurde die Richtung für den noch grausameren Zweiten Weltkrieg von den damaligen Siegermächten eingeschlagen.

Faktum ist: Diese Altösterreicher wurden nach 1945 erneut Opfer eines Hasses gegen alles Deutsche. Diese Haßorgien wurden noch durch die verbrecherischen „staatlichen“ Beneš-Dekrete gefördert. Ja man schützte diese Verbrecher noch und pardierte deren Verbrechen gegen die Menschlichkeit noch staatlicherseits bis in die Gegenwart.

Faktum ist: Dieser staatlich organisierte Odsun ist immer wieder anzuklagen, die Vertreibung war unmenschlich und verstieß gegen jedes Völkerrecht.

Faktum ist: Die Enteignung beziehungsweise der Raub von Hab und Gut war ein ein-

ziger riesiger hussitischer Raubzug. Der geplante und systematisch betriebene Rachefeldzug traf nicht nur möglicherweise „Schuldige“, sondern die gesamte Volksgruppe der Sudetendeutschen. Ihnen aber wirft man heute noch (oder schon wieder) vor, daß sie Unruhe stiften. Wenn seitens der noch nicht Angepaßten Wiedergutmachung, Autonomie und Rückkehrrecht eingefordert wird, heißt es, daß sie Reaktionäre seien, wenn sie diese Rechte einfordern. Daß diese vertriebenen Sudetendeutschen Unruhe stiften bzw. Reaktionäre seien, ist eine böswillige Unterstellung und eine Unterdrückung der Wahrheit.

Man sollte eines bedenken: Wiedergutmachungsfahrten in die alte Heimat für erlittenes Unrecht zu leisten, ist nicht der richtige Weg, um staatlich sanktioniertes Unrecht einzuklagen.

Für alle jene, die auch heute noch Unrecht als Unrecht, Vertreibung als Vertreibung, Mord als Mord bezeichnen, ist es aufgrund des erlittene Unrechtes Pflicht, nicht nachzulassen in ihrem demokratischen Kampf um Wiedergutmachung für Enteignung und gegen Demütigung und Vertreibung.

Ziel dieses ständigen Erinnerns in Österreich wie in Deutschland kann nur das tschechische Schuldeingeständnis und die Aufhebung der verbrecherischen Beneš-Dekrete sein, trotz allen bisherigen fadenscheinigen Übereinkommen und dem Schuldbekenntnis deutscherseits. Wenn notwendig unterstützen wir jene denkenden Tschechen, die dieses Verbrechen ihres Volkes in der jüngeren Zeitgeschichte gegen die sudetendeutsche Volksgruppe bereits als solches erkennen und anprangern.

Tragen wir mit dem Recht der Anklage mit dazu bei, diejenigen, die die Unterdrückung der Wahrheit bewußt betreiben und uns als Reaktionäre verleumden, Lügen zu strafen. Tragen wir mit dem Erinnern an begangenes tschechisches Unrecht mit dazu bei, daß ein Europa der Vaterländer, Völker und Regionen, beruhend auf geschichtlicher Wahrheit, auch bei den tschechischen Betonköpfen Einzug hält.

Robert Hauer, Linz

Rückblick

Ein Jahr ist bereits vergangen, seit zwischen Deutschland und Tschechien die sogenannte „Schlußstrich-Erklärung“ abgeschlossen wurde. Es sollte ein „Versöhnungsvertrag“ werden, ein Übereinkommen, das für beide Seiten eine annehmbare Lösung bringen sollte. Doch leider kam es anders! Nach monatelangen Verhandlungen stand fest, daß einerseits durch die starre Haltung der Tschechen und andererseits wegen der Nachgiebigkeit der deutschen Politiker, eigentlich so gut wie keine Einigung in den von den Vertriebenen geforderten Punkten – wie das Recht auf die Heimat, Wiedergutmachung und vor allem die Aufhebung der Beneš-Dekrete – erzielt wurde! Man konnte sich nicht einmal auf die Wörter – ob es Vertreibung oder Abschied heißen soll – einigen. Lediglich der Begriff „bedauern“ konnte den Tschechen abgerungen werden. So ist über die Köpfe der Betroffenen hinweg ein „Papier“ entstanden, das tiefe Betroffenheit und Enttäuschung bei den Sudetendeutschen hervorgerufen hat und sicherlich nicht dazu führte, die Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu fördern! Inzwischen bemüht man sich deutscherseits – besonders in den Kreisen der bayerischen Politiker – den „Schaden“ zu begrenzen und betont immer wieder, daß die getroffene Vereinbarung keine endgültige darstellen solle, es müsse zu einem direkten „Dialog“ zwischen den Sudetendeutschen bzw. ihren Vertretern kommen, wo man die noch offenen Probleme diskutieren solle. Wer die Mentalität der Tschechen kennt, weiß auch, daß dieses Vorhaben von vornherein zum „Scheitern“ verurteilt ist!

Die CSU-CDU-Politiker hätten es nötig, sich für die Anliegen der Vertriebenen besser einzusetzen, steht doch ein Wahljahr vor der

Tür und sie können die zirka eine Million sudetendeutschen Wähler dringend gebrauchen, um weiterhin mit an der Regierung teilzunehmen.

Leider hat Bundeskanzler Kohl keinerlei Interesse mehr, das Sudetenproblem nochmals „aufzurollen“! Andere wichtige politische Angelegenheiten, wie die EU-Erweiterung, der Euro und der NATO-Beitritt – wobei die Tschechen mit zu den Anwärtern gehören – stehen im Vordergrund.

Wenn heute in irgendeinem Staat Menschenrechtsverletzungen vorkommen, dann geht ein „Aufschrei“ durch die Welt und durch die ganzen Medien! Die vor über fünfzig Jahren verübten Verbrechen an den Deutschen in der CSR wurden bedenkenlos zur Kenntnis genommen, ja sogar von manchen Medien damals und sogar heute noch als „gerecht“ bezeichnet. Der „Aufschrei“ blieb aus, das Thema ist nicht mehr aktuell. Die Tschechen wissen das, die Unterstützung von allen Seiten ist ihnen sicher, daher auch ihre weiterhin so strikte Ablehnung der sudetendeutschen Forderungen!

Ing. Gustav Pittner, Langenlois

Ein Jahr danach

Ein Jahr ist vergangen, seitdem die absonderliche Erklärung, seitdem der „Schlußstrich“ in Prag und Bonn vollzogen wurde. Aus heutiger Sicht kann man erkennen, mehr als damals, die wahre Absicht und die Hintergedanken der tschechischen Seite.

Die sudetendeutsche Volksgruppe, die im Jahr 1945 aus dem Lande vertrieben wurde, sollte mit dem tschechischen Volk versöhnt werden. Damit sollte nach außen hin ein Zeichen der Toleranz, der Friedfertigkeit gesetzt werden, vor allem bei den EU-Staaten, um dort einen guten Eindruck hinterlassen. Auf eine echte, wirkliche Versöhnung mit den Sudetendeutschen legte die Regierung in Prag nur wenig Wert. Gespräche mit den Vertriebenen lehnte sie ab, ebenso die Teilnahme der sudetendeutschen Volksgruppe an den Verhandlungen.

Also waren es ganz andere Gründe, warum die Prager Regierung so sehr zu dieser Erklärung drängte. Überraschend stellte sie dann Forderungen an Deutschland, finanzielle Entschädigung für die tschechischen NS-Opfer. Wie fast alles in dieser Versöhnungserklärung, so auch hier ist es der tschechischen Seite gelungen, das zu erreichen.

In Absatz 7 dieser Erklärung, vereinbarten beide Seiten, einen Zukunftsfonds zu gründen, in den Deutschland einen Betrag von 140 Millionen DM einbringen wird (das sind etwa 2,5 Milliarden Kronen), ein nicht unbedeutender Betrag). Von diesem „Zukunftsfonds“ spricht Außenminister Kinkel nicht gerne. Auch die deutsche Öffentlichkeit hat nur unklare Vorstellungen. In Zeiten wie diesen, wo im Staatshaushalt Sparmaßnahmen angeordnet sind, würde diese Freigebigkeit dem Minister kein Lob einbringen. Der Abs. 7 ist ebenso wie die vorhergehenden ziemlich verschleierte abgefaßt, aus gutem Grund.

Zitat aus Absatz 7 der Erklärung: Dieser gemeinsame Fonds dient zur Finanzierung gemeinsamer Projekte. (Jugendbewegung, Armenfürsorge, Pflege und Renovierung von Baudenkmalern und Grabstätten, Sprachunterricht, Minderheitenförderung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit u. a. m.)

Die deutsche Seite bekennt sich zu der Verpflichtung gegenüber den Opfern der NS-Gewaltherrschaft. Daher soll dieses Projekt insbesondere auch diesen Opfern zugute kommen. Zitat Ende. Über die Verwaltung des Fonds wird noch eine gesonderte Vereinbarung getroffen. So gibt es schon jetzt wieder Konfliktstoff, bevor noch die Arbeit begonnen hat und sehr unterschiedliche Auffassungen, Einwände und Einsprüche. Es sollen keine Sudetendeutschen oder deren Vertreter in dem Verwaltungsrat tätig sein. Gerade in diesen Tagen bemühen sich der tschechische Außenminister Sedivy und der deutsche Bot-

schafter Roßbach, die Situation zu klären. Es ist nicht gelungen. Also „klammerte“ man wieder aus und beide Außenminister sollen die Entscheidung treffen. Hoffen wir es, daß diesmal der deutsche Außenminister richtig entscheidet. Hier zeigt sich wieder einmal die Unversöhnlichkeit und die Abneigung gegen die Sudetendeutschen. Ein Großteil der tschechischen Gesellschaft hat die gleiche Gesinnung.

Ein Jahr danach ist auch das tschechische Wirtschaftswunder mit Václav Klaus am Ende. Der arrogante Staatsmann war uns nicht gut gesinnt, er hat es oft bewiesen. Die tschechischen Medien verlauten düstere Prognosen für die Zukunft. Schmiergeldaffären werden aufgedeckt, die Parteien sind untereinander zerstritten, wirtschaftliche Schwierigkeiten stellen sich ein.

Eine neue Regierung wurde gebildet, andere Politiker werden gewählt werden und das Land regieren. Werden sie die Zeichen der Zeit erkennen? Thomas Steffal, Aichwald

Vertrottlung

Bei unseren derzeitigen primitiven Zeiterrscheinungen brauchen wir uns über das üble deutsch-tschechische Abkommen nicht zu wundern. Man höre und staune: Nach den letzten Nachrichten will man angeblich keinen betroffenen Heimatvertriebenen in dem Gremium des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds haben. Dies scheint mir so, als solle ein Arzt einen Patienten heilen, mit dem er nie ein Wort gewechselt hat. Die tschechische Regierung insbesondere wünscht, daß unser Landsmann Fritz Wittman (CSU, Präsident des Bundes der Vertriebenen) und Landsmann Volkmar Gabert (früher bayerischer SPD-Vorsitzender) nicht in das Gremium berufen werden. Anscheinend haben die Tschechen der Erlebnissgeneration gegenüber ein sehr schlechtes Gewissen und verhandeln lieber mit historischen Amateuren, wie einer Frau Antje Vollmer, für die die sudetendeutsche Geschichte erst mit dem Jahr 1938 beginnt.

Wie weit der Minderwertigkeitskomplex mancher Deutscher voranschreitet, ersehe ich zum Beispiel aus dem Schreiben des Postministers Nr. 104/97 vom 18. 11. 1997, worin zu lesen ist, daß der Briefmarkenverkauf der Heinrich-Heine-Gedenkmarke ab sofort gestoppt wird, da die Umrandung mit Runenzeichen verziert ist, die auch in der nationalsozialistischen Zeit verwendet wurden.

Dazu ist historisch zu bemerken: Der Ursprung der Runen wird im 5. bis 1. Jahrhundert vor Christi angenommen und ist auf die nordetruskische Schrift (norditalienisches Alpengebiet) zurückzuführen. Möglicherweise haben auch die altgermanischen Begriffszeichen, die bereits seit der Bronzezeit bekannt waren, auf eine Umbildung der nordetruskischen Buchstaben eingewirkt. In den nordischen Ländern Norwegen, Schweden und Dänemark erreichte die Runenkunst zwischen 900 und 1025 ihren Höhepunkt. Die ältesten erhaltenen Runenschriften sind gotisch und das Runenalphabet bestand aus 24 Buchstaben. Dieses Alphabet war auch besonders in Osteuropa und Skandinavien beheimatet. Würde Heinrich Heine wissen, was heutzutage kleinkarierte Geister ihren Mitbürgern zumuten, würde er verstärkt seinen Ausspruch wiederholen: „Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht!“

Ich warte nur noch auf diesen Tag, an dem eine solche geistige Leuchte gegen die zwei Nullen an den Toilettentüren Sturm läuft, da diese ja auch im Dritten Reich dort angebracht waren.

So nimmt die Nachkriegsummerziehung schon langsam unausstehliche Formen an. Wie sagt Goethe im Faust: „Ich finde nicht die Spur von Geist, alles ist nur mehr Dressur!“

Fritz Winkelmann, Marktoberdorf

Leserbriefe stellen grundsätzlich persönliche Meinungen dar und müssen nicht der Meinung der Redaktion und des Herausgebers oder der SLÖ entsprechen. – Wir bitten um Verständnis, daß wir anonyme Leserbriefe nicht abdrucken können.